

A large green circular graphic containing a line drawing of a man and a woman sitting at a table, looking at a book together. The man is on the left, pointing at the book, and the woman is on the right, looking down at the book. There are also two smaller green circles of different shades to the left of the main graphic.

Lesen

Alpha-Level 1-4

**Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula**



Lesen

Alpha-Level 1-4

**Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula**

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	6
Symbole	7

LESEN

Alpha-Level 1	9
Alpha-Level 2	25
Alpha-Level 3	37
Alpha-Level 4	63
Kopiervorlagen: Wortschatzblätter	85
Impressum	88

Vorwort

Liebe Lehrkräfte,

die bekannten Unterrichtsmaterialien zum *DVV-Rahmencurriculum Lesen* wurden in Weiterbildungseinrichtungen quer durch Deutschland erprobt und von einem Team unter Leitung von Prof. Dr. Afra Sturm (PH FH Nordwestschweiz) evaluiert. Auf dieser Grundlage haben Sarah Grunauer Meier und Jaqueline Schöpfer (PH FH Nordwestschweiz) einen großen Teil der Aufgaben überarbeitet und um neue ergänzt.

Dieser Band enthält unterrichtspraktische Hinweise zu allen Aufgaben. Die Aufgabenblätter selbst liegen in einem eigenen Heft vor, das von Lehrkräften und Lerner*innen gleichermaßen genutzt werden kann.

Das *DVV-Rahmencurriculum Lesen* finden Sie im Heft *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen*. Dort finden Sie auch das *DVV-Rahmencurriculum Schreiben*, das von Afra Sturm um den Teil *Texte schreiben in der Grundbildung* ergänzt wurde.

Mehr über die Didaktik des Lese- und Schreibunterrichts mit Erwachsenen erfahren Sie in unseren kostenlosen Selbstlernangeboten für Lehrkräfte auf www.vhs-onlineschulung.de.

Viel Erfolg beim Unterrichten!

Angela Rustemeyer
Projektleiterin beim DVV

Einleitung

Auf der Basis von Hospitationen in verschiedenen Kursen und von Interviews mit Kursleiter*innen wurden Leitlinien für die Überarbeitung der Materialien herausgearbeitet. Für den Bereich Lesen waren dies vor allem die folgenden:

Die Überarbeitung hatte zum Ziel, die Lernziele expliziter zu formulieren und die Passung der Aufgaben mit den Lernzielen zu stärken. Darüber hinaus wurden die Aufgabenstellungen teilweise etwas vereinfacht und das Textmaterial ersetzt oder ergänzt.

In den Hinweisen wird – wo sinnvoll – ausgeführt, bei welchen Leseübungen welcher Wortschatz vorentlastend vermittelt werden sollte. Hier ist zu betonen, dass eine solche Vorentlastung nicht als Lesestrategie angelegt ist, bei der die Leser*innen bzw. die Lerner*innen jeweils selbst während des Lesens unbekannte Wörter markieren oder notieren sollen. Gemeint ist vielmehr, dass als schwierig eingestufte Ausdrücke vor dem Lesen des Textes geklärt und bei Bedarf auch gemeinsam wiederholt gelesen werden.

Gleichzeitig konnte auch vieles übernommen werden:

Die *Prinzipien des Leseunterrichts in der Nachholbildung*, wie sie von Cornelia Rosebrock bei der Erstauflage dargelegt wurden, wurden beibehalten und bei neu erstellten Materialien ebenfalls berücksichtigt.

Der Grundaufbau des *DVV-Rahmencurriculums Lesen* (inkl. Anbindung an die Alpha-Levels 1 bis 4) wurde übernommen. Es wurden jedoch sogenannte „Übergangsaufgaben“ neu erstellt, die am Ende eines Levels stehen und als Scharnier auf das nächsthöhere Alpha-Level vorbereiten, vor allem auf das Lesen kürzerer Texte. Solche Aufgaben können überdies für stärkere Lerngruppen zur Differenzierung eingesetzt werden.

Es wurde berücksichtigt, dass viele Teilnehmer*innen in Lese- und Schreibkursen Deutsch als Zweitsprache gelernt haben: Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien sind für diese Lerner*innen ebenso geeignet wie für Lerner*innen mit Deutsch als Erstsprache.

Hinweise zu den Symbolen



Diskussion

Aufgaben mit dem Symbol *Diskussion* finden sich vor allem bei Aufgaben zum Textverstehen. Es handelt sich in der Regel um Aufgaben, die das gemeinsame Nachdenken über Fragen zum Text herausfordern.



Gruppenarbeit

Aufgaben mit dem Symbol *Gruppe* finden sich bspw. bei Leseflüchtigkeitsübungen, bei denen Wörter, Sätze, (Kurz-)Texte chorisch in Kleingruppen gelesen werden sollen.



Partnerarbeit/Tandem

Viele Aufgaben können oder sollen zu zweit gelöst werden: Zum einen sind es Aufgaben mit unterschiedlicher Rollenverteilung, zum anderen sind es Aufgaben, die so anspruchsvoll sind, dass das kooperative Arbeiten eine Entlastung darstellt.

Aufgaben mit dem Symbol *Tandem* finden sich vor allem bei Leseflüchtigkeitsübungen: Wörter, Sätze, (Kurz-)Texte sollen möglichst im Tandem mehrfach laut gelesen werden, bis sie sicher und flüssig gelesen werden können. Je nach Kursgruppe kann auch die Kursleitung die Rolle des Tutanden bzw. der Tutandin übernehmen.



Wortschatzarbeit

Das Symbol *Wortschatzarbeit* wird verwendet, wenn das Lesen mit Wortschatzarbeit vorentlastet werden soll bzw. kann. In den Hinweisen zu einer Übung finden sich dazu weitere Informationen (v. a. auch, welche Ausdrücke für eine solche Entlastung infrage kommen). Zusätzlich steht dazu ein separates Wortschatzblatt zur Verfügung. Das Wortschatzblatt kann auch individuell bei einer Aufgabe eingesetzt werden.



Flüssig lesen

Das Symbol für *flüssig lesen* verweist darauf, dass es sich um kurze wiederholte Lernsequenzen handelt: In der Regel soll ein (Kurz-)Text im Tandem chorisch während max. 15 Minuten geübt werden. In diesem Zeitraum sollte der (Kurz-)Text mindestens vier Mal gelesen und dann flüssig reproduziert werden. Nach einer solchen Sequenz ist ein Wechsel der Unterrichtsform und der didaktischen Ziele vorzunehmen, indem bspw. das Textverstehen oder die Form des Textes in den Vordergrund gerückt wird oder indem auch zum Bereich Schreiben gewechselt wird.



Textverstehen

Das Symbol *Textverstehen* findet sich in erster Linie in denjenigen Übungen bzw. Aufgaben, die das Verstehen eines Textes fokussieren (ab Alpha-Level 3). Das flüssige Lesen dieser Texte kann aber dennoch geübt werden.



Textsorten

Aufgaben und Übungen, die die Kenntnis von Textsorten und ihren Merkmalen zum Inhalt haben, werden mit dem Symbol *Textsorten* gekennzeichnet.

Prof. Dr. Afra Sturm
PH FH Nordwestschweiz

Symbole

-  Alpha-Level
-  Diskussion
-  Partnerarbeit/Tandem
-  Gruppenarbeit
-  Wortschatzarbeit
-  Flüssig lesen
-  Textverstehen
-  Textsorten

Deutsch als
Zweitsprache

vhs-lernportal.de

kostenfrei – flexibel einsetzbar – mobil

Alphabetisierung
und Grundbildung



1

Vorbemerkungen

Zu jeder Aufgabe werden explizite Lernziele angegeben. Es ist wichtig, dass der Fokus dieser Lernziele beibehalten wird. Die Arbeitsaufträge können für die Teilnehmer*innen mündlich erläutert oder vorgelesen werden. Jedoch wird davon abgeraten, diese als Trainingmöglichkeit für die Leseflüssigkeit einzusetzen.



Hinweise

Auf Alpha-Level 1 und 2 werden elementare Teilkompetenzen trainiert, um das spätere sinnstiftende Lesen auf Alpha-Level 3 und 4 adäquat vorzubereiten. In der Anfangsphase werden Teilleistungen des Lese-Akts demnach sinnvollerweise isoliert erlernt und eingeübt. Basale Lernziele sind zum einen Einsichten in die Buchstaben-Laut-Beziehung (mithin der Übergang von der logographischen Strategie zur alphabetischen Strategie sowie gesicherte, durch Lautieren weiter gefestigte Buchstabenkenntnis). Zum anderen geht es aber auch um den Erwerb von Leseflüssigkeit (Automatisierung der Buchstaben- und Wortidentifikation sowie Aufbau eines Sichtwortschatzes). Wichtig ist der Einstieg mit möglichst einfachen Konsonant-Vokal-Verbindungen (in dieser Phase noch unter Aussparung von Konsonantenhäufungen), um die Teilnehmer*innen nicht gleich zu Beginn zu demotivieren. Es sollte aber auch etwas Variation in die Übungstexte eingebracht werden, d. h., es sollten nicht nur „sinnfreie“ Kombinationen ausgewählt werden. Denn es geht im Leseprozess letztlich immer um die Konstruktion von Sinn und Bedeutung.

Lesen Sie laut vor!

1. Lesen Sie die Silben laut vor. Wiederholen Sie dies mehrmals.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Silben lesen.

Für das Lesenlernen ist es sinnvoll, Teilleistungen des Lesens isoliert in Aufgaben anzubieten und einzeln einüben zu lassen. In dieser Leseübung geht es darum, dass die Teilnehmer*innen die Zuordnung

von Buchstaben zu Lauten trainieren. Die Aufgabenstellung muss den Teilnehmer*innen vorgelesen werden, da sie diese selbst noch nicht lesen können. Buchstabenkenntnis und Kenntnis der Laut-Buchstaben-Beziehung sind die Hauptziele der Aufgabe, sie sind Voraussetzung für das Identifizieren von Silben, Wortbausteinen und Wörtern sowie für die Leseflüssigkeit.

Um die Automatisierung der Buchstaben-Laut-Zuordnung zu fördern, empfiehlt es sich, das Prinzip einfacher Konsonant-Vokal-Verbindungen wie in dieser Beispielaufgabe aufzugreifen. Variieren Sie die Aufgaben und bieten Sie zum Festigen der Fähigkeit Wiederholungen an. Eine Anlauttabelle oder Silbenteppiche, die auch Silbenkombinationen ohne Bedeutung enthalten, eignen sich für weitere Übungen.

In dieser Aufgabe sollen die Teilnehmer*innen zunächst alle Silben spaltenweise einzeln lesen. Jede Silbe gibt es sowohl in Groß- als auch Kleinschreibung, sodass die Teilnehmer*innen hier auch noch einmal das Erkennen von Graphemen in Groß- und Kleinschreibung üben können – „Ha ha“.

Zur Unterstützung können gleiche Buchstaben in der gleichen Farbe unterstrichen werden. Es empfiehlt sich, Kleinbuchstaben in der Aufgabe an der Tafel mit dem Großbuchstaben zu ergänzen:

a A o O au Au u U i I ei Ei

Es sollte auch noch einmal wiederholt werden, was Vokalbuchstaben sind und wodurch sie sich auszeichnen. Ergänzend sollten alle weiteren Vokalbuchstaben mit aufgenommen werden:

e E a A i I o O u U

Darüber hinaus lassen sich die einzelnen Silben, schnell hintereinander gelesen, zu ersten Wörtern kombinieren: *Ma-ma, Pa-pa* etc.

Die Teilnehmer*innen können aufgefordert werden, einzelne Silben zu Wörtern zu kombinieren: *Ma-mi, Pa-pi*. Hier auch ruhig Wörter zulassen, die es gar nicht gibt: Es geht um das richtige Lesen der Silben.

Wenn die Ausrichtung im Kurs auf die Neukombination und das Wiedererkennen von Silben ausgelegt ist, können die einzelnen Silben auch auf Kärtchen gedruckt und an die Teilnehmer*innen ausgegeben werden. Auf diesem Wege können die Kombinationsmöglichkeiten der Grapheme zu Silben bis hin zu Wörtern bewusst gemacht und geübt werden.

Je nach Fortschritt in der Gruppe können die zusammengezogenen Silben als Wörter auch schon angeschrieben und wiederholt gelesen werden. Eine Abschrift ins Heft sollte auf jeden Fall überprüft werden.

Großeinkauf

1. Lesen Sie alle Buchstaben laut vor.
2. Überlegen Sie:
 - Welche Dinge sehen Sie auf den Bildern?
 - Mit welchem Anfangsbuchstaben beginnen die Dinge?
3. Die Kursleitung liest nun der Reihe nach die Namen der Dinge vor. Ordnen Sie die Anfangsbuchstaben den passenden Bildern zu.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einem Anfangsbuchstaben den passenden Laut zuordnen.

Bei den Bildern ist zu beachten, dass die Abbildungen bzw. Bildinhalte für die Teilnehmer*innen eindeutig sind. Sind die Bilder oder Abbildungen nicht für alle Teilnehmer*innen eindeutig, sollten die Ausdrücke, auf die die Bilder und Abbildungen hinweisen, zuerst vorgelesen werden. Die Begriffe lauten (beginnend mit der ersten Zeile): *Banane, Paket, Mehl, Kaktus, Ofen, Tasse, Nagel, Sieb, Ampel, Wolke*.

Die Ästhetik spielt beim Lesenlernen eine untergeordnete Rolle. Zudem ist weiterhin zu beachten, dass pro Blatt Buchstaben und Bilder immer zusammenpassen und nicht blattübergreifend angeordnet sein sollen. Im weiteren Verlauf des Lesenlernens können die Bilder für Silben- oder Wortschatzübungen genutzt werden, wenn die Teilnehmer*innen gern mit solchem Wortmaterial umgehen.

Sollten die Teilnehmer*innen mit diesem Aufgabenprinzip noch nicht gearbeitet haben und/oder ihre Lesekompetenzen auf Buchstabenebene liegen, sollten im Vorfeld die Bilder und Buchstaben besprochen werden, damit das richtige Wort ausgesprochen und zugeordnet werden kann („Das ist ein T [t]. Sehen Sie eine Ware, die mit [t] beginnt? Das ist ein A [a]. Welche Ware fängt mit [a] an?“ usw.). Im Rahmen der Aufgaben 1–5 leitet die Kursleitung dann die Übung an, um die Teilnehmer*innen mit der Arbeitsweise vertraut zu machen.

Nachdem die Teilnehmer*innen jeden Buchstaben laut vorgelesen haben, machen sie sich zunächst selbst darüber Gedanken, welche Gegenstände bzw. Dinge auf den Bildern zu sehen sind und welcher Anfangslaut zu welchem Buchstaben passen könnte. In einem zweiten Schritt liest die Kursleitung die Begriffe der Reihe nach vor und die Hörer*innen ziehen die korrekte Verbindung.

Durch das Vorlesen der Begriffe soll sichergestellt werden, dass die Anfangslaute korrekt betont sind und dass die Teilnehmer*innen sich ausschließlich auf die Buchstaben-Laut-Zuordnung fokussieren können. Ziel ist es, die Teilnehmer*innen später zur eigenständigen Arbeit mit dem Material zu befähigen (siehe Aufgabe 5).

Diese Beispielaufgaben eignen sich für unterschiedliche Niveaus des Lesenlernens.

4. Pro Reihe gibt es 3 Bilder. Die Kursleitung liest Ihnen zu jeder Reihe die Namen der Dinge vor: Hören Sie auf den Anfangslaut. Bei einem Ding passen Anfangslaut und Buchstabe am Beginn der Reihe nicht zusammen: Streichen Sie es durch.

Aufgabe 4 folgt demselben Prinzip wie die vorangegangenen Aufgaben (2 und 3): In einer Reihe sind drei Bilder mit Gegenständen und ein Anfangsbuchstabe zu sehen. Die Kursleitung liest die Namen der Gegenstände vor und die Teilnehmer*innen entscheiden, welche Anfangslaute dem entsprechenden Buchstaben zugeordnet werden. Die Gegenstände, die nicht mit dem Buchstaben beginnen, werden gestrichen.

Zeile B: *Banane, Butter, Paket*

Zeile W: *Mehl, Wasser, Wurst*

Zeile G: *Gurke, Gemüse, Tasse*

Zeile K: *Käse, Nagel, Knäckebrot*

Zeile O: *Ampel, Orangen, Oliven*

Zeile E: *Erbsen, Knäckebrot, Erdnüsse*

Zeile A: *Ananas, Apfel, Ofen*

Zeile P: *Butter, Pilz, Paprika*

Zeile M: *Marmelade, Banane, Mais*

Zeile N: *Mehl, Nudeln, Nagel*

Je nach Niveau der Gruppe kann an dieser Stelle schon das eigenständige Vorlesen der Teilnehmer*innen durch die Kursleitung angeleitet werden. Achten Sie darauf, dass das Gesprochene sorgfältig ausgesprochen wird, sodass der richtige Anfangslaut herausgehört werden und eine korrekte Zuordnung erfolgen kann.

5. Mit welchem Laut fängt der abgebildete Gegenstand an? Zu welchem Buchstaben passt der Laut? Markieren Sie den Buchstaben.

Pro Bild (*Mehl, Erdnüsse, Wurst, Paket, Ananas, Oliven, Gurke, Ingwer*) werden verschiedene Großbuchstaben angeboten. Mit welchem Buchstaben fängt der abgebildete Gegenstand an? Hier soll eine Zuordnung im Sinne einer Progression erstmals durch die Teilnehmer*innen selbst erfolgen. Wichtig bei weiterführenden Aufgaben: Die Kursleitung muss sich entweder für die Klein- oder die Großbuchstaben entscheiden. Eine Kombination beider Varianten auf einem Aufgabenblatt erfordert Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaus – Schreibung und Phonologie – und führt auf diesem Level eher zu Verwirrung. Auch muss darauf geachtet werden, dass die dargebotenen Buchstaben einzeln für sich stehen und von den Teilnehmer*innen nicht zu Wortbildern zusammengefügt werden können.

Die Aufgaben eignen sich zur Einzel- oder Tandemarbeit.

Was wird noch gebraucht?

**1. Mit welchem Laut fängt der abgebildete Gegenstand an? Zu welchem Buchstaben passt der Laut?
Schreiben Sie den Buchstaben auf.
Die Buchstaben aneinandergereiht ergeben die fehlenden Dinge.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einem Anfangslaut den passenden Buchstaben zuordnen.

Es fehlen immer noch einige Dinge im Haushalt, die sich aus den Bildern und Buchstaben ergeben. Diese Aufgabe hat einen höheren Schwierigkeitsgrad, weil

auch Wortlesungen verlangt werden. Daneben wird eine erste Schreibung der Buchstaben verlangt. Lassen Sie zunächst den gehörten Anfangslaut mit dem passenden Buchstaben aufschreiben – gern auch auf eigenem Papier. Dann erfolgt eine Kontrolle der notierten Buchstaben durch die Teilnehmer*innen. In einem zweiten Schritt wird das gewonnene Wort in einer Reihe gelesen und gegebenenfalls wiederholt. Das klappt meist besser mit Illustrationen als bei Wörtern ohne Bilder, weil das Lautieren aus dem ersten Durchgang noch präsent ist und die Bilder einen Hinweis geben, um welchen Buchstaben es geht. Achten Sie bei den Schreibübungen auch schon auf die Groß- und Kleinschreibung, sofern es das Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen zulässt. Die hier abgebildeten Wörter sind Substantive und sollten daher mit einem Großbuchstaben beginnen. Wenn die Teilnehmer*innen selbst danach fragen, umso besser.

Folgende Wörter ergeben sich aus den Buchstaben:
*Brot (Butter, Reis, Orangen, Tee);
Senf (Sieb, Erbsen, Nudeln, Fisch);
Reis (Reis, Erbsen, Ingwer, Salat)*

Die Wörter sind sehr unterschiedlich in ihrer Komplexität (Konsonantencluster *Br-*, Konsonantenhäufung *-nf*, Diphthong *-ei-*). Wählen Sie bei der Erstellung weiterer Aufgaben Wortbilder aus, die den Konsonant-Vokal-Konsonant-Verbindungen folgen.

Mögliche Anschlussübung zur Vertiefung oder Differenzierung

Für weiterführende Aufgaben können die Teilnehmer*innen zum Beispiel aus Prospekten Bilder ausschneiden, sie aufkleben und je nach Thema die Anfangsbuchstaben, die Endbuchstaben, die Vokale, die Silbenbögen oder ganze Wörter aufschreiben. Auch hier empfiehlt sich besonders die Arbeit im Tandem. Ein*e Teilnehmer*in stellt ein Arbeitsblatt zusammen, welches eine weitere Person bearbeitet oder auch kontrolliert. Dann wird getauscht. Es können auch selbstständig Wörter aufgelistet oder mündlich wiedergegeben werden und eine andere Person schreibt die dazugehörigen Anfangsbuchstaben auf.

Aus die Maus

1. Lesen Sie die Silben mehrmals laut vor. Lesen Sie dann das ganze Gedicht mit der Kursleitung zusammen.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Silben lesen.

Das Problem, das sich in den bisherigen Aufgaben stellt, nämlich dass Buchstaben oder Silben zu lesen für erwachsene Teilnehmer*innen weniger motivierend ist, als Wörter oder Sätze zu lesen, wird in dieser Einheit berücksichtigt.

In dieser Aufgabe werden Silben nicht isoliert, sondern in einem Gedicht von Paul Maar präsentiert. Ferner wird die Kursleitung als Unterstützung herangezogen, um einen Zugang zum ganzen Text zu ermöglichen. Hier ist darauf zu achten, dass dem Phänomen „Klang“ genügend Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Daher soll das laute Lesen wiederholt geschehen. Auf dem Weg zur bereits erwähnten Automatisierung ist es von wesentlicher Bedeutung, dass Buchstaben und Silben sowohl visuell als auch auditiv (hier: durch das Klanggedicht) erfasst werden. Ferner soll die Gelegenheit genutzt werden, über die Intention des Autors im Rahmen der Silbenverwendung zu sprechen. („Warum verwendet Paul Maar diese Silben?“) Es liegt auf der Hand, dass dadurch die Spannung und damit auch die Lesemotivation erhöht wird, denn die Teilnehmer*innen möchten nach den vielen Silben endlich wissen, zu welchem Wort die Silbenfolge am Ende führt. Bewusst wurde *dri* in der Leseübung wegen der Konsonantenhäufung ausgespart. Den Kursleiter*innen ist es jedoch freigestellt, bei entsprechend leistungsstarken Kursen das *dri-drinnen* zu integrieren.

Reimwörter

1. Die Kursleitung liest jeweils zwei ähnliche Wörter vor. Welches Wort fängt mit dem Buchstaben am Anfang der Reihe an? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Anfangsbuchstaben den passenden Laut zuweisen.

Diese Aufgabe zielt erneut auf das Training von Buchstaben-Laut-Beziehungen ab, das die Grundlage für den Aufbau einer angemessenen Leseflüssigkeit bildet. Im Gegensatz zu den Aufgaben "Großeinkauf" wird nun nicht mit Bildmaterial gearbeitet. Um sicherzustellen, dass die Teilnehmer*innen sich ausschließlich auf die gesprochenen Laute konzentrieren, liest die Kursleitung der Reihe nach Begriffspaare vor. Die Übung gibt jeweils unterschiedliche Buchstaben vor, denen die passenden Anfangslaute zugeordnet werden müssen. Erschwert wird diese Zuordnung durch die Tatsache, dass die Begriffspaare Reimwörter sind, deren einziges Unterscheidungsmerkmal der Anfangslaut ist.

Die Aufgabe sieht die folgende Reihenfolge für die Begriffspaare vor:

Nomen:

Wut → *Hut*

Glatze → *Katze*

Gummi → *Brummi* (Wort ggf. vorher klären)

Adjektive/Nomen bzw. Verben:

klein → *Stein*

lecken → *strecken*

meckern → *kleckern*

rollen → *schmollen*

rattern → *schnattern*

In manchen Fällen werden einzelne Laute durch eine Buchstabengruppe verschriftet (bspw.: *schnattern* = SCH).

Die Reimwörter können von der Kursleitung durch beliebig viele eigene Beispiele erweitert werden (siehe auch Aufgabe „Reime-Sammlung“).



Hinweise

Für das Erlernen des Lesens ist es sinnvoll, Teilleistungen des Lesens isoliert in Aufgaben anzubieten und einzeln einüben zu lassen. In dieser Leseübung geht es darum, dass die Teilnehmer*innen erste Wörter phonologisch segmentieren und die Zuordnung von Buchstaben zu Lauten trainieren. Die Aufgabenstellung muss den Teilnehmer*innen vorgelesen werden. Wortbildung und Laut-Buchstaben-Beziehung sind die Hauptthemen der Aufgaben. Ihre Beherrschung ist Voraussetzung für Leseflüssigkeit. Bei den Aufgaben „Wortsammlung I“, „Wortdomino“ und „Reime-Sammlung“ geht es auch um Silbenstrukturen.

Zur Automatisierung empfiehlt es sich, das Prinzip einfacher Konsonant-Vokal-Verbindungen wie in diesen Beispielaufgaben aufzugreifen, um weitere Leseübungen bereitzustellen.

Lesen Sie die Wörter!

1. Lesen Sie die einzelnen Wörter laut vor. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.
2. Erzählen Sie anschließend ein Erlebnis oder etwas aus Ihrer eigenen Geschichte mit diesen Wörtern. Welche Wörter sind Ihnen wichtig?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Ein Einstieg in die Übung kann die Frage sein, welche Wörter die Teilnehmer*innen erkennen. Werden noch keine Wörter erkannt, kann auch nach einzelnen Buchstaben gefragt werden. Hierbei ist es sinnvoll, die Silben in der Schreibung durch einen leicht größeren Abstand voneinander zu trennen. Der Abstand sollte gut sichtbar sein, aber nicht so groß, dass es wie zwei getrennte Wörter wirkt.

ha ben le ben he ben

Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen sollen die Wörter mehrmals gelesen und auf ihre Gleichförmigkeit im Aufbau – und somit im Klang – hingewiesen werden.

leben geben heben

holen haben heben

Gleiche Buchstaben sollen in der gleichen Farbe unterstrichen werden. Achtung! Die Reihenbildung „holen – haben – heben“ funktioniert nicht nach dem Prinzip Reimwörter und ist in ihrer Schwierigkeit höher.

Beispiel:

maLEN – hoLEN

GEhen – GEben

laufEN – gebEN – malEN

Als „Vorläuferaufgabe“ zu dieser schwierigen Gruppenbildung kann ein Blatt vorbereitet werden, auf dem sich tatsächlich nur Reimwörter befinden, die verwürfelt sind. Hierfür bieten sich Wörter wie „Nase – Hase – Vase“ oder „Kind – Rind – Wind“ an.

Im Anschluss daran können die Teilnehmer*innen mit den gelesenen Wörtern ihre eigene Geschichte erzählen. Die Geschichte wird wahrscheinlich in der Ich-Form erzählt. Für eine Fortsetzung der Wortschatzarbeit und als Möglichkeit zur Erweiterung des Sichtwortschatzes kann gefragt werden, welche Wörter für die Teilnehmer*innen noch wichtig sind, um aus ihrem Leben zu erzählen. Die genannten Wörter sollten dann auf eine möglichst einfache Form reduziert werden (zum Beispiel „Arbeitsplatz“ wird reduziert auf „arbeiten“). So können weitere Übungsblätter, Wortkarten, Tafelanschriften oder Wortlisten bereitgestellt bzw. erarbeitet werden.

Grundlagen der Syntax sollten an dieser Stelle noch nicht eingeführt und besprochen werden! Zum Teil würden sich hier schon erste Fragen zur Konjugation von Verben anschließen lassen. Der Transfer von Textmaterial auf syntaktische Prinzipien und systematische Grammatik sollte erst auf hierarchiehöheren Levels stattfinden.

Wortsammlung I

1. **Lesen Sie die Wörter. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

„Mit welchen Gegenständen haben Sie es bei Ihrer Arbeit zu tun?“ „Welcher Begriff gehört zu welchem Beruf?“ Solche einleitenden Fragen ermöglichen eine Kontextualisierung der Aufgabe.

In dieser Aufgabe sollen die Teilnehmer*innen zunächst alle Wörter buchstabenweise und dann Silbe für Silbe erlesen. Dafür sollen die Teilnehmer*innen die einzelnen Silben mit Silbenbögen oder Ähnlichem markieren. Die Silben schnell hintereinander gelesen ergeben die ersten Wörter. Lassen Sie die Teilnehmer*innen die Wörter mehrmals erlesen. Bitten Sie darum, dass die Teilnehmer*innen sich die Wörter selbst halblaut vorlesen, um Gelegenheit zur Automatisierung zu geben und die Betonung bewusst zu machen.

Wortsammlung II

1. **Lesen Sie die Wörter chorisch Buchstabe für Buchstabe vor. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals. Fügen Sie anschließend den letzten Buchstaben an die Wörter an. Welcher Buchstabe passt wohin?**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Laute am Ende des Wortes heraushören und den richtigen Buchstaben zuordnen.

Diese Aufgabe ist schwieriger als die vorherige. Die Teilnehmer*innen werden aufgefordert, die dargebotenen Wörter zu erlesen. Die Teilnehmer*innen müssen die fehlenden Wortendungen ergänzen. Beim lautierenden Sich-Vorlesen werden gelesene Wörter falsch betont oder falsch gedehnt. So tritt eine lautliche Differenz zwischen erlesenem und gemeintem Wort auf, die dann durch Weltwissen überbrückt werden muss. Daher eignet sich diese Aufgabe besonders für die Gruppenarbeit. Fortgeschrittenere

Teilnehmer*innen, die bereits über Vorkenntnisse oder das nötige Weltwissen verfügen, können auch im Tandem arbeiten und sich gegenseitig kontrollieren.

Wortdomino

1. **Schneiden Sie die Kästchen aus und legen Sie die Silben richtig zusammen. Lesen Sie dafür Silbe für Silbe.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Silben zu sinnvollen Wörtern zusammensetzen.

„Wortdomino“ ist eine erste Übung zum Trainieren von Leseflüssigkeit. Die Teilnehmer*innen können aufgefordert werden, einzelne Silben zu Wörtern miteinander zu kombinieren. Hier auch ruhig Wörter zu lassen, die es gar nicht gibt: Es geht um das richtige Lesen der Silben.

Wenn es schwieriger sein soll, müssen die Teilnehmer*innen reale Wörter aus den Silben zusammenlegen. Durch die so auch sinnfällig gewordenen Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Silben zu Wörtern wird der Wortschatz erweitert.

Je nach Fortschritt in der Gruppe können die zusammengezogenen Silben als Wörter auch schon angeschrieben und wiederholt gelesen werden. Eine Abschrift ins Heft sollte auf jeden Fall überprüft werden. Entscheidend bei solchen Aufgabenformaten ist, dass die Silbengrenze auf den einzelnen Kärtchen/Dominosteinen beachtet und eingehalten wird.

Reime-Sammlung

1. Lesen Sie die Reimwörter. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Wörter in Silben zerlegen und vorlesen.

Die Vorgehensweise bei dieser Aufgabe folgt einer Stufenprogression: vom Einfachen (Lautieren) zum Schwierigen (Aufbau eines Sichtwortschatzes), d. h. zuerst das Erlesen von Buchstaben, anschließend das Erlesen von Silben. Das Prinzip der Wiederholung beim Buchstabenlesen kann beliebig variiert werden (leise lesen, laut lesen, einzeln lesen, im Tandem lesen, chorisches Lesen). Das Setzen von Silbenbögen hat mehrere Funktionen:

1. Es soll die Angst vor dem großen „Wortungetüm“ genommen werden.
2. Im Leselernprozess relevante Segmentierungstechniken sollen gefestigt werden.
3. Es soll im Sinne eines abwechslungsreichen Unterrichts im Kurs der Stift in die Hand genommen werden, ohne dass es gleich zum Schreiben kommen muss (was erst Gegenstand späterer Lektionen sein wird).

Es wurden bewusst Wörter ausgesucht, die sich mehrheitlich auf Alltagsgegenstände beziehen, vor allem, um die Motivation zu erhöhen, denn bekannte Inhalte stützen das Selbstvertrauen beim Lesenlernen. Reimwörter wurden ebenfalls absichtlich gewählt, denn sie schaffen spielerisch eine ungezwungene Ratesituation: Beim jeweils zweiten Reimwort muss eigentlich nur noch der Anfangsbuchstabe entziffert werden, der Rest des Wortes kann leicht erraten werden. Sensibilisiert und erklärungsbereit sollten die Kursleiter*innen sein, wenn Teilnehmer*innen aus dem Kurs über Abstrakta wie *Tadel* oder veraltete Wörter wie *Taler* stolpern. Das gehäuft vorkommende *ei* eignet sich gut dazu, die bereits gewonnenen Einsichten in die Graphem-Phonem-Korrespondenz im Deutschen zu festigen und die alphabetische Strategie weiter auszubauen.

2. Lesen Sie die unterstrichenen Wörter laut vor. Wiederholen Sie das Lesen mehrmals.
3. Lesen Sie nun das ganze Gedicht mit der Kursleitung zusammen.
4. Greifen Sie die Fragen von Paul Maar auf und äußern Sie sich dazu.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter und Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen.

In den drei Aufgaben kommt es darauf an, den langen und zuweilen mühsamen Weg von der Identifikation von Buchstaben und Wörtern (später Sätzen) zur Konstruktion von Sinn und Bedeutung des Gelesenen möglichst früh zu unterstützen. Das Stadium des sinnfreien Lesens sollte möglichst kurz gehalten werden, deshalb wird hier das flüssige Lesen von Wörtern geübt. Daher sollten sich die Kursleiter*innen viel Zeit für das Training des lauten Lesens nehmen. Damit die Wiederholungsphasen nicht zur Makulatur werden, sollte kreativen Ansätzen viel Raum gegeben werden. Die Kursleitung könnte beispielsweise die markierten Wörter auf große, bunte Karten aus Pappe schreiben (oder drucken) und diese Karten für vielfältige Leseübungen im Raum oder an der Tafel verwenden. Am Ende wird das ganze Gedicht zusammen mit der Kursleiterin oder dem Kursleiter gelesen. Ein ergänzender Vorschlag wäre, die vier zentralen Schlussfragen des Gedichts auf vier verschiedene Sprecher*innen zu verteilen. Das Gedicht enthält nebenbei auch eine grundlegende orthografische Regel: Betrachtet man die markierten Wörter genauer, so erkennt man, dass Substantive (Nomen) großgeschrieben werden und alle anderen Wörter klein – außer am Satzanfang. Auch dies kann von der Kursleitung thematisiert werden. Bei Gedichten ist schließlich die Anschlusskommunikation sehr wichtig. Aus diesem Grunde sollte die dritte Frage als Sprech Anlass aufgegriffen und im Kurs diskutiert werden. Damit das Gespräch in Gang kommt, kann die Kursleitung eine Frage aufgreifen und aus ihrer Sicht kommentieren. So erhalten die Teilnehmer*innen gleichzeitig ein Muster.



Hinweise

Bilder spielen eine ganz wesentliche Rolle im Leseunterricht und sollten daher sehr sorgfältig ausgewählt und eingesetzt werden.

1. Sie entlasten die Teilnehmer*innen für eine bestimmte Zeit angesichts der oft doch sehr anstrengenden Entzifferung von Buchstaben und Wörtern.
2. Sie motivieren die Teilnehmer*innen, da sie mithilfe des Bildes schneller zur Erfassung von Bedeutungen gelangen.
3. Sie dienen als Gedächtnisstütze für visuelle Lernstypen, die sich den Sichtwortschatz einprägen möchten.

Auf dem Markt

1. Lesen Sie, was Frau Merten alles einkauft.
2. Welche Zutaten kauft Frau Merten noch ein?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Diese beiden Aufgaben sind nach Teilleistungen des Lesenlernens untergliedert. Für das Üben der einzelnen Teilleistungen sollten weitere Aufgaben nach demselben Prinzip bereitgestellt werden. Nutzen Sie auch Silben und Wörter, die den Teilnehmer*innen bekannt sind. Leseaufgaben, die nicht allzu viele neue Elemente oder Wörter enthalten oder nur eine Variante von bereits Beherrschtem darstellen, festigen die erworbenen Teilleistungen. Die Aufgabenstellung sollte vorgelesen werden.

Zuerst erhalten die Teilnehmer*innen jeweils alle Grapheme, die sie zur Decodierung des vollständigen Wortes benötigen. Hier geht es um Buchstabenidentifikation. Es ist sinnvoll, die einzelnen Buchstaben nicht in eine Zeile zu schreiben, sondern sie so zu streuen, dass sie als isolierte Buchstaben wahrgenommen werden können. Zum Erwerb und zur Übung dieser Teilleistung eignen sich einfache Konsonant- und Vokalbuchstaben und die Unterstützung durch eine Anlauttabelle.

Dann werden jeweils mit den bereits gelesenen Buchstaben Silben gebaut. Dieser Teilprozess ist für das Erkennen der silbischen Struktur von Wörtern notwendig und sollte dementsprechend trainiert werden. Dabei sollte hier möglichst auf Konsonantenbuchstabendoppelungen bzw. -häufungen verzichtet werden. Insgesamt zielen solche Übungen darauf ab, dass zuerst Silben- und dann Wortlisten lautierend erlesen werden können. Sinnvoll sind Silbenteppiche, die auch Silben oder Silbenkombinationen ohne Bedeutung erhalten. Sprachliche Ganzheitlichkeit wird in dieser Teilleistung noch nicht trainiert. Doppelkonsonanten und Wörter mit mehreren aufeinanderfolgenden Konsonantenbuchstaben treten hinzu, wenn einfache Verbindungen/Silben gut beherrscht werden.

Danach gibt es jeweils das vollständige Wort zu lesen. Hier sollte immer wieder der Bezug zur Silbe bzw. zu den Graphemen hergestellt werden. Dazu können je Wort die gleichen Buchstaben in der gleichen Farbe markiert werden. Das Dechiffrieren vollzieht sich meist mühevoll und langsam, deshalb sollten die Buchstaben, Silben und schließlich die Wörter wiederholt gelesen werden, bis sie flüssig erlesen werden können und die Wortbedeutung verfügbar wird.

Je nach Darstellung der einzelnen Buchstaben, Silben oder Wörter können Sie an dieser Stelle auch die Lücken oder Bindestriche (kurzer Querstrich, der zusammengehörige Silben oder Wörter miteinander verbindet) thematisieren. Vielleicht trägt jemand in der Gruppe einen Doppelnamen oder kennt ein Geschäft oder Produkt, das mit Bindestrich geschrieben wird: *Müller-Lüdenscheidt, H-Milch ...*

Mögliche Transferaufgabe:

Die Namen der Kursteilnehmer*innen auf ihre Bestandteile untersuchen, denn ihre Namen können die Teilnehmer*innen vermutlich schon schreiben:

Britta — Brit-ta — B r i t t a

Klaus — Klaus — K l a u s

Dafür wird der umgekehrte Weg genommen und erst der vollständige Name angeschrieben, dann in Silben und schließlich in die Grapheme bzw. Phoneme zerlegt. Weitere Wortzerlegungen bekannter Wörter sollten sich anschließen.

Gemüsesuppe

- 1. Herr Meier will eine Gemüsesuppe kochen. Lesen Sie, was er alles auf dem Markt einkaufen muss.**
- 2. Welche Zutaten könnte er noch einkaufen?**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Das Thema dieser Aufgabe ist dem Alltag entnommen und bewusst schlicht gehalten, um den Erwerb der Leseflüssigkeit zu beschleunigen. Dass jedes Wort einmal im Ganzen und einmal in silbischer Struktur erscheint, soll bei der Differenzierung helfen. Fortgeschrittene können sich gleich den ganzen Wörtern zuwenden (die wegen der Konsonantenhäufung mit Sorgfalt erlesen sein wollen). Alle anderen finden in den Silbenwörtern Unterstützung.

Die Frage in dieser Aufgabe zielt auf eine sanfte Wortschatzerweiterung. Kursleiter*innen sollten den Schwierigkeitsgrad der vom Kurs eingebrachten Wörter berücksichtigen: *Aubergine* oder *Zucchini* wäre hier eventuell noch zu früh. Sie sollten dabei einige dieser neuen Wörter ergänzend aufnehmen, aufschreiben und laut lesen lassen.

- 3. Lesen Sie die markierten Reimwörter mehrmals laut vor. Lesen Sie nun das Gedicht mit der Kursleitung im Ganzen.**

Im Rahmen dieser Aufgabe ist es möglich, von den inzwischen durch wissenschaftliche Studien nachgewiesenen positiven Effekten des Hörmediums (in der präliteralen Phase und im Leseunterricht selbst) zu profitieren. Paul Maars Gedichte sind nämlich nicht nur in gedruckter Form erhältlich, sondern auch als Audiobook. Gern und lohnenswert können Kursleiter*innen zur Unterhaltung und Weiterbildung des Kurses die Entstehungsgeschichte ein wenig erläutern (siehe letzter Textabschnitt) und im Anschluss mit dem Audiobook arbeiten. Dabei ist sorgfältig zu überlegen, an welcher Stelle der Unterrichtseinheit das Hörmedium zum Einsatz kommen sollte, denn es soll weder die Pointe vorweggenommen noch die Lesemotivation geschmälert werden.

Beim ausgewählten Gedicht handelt es sich zwar um einen verhältnismäßig langen Text, doch würden sowohl der Witz als auch die Quintessenz Paul Maars („Der Aal ist ein guter Fisch, weil man auf seinen Namen so viele Reimwörter findet“) verloren gehen, wenn man das Gedicht kürzen würde. Daher wurde der Text im Original belassen, aber dafür wurde bei der Auswahl der markierten Wörter darauf geachtet, dass es nicht zu viele werden und dass es sich um die markanten Reimwörter handelt, damit der Erwerb von Leseflüssigkeit erleichtert wird. Die Kursleitung kann zu Beginn in der Gruppe sammeln, welche Reimwörter ihnen auffallen.

Im Rahmen der Wiederholung des lauten Lesens ist wie immer auf Variation zu achten. Das gemeinsame Lesen des Gedichts im Ganzen bleibt wegen der zugleich stattfindenden literarischen Sozialisation weiterhin sehr wichtig, auch wenn angesichts der Länge eventuell mit Ermüdungserscheinungen zu rechnen ist.

Ist der Kurs sehr leistungsstark und interessiert, können zusätzlich orthografische Phänomene besprochen werden. Im Kontext der zu erlernenden Phonem-Graphem-Korrespondenz ist das Gedicht gut geeignet, denn es zeigt, dass ein und derselbe Laut durch mehrere Buchstabenkombinationen repräsentiert werden kann (*Aal, kahl, Wal*). Stellen Sie als Kursleitung jedoch klar heraus, dass «a» den Normalfall darstellt, «aa» sehr selten und «ah» auch eher selten ist. Schwierigkeiten beim Lesen könnte die Konsonantenhäufung *cht* in der letzten Gedichtstrophe bereiten.

Nicht nur darauf sollte sich die Kursleitung vorbereiten, sondern auch auf die mögliche Frage aus dem Kurs, warum das *cht* in *Pacht* oder *Schlucht* oder *er kocht* anders ausgesprochen wird als in den farbigen Gedichtwörtern wie *Hecht, schlecht, ungerecht*. Lösung: Es geht um die Unterscheidung von hellen und dunklen Vokalen. Nach hellen Vokalen wie *e* oder *i* wird die Buchstabenkombination *cht* dental (die Zunge berührt die Zähne) gesprochen. Bei dunklen Vokalen wie *a* oder *o* findet die Lautbildung für diese Buchstabenkombination hinten im Rachen statt.

Zu Paul Maar:

Über dreißig Jahre lang schrieb Paul Maar Gedichte, die lange Zeit in der privaten Schublade ruhten und nur z. B. bei Familienfeiern vorgelesen wurden. Dies änderte sich schlagartig, als der Oetinger Verlag Inte-

resse an seinen Texten zeigte und sie ins Verlagsprogramm aufnahm. Aus mehr als 200 Gedichten und Reimen wurde in Kombination mit witzigen Bildern eine wahre Fundgrube für alle geschaffen, die einen ironisch-satirischen Unterton sowie Vielseitigkeit wertschätzen. Paul Maars Vielseitigkeit zeigt sich z. B. in seinem Band „Jaguar und Neinguar“. Darin dichtet der Autor über Tiere, Fabelwesen, Alltagsgegenstände und sogar über Buchstaben in Rätselgedichten, Schüttelversen, Zweizeilern, Sprachspielen, Abzählreimen und in einer speziellen Kategorie, dem „Sams-Gedicht“. Seine bekanntesten Werke sind die Geschichten über das freche Fabelwesen „Sams“.



Hinweise

Die Überwindung des lautierenden Erlesens ist sehr aufwendig und bestimmt über einen langen Zeitraum die Alphabetisierungsarbeit. Für das Erlernen des Lesens und insbesondere komplexer Wörter (siehe Alpha-Level 2) ist es sinnvoll, Teilleistungen des Lesens isoliert in Aufgaben anzubieten und einzeln einüben zu lassen. Um sukzessive Wörter mit ansteigender Komplexität zu trainieren, bieten sich unterschiedliche Aufgabenformate an. Variieren Sie die Aufgaben und bieten Sie zum Festigen der Fähigkeit Wiederholungen an. Durch einfache Worttreppen, Silbenteppiche oder Wortzerlegungen können sich die Teilnehmer*innen Wörter und Wortzusammenhänge erarbeiten. Achten Sie darauf, dass literal unbekannte Wörter durch Wiederholen in den Sichtwortschatz aufgenommen und darin verankert werden können. Das Lesen sollte daher mehrmals wiederholt werden.

In diesen Aufgaben geht es um das konstruierende Decodieren von Wörtern. Die Aufgabenstellung sollte den Teilnehmer*innen vorgelesen werden. Das Decodieren vollzieht sich meist mühevoll und langsam. Wenn diese Teilleistung lautierend/konstruierend beherrscht wird, ist das nächste Ziel, die Leseflüssigkeit zu steigern. So kann die Wortbedeutung erschlossen werden.

Auf einzelne Bilder wurde in den ersten zwei Aufgaben verzichtet, da das Betrachten des Bildes möglicherweise das Lesen erspart. Außerdem könnten die Bilder falsch interpretiert und somit Wörter erlesen werden, die nicht in der Übung stehen. Die Teilnehmer*innen sollten in die Lage versetzt werden, eigenständig die Wörter zu erschließen. Daher sind die dargestellten Beispielaufgaben im Schwierigkeitsgrad ansteigend.

Bei den Substantiven kann auf die Großschreibung eingegangen werden, sofern die Teilnehmer*innen darauf aufmerksam machen.

Vom Buchstaben zum Wort

- 1. Setzen Sie die Buchstaben zum Wort zusammen. Lesen Sie dazu jede Zeile laut. Lesen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Tabelle bildet einfache Worttreppen ab. Hier geht es wiederholend um die Zuordnung von Buchstaben zu Lauten, indem den Anfangsbuchstaben neue Buchstaben bzw. Silben angehängt werden. Dadurch prägt sich die Schreibung des Wortes und dessen Lautung ein. Jede Spalte ist einzeln zu lesen, die Wörter in den Spalten sind Zeile für Zeile zu erlesen. Kombinationen wie *ch*, *ei*, *sch* wurden nicht getrennt, weil dies verwirren könnte: Es ist ja bereits klar, dass diese Buchstaben zusammengehören und gemeinsam einen Laut bilden. Die Teilnehmer*innen können diese Buchstabenverbindungen auch gesondert markieren. Bei den vollständigen Wörtern können Silbenbögen gezogen werden, um die korrekte Sequenzierung zu fördern.

Diese einfachen Worttreppen eignen sich besonders zum lautierenden Erlesen neuer Wörter oder wenn längere und hoch frequente Wörter selbstständig erlesen werden sollen. Zur Automatisierung empfiehlt es sich, komplexere Konsonant-Vokal-Verbindungen aufzugreifen, um weitere Leseübungen bereitzustellen.

Lassen Sie die Teilnehmer*innen weitere Wörter aufschreiben, die dann in einzelne Worttreppen zerlegt werden können. Bieten Sie dazu ein Tabellenmuster an. Die individuellen Worttreppen können dann der Sitznachbarin oder dem Sitznachbarn als Leseübung zur Verfügung gestellt werden.

Vom Wort zur Biografie

1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können. Suchen Sie sich anschließend fünf Begriffe aus, die zu Ihrer Biografie passen.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Wortliste verlässt den Buchstaben- und Silbenaufbau und leitet zum Erlesen ganzer Wörter über. Ziel ist es, Sinnzusammenhänge zu stiften. Hier kann mit dem Klatschen von Silben oder mit Silbenbögen gearbeitet werden, um die Silbenstruktur zu verdeutlichen und die Komplexität längerer Wörter zu drosseln (Beispiele: Schwester, Ausbildung). Dann das jeweilige Wort laut und deutlich aussprechen lassen. Die Teilnehmer*innen sollten das Lesen mehrmals wiederholen.

Diese Aufgabe bietet sich besonders für die Tandemarbeit an. Die Teilnehmer*innen lesen die Wörter für sich laut vor. Danach suchen sie sich fünf oder mehr Begriffe heraus, schreiben diese auf eigene Kärtchen und erzählen dem*der Partner*in aus ihrem Leben. Dann werden die Rollen getauscht. In einem nächsten Schritt können weitere Wörter herausgesucht und aufgeschrieben werden und der*die Partner*in soll mit diesen Wörtern aus ihrem/seinem Leben erzählen.

Diese Aufgabe sollte durch weitere Leseübungen ergänzt werden, da das einmalige Entziffern weniger Wörter die Verbesserung der Worterkennung nicht fördert. Zum Lesenüben bieten sich im Verlauf des Unterrichts weitere Wörter an, die im Komplexitätsniveau zum Lernstand der Teilnehmer*innen passen und sich in ihrer Komplexität steigern. Hier könnte zum Beispiel „Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen“ von Franz Dornseiff genutzt werden. Erfragen Sie weitere Begriffe zum Thema Biografie von den Teilnehmer*innen. Eventuell können die Teilnehmer*innen ermuntert werden, die genannten Wörter selbst anzuschreiben. Bei zögerlichen Teilnehmer*innen kann gern erst das Wort auf Papier geschrieben werden. Korrigieren Sie bitte gegebenenfalls Fehler.

Was mag Mona?

1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können. Ordnen Sie jedem Wort das passende Bild zu. Ziehen Sie dazu einen Strich vom Wort zum Bild.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen und verstehen.

Die Aufgabenstellung sollte den Teilnehmer*innen vorgelesen und um die Information ergänzt werden, dass jedem Wort ein Bild zugeordnet werden soll, indem es durch einen Strich mit dem Bild verbunden wird.

Die Bilder sind so ausgewählt, dass das Betrachten des Bildes nicht unbedingt das Lesen erspart. Bei den Wörtern handelt es sich um Substantive, auf deren Großschreibung eingegangen werden kann.

Die Aufgabe kann als Arbeitsblatt ausgeteilt werden; eine Möglichkeit wäre auch, die Vorlage auf Karton zu kopieren und eine Art Memory an die Teilnehmer*innen auszugeben. Je nach Fortschritten in der Gruppe können die Wörter in Partnerarbeit um Adjektive ergänzt werden (Beispiele: rote Rosen, laute Musik, gutes Eis, schöne Natur, altes Auto).

Sollten dabei die Teilnehmer*innen Adjektive nennen, die über die bis dahin durchgenommenen fünf Grapheme hinausgehen, können diese trotzdem angeschrieben werden. An dieser Stelle kann auch auf die Kleinschreibung von Adjektiven eingegangen werden.

Solche Zuordnungsaufgaben sind besonders gut für Leseübungen geeignet. Da sie schnell „verbraucht“ sind, ist die Erstellung oft mühsam, dafür aber sehr lohnend. Halten Sie daher viele dieser Aufgaben für den Unterricht bereit.

Was mögen Sie? Was mögen Kinder?

- 1. Setzen Sie die Buchstaben zum Wort zusammen. Lesen Sie laut. Sprechen Sie über Ihre Hobbys.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen und verstehen.

Der Aufbau von Worttreppen ist ein Klassiker unter den Leselernaufgaben. Eine solche Übung eignet sich sehr gut für ein Training des eigenständigen Erlesens (Lautierens, Decodierens) von Buchstaben und Wörtern – ganz ohne fremde Hilfe und ohne Tandempartner*in. Ferner ist der erwünschte Effekt des sukzessiven Vorgehens, dass sich die genaue Schreibung einprägt. Inhaltlich-thematisch wurden die Wörter diesmal aus dem Bereich Freizeit/Hobby ausgewählt, um einen attraktiven Aufhänger für das Kursgespräch zu bieten. Kursgespräche sind im Lesunterricht nicht zu unterschätzen. Sie erweitern nicht nur den Wortschatz, sondern erhöhen auch die Lese- und Lernmotivation und geben einem (illiteralen) Erwachsenen in besonders angenehmer Weise die Möglichkeit, als erwachsene Person zu agieren, wahrgenommen und ernst genommen zu werden. Interessant wäre hier auch die Frage, ob die Kursteilnehmer*innen in ihrer Freizeit Texte lesen, in denen Bilder dominieren. Das können sowohl Comics als auch einige Zeitschriften und Magazine sein.

- 2. Lesen Sie die Wörter in Ihrem Tempo.**
- 3. Ordnen Sie die Wörter den Bildern zu.**

Zuordnungsaufgaben sind in der Regel über alle Altersgrenzen hinweg sehr beliebt. In der vorliegenden Aufgabe treten gehäuft zusammengesetzte Substantive (Nomen) auf. Daher ist die Entzifferung nicht ganz einfach und gerade das flüssige Lesen wird etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Jedoch bieten die einmal decodierten Wörter mannigfaltige Anschlussmöglichkeiten, auch über die reine Zuordnungsaufgabe hinaus (die beispielsweise in Partnerarbeit gelöst werden kann). Eine Option wäre die Bildung neuer Zusammensetzungen aus dem vorhandenen Sprachmaterial. Eine andere Option wäre die Diskussion der Genderfrage. Handelt es sich um

jungenspezifische Interessen oder nicht? Die Kursleitung wird sich idealerweise im Vorfeld Gedanken machen, in welcher Darbietungsform die Zuordnungsaufgabe präsentiert (und gegebenenfalls um weitere Gegenstände ergänzt) werden soll: Arbeitsblatt, Domino, Memory usw.



Einfach gut unterrichten:
Die Online-Schulungen zu den DVV-Rahmencurricula

Lesen & Schreiben

Für Lehrkräfte in der Grundbildung –
jederzeit und kostenfrei!

vhs-onlineschulung.de



2

Hinweise

Vorbemerkungen

Zu jeder Aufgabe werden explizite Lernziele angegeben. Es ist wichtig, dass der Fokus dieser Lernziele beibehalten wird. Die Arbeitsaufträge können für die Teilnehmer*innen mündlich erläutert oder vorgelesen werden. Jedoch wird davon abgeraten, diese als Trainingsmöglichkeit für die Leseflüssigkeit einzusetzen.

Wortschatzblätter

In bestimmten Aufgaben zu Alpha-Level 2 stehen Wortschatzblätter zur Verfügung, die zur Wortschatzarbeit eingesetzt werden können. Wenn der Einsatz eines Wortschatzblattes empfohlen ist, so wird dies im Kommentar zur jeweiligen Aufgaben explizit erwähnt. Die Wortschatzblätter können jedoch auch individuell ohne Bezug zu einer Aufgabe verwendet werden, wenn die Kursleitung feststellt, dass in der Lerngruppe oder bei einzelnen Teilnehmer*innen ein Bedarf besteht.

Grundsätzlich folgt das Vorgehen beim Verwenden der Wortschatzblätter einem festen Schema:

1. Vor der Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Textes wird geprüft, welche Wörter oder Ausdrücke den Teilnehmer*innen inhaltlich oder in Bezug auf die Aussprache Schwierigkeiten bereiten könnten. In einzelnen Aufgaben finden sich dazu bereits Hinweise.
2. Die Lernwörter werden auf dem Wortschatzblatt festgehalten und als Kopien für die Teilnehmer*innen vervielfältigt. Wenn die Teilnehmer*innen die Wörter oder Ausdrücke selbst notieren können, entfällt dieser Schritt.
3. Das Wortschatzblatt wird gemeinsam (bearbeitet und) besprochen. So soll zu jedem Wort oder Ausdruck eine kurze Bedeutungserklärung erarbeitet und – falls dies der Lernstand der Teilnehmer*innen zulässt – mit einem eigenen (Satz-)Beispiel gefestigt oder erweitert werden.

Es gibt zwei verschiedene Wortschatzblätter, die je nach Niveau der Teilnehmer*innen ausgewählt werden: eine einfache Version ohne (Satz-)Beispiele, eine erweiterte Version mit (Satz-)Beispielen.

Es ist wichtig, dass die unbekannt Wörter oder Ausdrücke mit den zugehörigen Bedeutungen vor der eigentlichen Bearbeitung der Aufgabe/des Textes geklärt und besprochen werden, da sie sowohl als lexikalische/inhaltliche Vorentlastung als auch als vorgeschaltete Leseflüchtigkeitsübung dienen. Dabei sollen die Teilnehmer*innen die Bedeutung nicht erraten. Vielmehr ist es zielführender, wenn die Kursleitung bei unbekannt Wörter oder Ausdrücken die Bedeutung möglichst „lernernah“ erklärt. Das Online-Wörterbuch www.dwds.de bietet dazu eine gute Hilfe.

Bei Bedarf können die Teilnehmer*innen die ihnen unbekannt Wörter auch individualisiert und damit selbständig auf das Wortschatzblatt schreiben. In diesem Fall wird das Blatt ohne Einträge vervielfältigt. Alle Wörter müssen dann mit der Kursleitung besprochen werden.

Kopiervorlagen für die Wortschatzblätter sind am Ende des Heftes angehängt.

LIX-Werte

Zu den Texten auf Alpha-Level 2 wird in den Hinweisen mit dem Lesbarkeitsindex (LIX) das Anspruchsniveau der sprachlichen Oberfläche angezeigt. Ein LIX-Wert zielt darauf ab, den Komplexitätsgrad von Texten durch eine Zahl abzubilden. Merkmale, die zur Berechnung miteinbezogen werden, sind bspw. die Länge von Sätzen und Wörtern oder die Anzahl der Silben. Es werden also ausschließlich Oberflächenmerkmale erfasst, keine anderen schwierigkeitsgenerierenden Aspekte, wie Weltwissen oder Sprachspiele. Entsprechend eignet sich der LIX zur ungefähren Einschätzung eines Textschwierigkeitsgrades, bildet allerdings nicht alle Komplexitätsaspekte ab.

Weitere Informationen zum LIX finden Sie in: „Prinzipien des Leseunterrichts“, S. 73 in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen.*



Hinweise

Das Dechiffrieren von Wörtern auf diesem Level ist mühevoll, daher sollten in Leseaufgaben die Wörter mehrmals wiederholt werden. Wenn das lautierende Erlesen von Wörtern beherrscht wird, kann die Leseflüssigkeit, Sequenzierung und Intonation trainiert werden. Ziel auf Alpha-Level 2 ist das automatisierte und fehlerfreie Lesen einiger tausend Wörter.

In diesen Aufgabe geht es erstmals um Textsorten, nämlich einfache Tabellen. Ziel dieser Aufgaben ist es, dass die Teilnehmer*innen aus den einzelnen tabellarischen Darstellungen Informationen entnehmen können. Dazu ist es wichtig, dass die Teilnehmer*innen die Merkmale und die wesentlichen Bestandteile der Tabelle wie Zeile und Spalte kennen lernen.

Da in einer Tabelle nicht viel Platz zur Verfügung steht, wird mit Abkürzungen gearbeitet. Die Tabelle enthält meist Spalten- und manchmal auch Zeilenüberschriften. Beim Lesen in Tabellen sollte den Teilnehmer*innen ein (Lese-)Lineal an die Hand gegeben werden, damit sie nicht in der Zeile verrutschen.

Diese Aufgaben ersetzen nicht die Leseübungen zur automatisierten Worterkennung: Das einmalige Entziffern weniger Wörter fördert nicht die Verbesserung der Worterkennung. Zum Lesenüben bieten sich im weiteren Verlauf des Unterrichts kurze Sätze an, die im Komplexitätsniveau zum Lernstand der Teilnehmer*innen passen. Sie können sich auf das Thema Unterricht und Schule der Kinder beziehen oder lustige/kuriose Bahnreisen erzählen. Achten Sie darauf, dass literal unbekannte Wörter durch Wiederholen in den Sichtwortschatz aufgenommen und darin verankert werden können.

Da Leseflüssigkeit die Basis für das Sinnverstehen ist, sollte (durch wiederholtes Lesen und/oder Diagnose) Leseflüssigkeit sichergestellt werden, bevor Aufgaben zum Leseverstehen in den Blick genommen werden.

Öffnungszeiten einer Reinigung

1. An welchen Wochentagen hat die Reinigung geöffnet?
2. An welchen Wochentagen hat die Reinigung nur halbtags geöffnet?
3. Sie möchten Ihren Mantel von der Reinigung abholen. Sie arbeiten unter der Woche von 7 bis 14 Uhr. An welchen Wochentagen können Sie den Mantel abholen?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Abbildungen Informationen herauslesen.

Ziel dieser Aufgabe ist es, die Teilnehmer*innen an das Entnehmen von Informationen aus alltäglichen Darstellungen heranzuführen. Im Vordergrund steht dabei die Wiedergabe von Uhrzeiten und Wochentagen. Wichtig ist es, an dieser Stelle unterschiedliche Begriffe aus dem Wortfeld „Zeit“/„Woche“ aufzugreifen. Die Kursleitung kann dazu beispielsweise Fragen stellen, wie: Was heißt „unter der Woche“? Was bedeutet Arbeitstag/Werktag/Alltag/Wochentag? Was ist mit „die Woche über“ gemeint? Was bedeutet „an Sonn- und Feiertagen geschlossen“? Je nach Bedarf kann dazu auch ein Wortschatzblatt zum Einsatz kommen.

Tim Webers Stundenplan

1. Lesen Sie den Stundenplan durch.
2. An welchem Tag muss Tim seine Sportsachen in die Schule mitnehmen?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Tabellen Informationen herauslesen.

Die erste Tabelle ist ein Stundenplan mit vielen Abkürzungen. Um die Teilnehmer*innen nicht zu verwirren oder zu frustrieren, kann das Blatt bei der zweiten Spalte gefaltet oder abgedeckt werden, sodass nur die Spalten mit den Wochentagen zu sehen sind. Das zweite Blatt („Schulfächer“) dient als Hilfestellung für die Teilnehmer*innen und kann hinzugezogen werden, nachdem die Teilnehmer*innen selbst versucht haben, die Abkürzungen aufzulösen. Die Teilnehmer*innen können an dieser Stelle auch danach gefragt werden,

welche Fächer sie in der Schule hatten und welche weiteren Fächer ihnen bekannt sind.

Zu den Abkürzungen der Bezeichnungen für die Schulfächer kommen noch die Abkürzungen der Spaltenüberschriften hinzu. Hier können die Wochentage, die in der Aufgabe „Öffnungszeiten einer Reinigung“ eingeführt wurden, erneut thematisiert werden, ebenso auch die Abkürzung „Std.“ für „Stunde“. Das Erlesen der Wochentage und Schulfächer soll nach den üblichen didaktischen Prinzipien erfolgen, die sich bewährt haben: Wiederholen, Rückkehr auf Buchstaben- oder Silbenebene, falls die Wortebene Schwierigkeiten bereitet, methodische Variation seitens der Kursleitung (Lautieren und Lesen im Tandem, im Chor etc.). Für das Verständnis der Spalte Zeit ist es wichtig, dass die Teilnehmer*innen die Zahlen lesen und diese in Uhrzeiten umsetzen können.

Um mit realen Tabellen zu üben, können Teilnehmer*innen mit Kindern gebeten werden, Stundenpläne ihrer Kinder mitzubringen.

Zum Üben des Lesens einfacher Tabellen können die Teilnehmer*innen gefragt werden, welche weiteren Tabellen schon bekannt sind. Diese sollten dann zur Bearbeitung zur Verfügung stehen.

Die Aufgabe kann auch schwarz-weiß ausgedruckt werden, die Teilnehmer*innen müssen sich dann ganz auf die Schrift konzentrieren. Bei einem farbigen Ausdruck sind die Fächer den Abkürzungen anhand der Farben leichter zuzuordnen.

Um das Herauslesen von Informationen aus Tabellen weiter zu üben, bieten sich Anschlussfragen an: „Um wie viel Uhr hat Tim Dienstag Religion?“ „In welcher Stunde hat Tim am Mittwoch Musik?“ oder „Was muss Tim am Montag für Schulbücher mitnehmen?“

Putzplan Fitnessstudio

1. Lesen Sie den Putzplan des Fitnessstudios durch.
2. Lesen Sie dann die *Bereiche* im Tandem vier Mal laut.
3. An welchen Tagen muss Iris den Kraftraum putzen?
4. An welchen Tagen ist Pablo für die Sauna und die Toilette zuständig?
5. Kann man aus der Tabelle herauslesen, wann Iris frei hat?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Tabellen Informationen herauslesen.

In der vorliegenden Aufgabe üben sich die Teilnehmer*innen unter anderem darin, einen Zeitplan in einer Tabelle zu lesen. Auch das Verstehen von Wochentagen wird hier wiederholt und trainiert. Ähnliche Übungen finden sich in Alpha-Level 3 in den Aufgaben „Kinoprogramm“ und „Was gibt es heute im Fernsehen?“ Bei der Aufgabe „Putzplan Fitnessstudio“ wird der Einsatz eines Wortschatzblattes empfohlen.

Mögliche Lernwörter sind:

Umkleidekabine, Kursraum, Kraftraum, zuständig sein für

Reisen mit dem Zug

1. Lesen Sie chorisch in der Gruppe die Namen der Haltestellen.
2. Sie möchten nach Berlin fahren. Um wie viel Uhr fährt Ihr Zug?
3. Auf welches Gleis müssen Sie, wenn Sie nach Braunschweig fahren möchten?
4. Welche Art von Zug müssen Sie nehmen, wenn Sie nach Hamburg-Altona fahren möchten?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Tabellen Informationen herauslesen.

Als weiteres Beispiel „aus dem Leben“ dient die Anzeigetafel der Bahn. Darauf sind die Abfahrtszeiten, das Abfahrtsgleis, die Zugnummern, die größeren Haltestellen und natürlich die Ziele genannt.

Dafür wird die Tabelle an die Tandems ausgeteilt und im Plenum überlegt, um was für einen Text es sich handelt. Wenn die Situation „am/im Bahnhof“ geklärt ist, werden als Vorentlastung zunächst chorisch die Haltestellen gelesen. Um die Aufgabenstellung zu verdeutlichen, kann die Kursleitung als Einstieg und Hinweis eine Frage formulieren, an der sich die Teilnehmer*innen orientieren können: „Ich will nach Karlsruhe. Wann muss ich fahren?“ Dabei sollte ebenfalls thematisiert werden, wie man beim Lesen einer Anzeigetafel vorgeht, zum Beispiel nur nach Ortsnamen suchen, die mit einem „B“ beginnen, wenn man nach Braunschweig fahren möchte. Die angewendete Lesestrategie sollte dabei von der Kursleitung modelliert werden. Wenn die Aufgabenstellung für die Teilnehmer*innen klar ist, können sie sich im Tandem oder in der Kleingruppe gegenseitig befragen und die Tabelle eingehend lesen.

Damit die Teilnehmer*innen die Informationen nachvollziehen und verstehen können, ist es sinnvoll, die Strukturierungsmerkmale der Tabelle zu wiederholen. Darüber hinaus können die Erfahrungen der Teilnehmer*innen eingebunden werden: „Was (er)kennen Sie auf der Abfahrtstafel?“ oder „Auf welches Gleis müssen Sie, wenn Sie nach Braunschweig fahren möchten?“

Achten Sie auf die Benennung der Spalten:

In der Spalte **Zeit** sind die einzelnen Abfahrtszeiten angeben. Die Angabe „Uhr“ wird weggelassen.

Die zweite Spalte hat keine Benennung, gibt aber die Zugart und -nummer an. Hier ist es wichtig, auf die Zugabkürzungen aufmerksam zu machen, auf die in Teilaufgabe 4 explizit verwiesen wird: ICE = Intercity-Express, IC = Intercity, RE = Regional-Express, S = Straßenbahn, RB = Regionalbahn. Das Piktogramm Flugzeug zeigt die Züge an, die einen Flughafen anfahren.

Die Spalte **Über** gibt die wichtigsten Haltestellen auf der Strecke an. – Einige Orte haben mehrere Bahnhöfe (Hamburg Hbf – Altona – Dammtor, Berlin Hbf – Spandau – Südkreuz). Die Abkürzung „Hbf“ für Hauptbahnhof kann thematisiert werden.

Die Spalte **Ziel** gibt den Endbahnhof an. In der **letzten Spalte** werden aktuelle Informationen zu den Zugverbindungen angegeben.

Die Abfahrtstafel wurde so komplex belassen, wie sie tatsächlich ist, lediglich die englischen Bezeichnungen der Spalten wurden weggelassen.

Selbstverständlich können und sollen auch Reisefahrpläne aus dem öffentlichen Nahverkehr im Unterricht behandelt werden.

Markos Tagesablauf

1. Lesen Sie die Informationen zu Markos Tagesablauf laut.
2. Wählen Sie zwei Aktivitäten aus der Liste aus und erklären Sie einander, was man dabei tut und wie lange es ungefähr dauert.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Listen Informationen herauslesen.

Ziel dieser Aufgabe ist es, dass die Teilnehmer*innen in die tabellarischen Darstellungen Informationen einfügen und sortieren. Dazu ist es wichtig, dass die Teilnehmer*innen die wesentlichen Bestandteile der Tabelle, wie Zeile und Spalte, kennen lernen.

Da in einer Tabelle nicht viel Platz zur Verfügung steht, wird mit einzelnen Wörtern und Zeitangaben gearbeitet.

Zum Lesenüben von einfachen Tabellen können die Teilnehmer*innen gefragt werden, welche anderen Tabellen schon bekannt sind. Diese sollten dann auch zur Verfügung stehen. Zur Teilnehmeraktivierung soll die Tabelle in Partnerarbeit erschlossen und herauszulesende Informationen erfragt werden. Die Kursleitung kann als Einstieg und Hinweis eine Frage formulieren, an der sich die Teilnehmer*innen orientieren können. Weitere Fragen für das Tandem: Wann ist Feierabend? Um welche Uhrzeit muss Marko aufstehen? Welche Termine sind am Nachmittag? Kann man so eine Tabelle eigentlich für die eigene Tagesplanung gebrauchen?

Bei der Besprechung von Aufgabe 2 kann die Kursleitung die Teilnehmer*innen ebenfalls darauf hinweisen, dass zwischen 12 und 17:30 Uhr keine Termine in der Liste stehen. „Hat Marko vergessen, etwas aufzuschreiben?“ „Was macht man normalerweise zu dieser Tageszeit?“ „Was könnte Marko machen?“ An dieser Stelle kann auch thematisiert werden, wie lange eine Mittagspause dauert.

Zudem sollte in der Gruppe diskutiert werden, was unter Aktivitäten zu verstehen ist („Ist Aufstehen eine Aktivität?“ „Ist Mittagspause machen eine Aktivität?“).

Darüber hinaus können die Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit der Tages- und Arbeitsplanung und mit der Lektüre von Tabellen im Alltag eingebunden werden.

3. Schreiben Sie unten noch drei eigene Aktivitäten auf.

Das Aufschreiben von drei weiteren eigenen Aktivitäten dient als Wortschatzvorentlastung für Teilaufgabe 1 von „Mein Tagesablauf“, im Rahmen derer die Teilnehmer*innen ihre eigenen Tagesabläufe niederschreiben.

Mein Tagesablauf

1. Schreiben Sie Ihren eigenen Tagesablauf auf.
2. Arbeiten Sie im Tandem. Gehen Sie dabei wie folgt vor:
 - Lesen Sie Ihren eigenen Tagesablauf vor.
 - Ihr Partner oder Ihre Partnerin stellt nun zwei Fragen zu Ihrem Tagesablauf.
 - Tauschen Sie die Rollen.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Informationen ordnen und in Stichworten aufschreiben.

Die Übung schließt direkt an Markos Tagesablauf an. Die Teilnehmer*innen schreiben nun eigene Aktivitäten in eine Liste. Im Anschluss reichen sie ihren Tagesablauf an ihren Tandempartner oder ihre Tandempartnerin weiter und stellen sich dazu gegenseitig Fragen. Die Aufgabe kann auch in der Gruppe durchgeführt werden.

Zudem können Teilnehmer*innen vom Schreiben entlastet werden, indem sie ihren Tagesablauf der Kursleitung diktieren.

Zu beachten ist, dass diese Lernaufgabe auf das Sammeln und Ordnen von Informationen hinführt und der Wortschatzerweiterung dient. Sie ersetzt daher keine Leseübung zur automatisierten Worterkennung.

Abkürzungen

1. Lesen Sie die Ländernamen im Tandem vier Mal laut.
2. Bei welchen Ländern würden Sie andere Abkürzungen erwarten?
3. Welche Länder aus Aufgabe 1 grenzen an Deutschland?
4. In der Liste fehlen noch Länder, die an Deutschland grenzen: Welche?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Listen Informationen herauslesen.

Diese Aufgabe zeichnet sich durch Lebensnähe und Nähe zur Alltagspraxis aus und soll dadurch die Lesemotivation fördern. Dass Abkürzungen ein ganz selbstverständlicher Teil des Umgangs mit der deutschen Sprache sind, aber auch dass Abkürzungen trügerisch sein können (A = Österreich, CH = Schweiz), soll hier gelernt werden. Mit steigender Lesekompetenz soll auch der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben wachsen. Daher werden landeskundliche Kenntnisse in Bezug auf Europa mit abverlangt. Zur Veranschaulichung, welche Länder an Deutschland grenzen, kann beispielsweise eine Europakarte, ein Atlas oder ein Globus herbeigezogen werden. Je nach Bedarf kann hier beispielsweise ein Wortschatzblatt eingesetzt werden. Stärkere Teilnehmer*innen können zur Differenzierung eigene Länderabkürzungen und -namen hinzufügen (z. B. CZ = Tschechien).

5. Lesen Sie jeden Satz laut. Wiederholen Sie dabei jeden Satz so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.
6. Ordnen Sie jedem Bild die passende Länderabkürzung zu.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen.

In den Aufgaben 5 und 6 sollen zunächst einzelne Sätze, die unterschiedliche Länder beschreiben, gelesen werden, bis nicht mehr gestockt wird. Anschließend wird den Bildern (und Sätzen) die passende Länderabkürzung zugeordnet.

Der Text zu Big Ben/London besteht nicht wie die anderen Bildunterschriften nur aus einem, sondern aus zwei Sätzen. Damit kann er auch als Differenzierung für etwas stärkere Teilnehmer*innen eingesetzt werden.



Hinweise

Um sukzessive Wörter mit ansteigender Komplexität zu trainieren, bieten sich unterschiedliche Aufgabenformate an. Variieren Sie die Aufgaben und bieten Sie zum Festigen der Fähigkeit Wiederholungen an. Durch einfache Worttreppen, Silbenteppiche oder Wortzerlegungen können sich die Teilnehmer*innen Wörter und Wortzusammenhänge erarbeiten. Achten Sie darauf, dass literal unbekannte Wörter durch Wiederholen in den Sichtwortschatz aufgenommen und darin verankert werden können. Das Lesen sollte daher mehrmals wiederholt werden.

Vom Buchstaben zum Wort

- 1. Setzen Sie die Buchstaben zum Wort zusammen. Lesen Sie dazu jede Zeile laut. Lesen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die erste Zeile der dargestellten Tabelle bildet einfache Worttreppen ab. Hier geht es wiederholend um die Zuordnung von Buchstaben zu Lauten, indem den Anfangsbuchstaben neue Buchstaben und Silben angehängt werden. Dadurch prägt sich die Schreibung des Wortes und dessen Lautung ein. Diese einfachen Worttreppen eignen sich besonders zum lautierenden Erlesen neuer Wörter oder wenn längere und hoch frequente Wörter selbstständig erlesen werden sollen. Zur Automatisierung empfiehlt es sich, das Muster „komplexere Konsonant-Vokal-Verbindungen“ aufzugreifen, um weitere Leseübungen bereitzustellen.

Die zweite Zeile geht zum silbischen Lesen über. Einige Silbengrenzen fallen mit Wortgrenzen zusammen. Diese sollten thematisiert und auch unterschieden werden. Ziel ist es, Sinnzusammenhänge zu stiften. Hier kann mit dem Klatschen von Silben gearbeitet werden. Eine weitere Methode: Das Kinn mit der Hand abstützen, dann das jeweilige Wort laut und deutlich aussprechen. Dabei mitzählen, wie

oft das Kinn sich herunterbewegt: Die Anzahl der Nickbewegungen entspricht der Anzahl der Silben.

Alle weiteren Zeilen beinhalten Präfixverben und komplexe Komposita, die silbisch erlesen werden sollen. In der rechten Spalte ist zudem das zu erlesende Wort in seine Wortgrenzen unterteilt. Wichtig sind die Wiederholung und das Lautlesen der einzelnen Wörter.

Bei längeren Wörtern den noch nicht gelesenen Rest des Wortes bzw. die restlichen Silben abdecken, falls dies notwendig wird. Hier kann zur Vertiefung auch ruhig noch einmal Grundlegendes erklärt werden:

- Wann handelt es sich „nur“ um einen Buchstaben? Welches ist der dazugehörige Laut? Was sind Vokalbuchstaben, was Konsonantbuchstaben?
- Ab wann handelt es sich um eine Silbe? Ab wann bekommen die Silben eine Bedeutung und ergeben ein Wort? Hier noch einmal darauf hinweisen, dass manchmal eine einzelne Silbe schon ein Wort darstellt: *Bau, ein, Fuß, die*. Der Diphtong *Ei* in *Eis* kann als eigenständiges Wort mit eigener Bedeutung interpretiert werden: Wichtig ist aber, dass „Ei“ bezogen auf das zugrunde liegende Wort „Eis“ keine eigene Silbe darstellt.
- Aus welchen Wörtern ergeben sich neue Wörter? Was bedeuten die Einzelwörter? Und welche Bedeutung hat das Kompositum? (*Eis-berg, Fuß-ball*)

Beispiele:

Fahrzeughalter = hier entspricht „Halter“ dem*der Besitzer*in; aber:

Handtuchhalter = hier ist „Halter“ gleichbedeutend mit einer Halterung oder einem Aufhänger.

Falls weitere Wörter unklar sind, sollte eine Vorentlastung des Wortschatzes stattfinden.

Diese Aufgabe sollte durch weitere Leseübungen ergänzt werden, da das einmalige Entziffern weniger Wörter die Verbesserung der Worterkennung nicht fördert. Zum Lesenüben bieten sich im Verlauf des Unterrichts weitere Komposita und Wörter an, die zum Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen passen und sich in ihrer Komplexität steigern. Hier könnte zum Beispiel „*Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*“ von Franz Dornseiff genutzt werden.

Lassen Sie die Teilnehmer*innen zum Üben nach weiteren mehrsilbigen Wörtern suchen und nehmen Sie diese mit auf. Eventuell können die Teilnehmer*innen ermuntert werden, die genannten Wörter selbst anzuschreiben. Bei zögerlichen Teilnehmer*innen kann das Wort gern erst auf Papier geschrieben werden. Korrigieren Sie bitte gegebenenfalls Fehler.

Im Anschluss an die Übung kann der umgekehrte Weg gegangen werden: Ein langes Wort (z. B. *Fahrkartenschalter*) wird angeschrieben und die Teilnehmer*innen werden gebeten, es in Silben zu zerlegen.

Am Morgen

- 1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Kombinieren Sie die Wörter zu neuen Wörtern und erklären Sie die Bedeutung der Wörter.**
Beispiel: Milch + Kaffee = Milchkaffee
Bedeutung: ein Kaffee mit Milch

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Einstieg in die Aufgabe kann die Frage sein, welche Wörter die Teilnehmer*innen erkennen. Lassen Sie die Wörter mehrmals laut im Tandem lesen. Die Partnerin oder der Partner übernimmt dann jeweils die Kontrollfunktion. Ob die Wörter verstanden wurden, hören Sie daran, wie sie ausgesprochen und sequenziert werden.

Bei stockendem Erlesen der Wörter lassen Sie die Teilnehmer*innen zunächst Silbenbögen eintragen.

In einem nächsten Schritt können die vorgegebenen Wörter kombiniert werden. Im Tandem sollen die Teilnehmer*innen sinnhafte Komposita finden und die Begriffe neu zusammensetzen. Lassen Sie die Teilnehmer*innen die neu gefundenen Komposita aufschreiben, kontrollieren Sie die Schreibung. Die Wörter sollen dann von der Partnerin oder vom Partner gelesen werden. Das Lesen mehrmals wiederholen.

Beispiele:

Butterbrot, Kaffeetasse, Wasserglas

3. Kombinieren Sie ein Nomen aus Aufgabe 1 mit einem der folgenden Adjektive.

Beispiele: ein heißer Kakao, eine heiße Milch

Teilaufgabe 3 ist eine Zusatzaufgabe, die für stärkere Teilnehmer*innen bzw. Gruppen zur Differenzierung eingesetzt werden kann. Achten Sie auf die Arten der Kombinationen und kontrollieren Sie die korrekte Deklination der Adjektive.

Diese Aufgabe sollte durch weitere Leseübungen ergänzt werden, da das einmalige Entziffern weniger Worte die Verbesserung der Worterkennung nicht fördert. Zum Lesenüben bieten sich im Verlauf des Unterrichts weitere Komposita und Wörter an, die zum Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen passen und sich in ihrer Komplexität steigern. Fragen Sie die Teilnehmer*innen nach weiteren Beispielen. Lassen Sie die Teilnehmer*innen nach mehrsilbigen Wörtern suchen und nehmen Sie diese mit auf. Erfragen Sie auch typische Begriffe aus dem Arbeitskontext oder Alltag der Teilnehmer*innen. Eventuell können die Teilnehmer*innen ermuntert werden, die genannten Wörter selbst anzuschreiben. Bei zögerlichen Teilnehmer*innen kann das Wort gern erst auf Papier geschrieben werden. Korrigieren Sie bitte gegebenenfalls Fehler.

Worttreppen

- 1. Setzen Sie die Buchstaben zum Wort zusammen. Lesen Sie dazu jede Zeile laut. Lesen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziele Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen. • Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Teilaufgaben 1 und 2 zu „Wortsalat“ bauen auf den Teilaufgaben 1 und 2 zu „Worttreppen“ auf.

In Teilaufgabe 1 und 2 wird das Prinzip der Kompositabildung verdeutlicht. Die Kursleitung kann hier auf die Bedeutung der Einzelwörter und der jeweiligen Komposita eingehen. Die Herleitung ist jedoch öfter mit Schwierigkeiten verbunden. So ist ein Regenschirm ein Schirm, der vor Regen schützt; ein Regenwurm jedoch eine bestimmte Art von Wurm.

Wenn das Prinzip der Kompositabildung verstanden ist, können auch Spaßwörter wie in den Aufgaben zu „Wortsalat“ gebildet werden.

Wortsalat

- 1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziele Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen. • Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Aufgaben zu „Wortsalat“ können in heterogenen Lerngruppen auch als Differenzierung für stärkere Teilnehmer*innen eingesetzt werden. Sie kombinieren Worttreppen, zusammengesetzte Substantive (No-

men), Lyrik von Paul Maar und semantische Rätsel. In sehr konzentrierter Form wird also der Leselernprozess auf den Weg gebracht. Auch auf Alpha-Level 2 bleibt das wiederholende Lesen von Buchstaben sowie das sorgfältige und langsame Dekodieren wichtig. Dass im Rahmen der Wortzusammensetzung zuerst Unsinn-Wörter gelesen werden müssen, ist didaktisch beabsichtigt. Die Kursteilnehmer*innen sollen zu genauem und sprachaufmerksamem Lesen ermuntert werden. Das Attraktive an dem Gedicht ist, dass der Text inzwischen nahezu vollständig von den Teilnehmer*innen allein gelesen werden kann. Mit dem zusätzlichen Bildmaterial wird ein neues Lernfeld eröffnet: Das Pfauenauge ist nicht das Auge eines Pfaus, und der Wetterfrosch erfüllt eine ganz bestimmte, eng umgrenzte Funktion. Die Kursleitung hat nun die Möglichkeit (sobald die Wörter sicher erlesen und korrekt zusammengesetzt sind), das neu gewonnene Sprachmaterial spielerisch zu variieren und auf der semantisch-lexikalischen Ebene weiterzuarbeiten. Besonders reizvoll ist hier das Pfauenauge, da es mindestens drei Formen der Polysemie hergibt. In logischer Folge kann die Kursleitung das Teekessel-Spiel initiieren und auf diese Weise den Wortschatz um mehrdeutige Wörter ergänzen.

Einen Kurs auswählen

- 1. – 3. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Aufgabe „Einen Kurs auswählen“ stellt eine Übergangsaufgabe zu Alpha-Level 3 dar, da sie die im Alpha-Level 2 angegebenen Ziele überschreitet. Sie kann beispielsweise für stärkere Gruppen, die im Umgang mit kürzeren Lesetexten bereits geübt sind, als Differenzierung eingesetzt werden.

In dieser Aufgabe werden verschiedene authentische Texte dargeboten, die in ihrer Komplexität variieren. Bevor die Aufgabe bearbeitet wird, sollen die Teilnehmer*innen darauf hingewiesen werden, dass sie sich die folgende Situation vorstellen sollen: „Sie haben einen Gutschein bei der Volkshochschule gewonnen.“

In den Lesetexten werden unterschiedliche Sportkurse einer Volkshochschule beschrieben. Sie bieten sich in erster Linie für ein Leseflüssigkeitstraining an. Dazu werden die Kurztexte so lange wiederholt, bis sie flüssig und sinnvoll betont gelesen werden können.

Je nach Kompetenzniveau und zur Binnendifferenzierung kann der Fokus der Aufgabe entweder nur auf das Erlesen der einzelnen Termine oder auf die gesamten Textbausteine gelegt werden.

Als Vorentlastung wird der Einsatz eines Wortschatzblatts empfohlen.

Mögliche Lernwörter sind:

Technik, Entspannung, individuell, Einführung, Training, Grundlage

4. Für welchen der drei Kurse würden Sie sich entscheiden? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Im Rahmen von Teilaufgabe 4 sollen sich die Teilnehmer*innen für einen Kurs entscheiden und ihre Entscheidung begründen. In Kleingruppen oder im Tandem kann mit den Informationen weitergearbeitet und Gespräche können initiiert werden. Die Kursleitung kann dabei durch Fragen unterstützen: „Warum würden Sie sich für Kurs 1 entscheiden?“ „Wann findet der Kurs statt?“ „Welche anderen Termine haben Sie während der Woche?“.

Ist diese Aufgabe zu komplex, sollte zunächst auf eine andere Aufgabe (z. B. mit Tabellen, Aufgabe „Putzplan Fitnessstudio“; „Reisen mit dem Zug“) zurückgegriffen werden. Es ist auch möglich, nur einzelne Teile der Aufgabe herauszugreifen und diese erlesen zu lassen.

5. Wenn Sie sich für einen anderen Kurs entscheiden könnten, was wäre das für ein Kurs? Schreiben Sie eine Kursbeschreibung mit einem Satz und einem Titel.

Teilaufgabe 5 stellt eine Übergangsaufgabe dar, die innerhalb der Gruppe als weitere Möglichkeit der Differenzierung eingesetzt werden kann. Schwächere Teilnehmer*innen können weiterhin ihre Leseflüssigkeit trainieren.

Ein Tag am See

1. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Der Text „Ein Tag am See“ ist eine sogenannte Übergangsaufgabe zu Alpha Level 3. Im Vordergrund steht die Förderung der Leseflüssigkeit anhand von einzelnen oder zusammenhängenden Sätzen hin zu (kurzen) Texten. Je nach Niveau des Kurses oder einzelner Teilnehmer*innen sind unterschiedliche Herangehensweisen denkbar: Der Text kann gemeinsam chorisch, im Tandem oder in Kleingruppen erlesen werden. Dem gemeinsamen Erlesen kann aber auch ein Lautlesen durch die Kursleitung vorangehen.

Zur Vorentlastung im Bereich der Leseflüssigkeit und der Wortschatzerweiterung empfiehlt sich die Arbeit mit einem Wortschatzblatt.

Mögliche Lernwörter sind:

angeln, riesig, verzweifelt, zappeln, schnappen, merkwürdig, zucken, packen

Der LIX-Wert des Textes beträgt 27.

3

Hinweise

Vorbemerkungen

Zu jeder Aufgabe werden explizite Lernziele angegeben. Es ist wichtig, dass der Fokus dieser Lernziele beibehalten wird. Die Arbeitsaufträge können für die Teilnehmer*innen mündlich erläutert oder vorgelesen werden. Jedoch wird davon abgeraten, diese als Trainingsmöglichkeit für die Leseflüssigkeit einzusetzen.

Wortschatzblätter

In bestimmten Aufgaben zu Alpha-Level 3 stehen Wortschatzblätter zur Verfügung, die zur Wortschatzarbeit eingesetzt werden können. Wenn der Einsatz eines Wortschatzblattes empfohlen ist, so wird dies im Kommentar zur jeweiligen Aufgabe explizit erwähnt. Die Wortschatzblätter können jedoch auch individuell ohne Bezug zu einer Aufgabe verwendet werden, wenn die Kursleitung feststellt, dass in der Lerngruppe oder bei einzelnen Teilnehmer*innen ein Bedarf besteht.

Grundsätzlich folgt das Vorgehen beim Verwenden der Wortschatzblätter einem festen Schema:

1. Vor der Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Textes wird geprüft, welche Wörter oder Ausdrücke den Teilnehmer*innen inhaltlich oder in Bezug auf die Aussprache Schwierigkeiten bereiten könnten. In einzelnen Aufgaben finden sich dazu bereits Hinweise.
2. Die Lernwörter werden auf dem Wortschatzblatt festgehalten und als Kopien für die Teilnehmer*innen vervielfältigt. Wenn die Teilnehmer*innen die Wörter oder Ausdrücke selbst notieren können, entfällt dieser Schritt.
3. Das Wortschatzblatt wird gemeinsam (bearbeitet und) besprochen. So soll zu jedem Wort oder Ausdruck eine kurze Bedeutungserklärung erarbeitet und – falls dies der Lernstand der Teilnehmer*innen zulässt – mit einem eigenen (Satz-)Beispiel gefestigt oder erweitert werden.

Es gibt zwei verschiedene Wortschatzblätter, die je nach Niveau der Teilnehmer*innen ausgewählt werden: eine einfache Version ohne (Satz-)Beispiele, eine erweiterte Version mit (Satz-)Beispielen.

Es ist wichtig, dass die unbekannt Wörter oder Ausdrücke mit den zugehörigen Bedeutungen vor der eigentlichen Bearbeitung der Aufgabe/des Textes geklärt und besprochen werden, da sie sowohl als lexikalische/inhaltliche Vorentlastung als auch als vorgeschaltete Leseflüchtigkeitsübung dienen. Dabei sollen die Teilnehmer*innen die Bedeutung nicht erraten. Vielmehr ist es zielführender, wenn die Kursleitung bei unbekannt Wörter oder Ausdrücken die Bedeutung möglichst „lernernah“ erklärt. Das Online-Wörterbuch www.dwds.de bietet dazu eine gute Hilfe.

Bei Bedarf können die Teilnehmer*innen die ihnen unbekannt Wörter auch individualisiert und damit selbständig auf das Wortschatzblatt schreiben. In diesem Fall wird das Blatt ohne Einträge vervielfältigt. Alle Wörter müssen dann mit der Kursleitung besprochen werden.

Kopiervorlagen für die Wortschatzblätter sind am Ende des Heftes angehängt.

LIX-Werte

Zu den Texten auf Alpha-Level 3 wird in den Hinweisen mit dem Lesbarkeitsindex (LIX) das Anspruchsniveau der sprachlichen Oberfläche angezeigt. Ein LIX-Wert zielt darauf ab, den Komplexitätsgrad von Texten durch eine Zahl abzubilden. Merkmale, die zur Berechnung miteinbezogen werden, sind beispielsweise die Länge von Sätzen und Wörtern oder die Anzahl der Silben. Es werden also ausschließlich Oberflächenmerkmale erfasst, nicht andere schwierigkeitsgenerierende Aspekte, wie Weltwissen oder Sprachspiele. Entsprechend eignet sich der LIX zur ungefähren Einschätzung eines Textschwierigkeitsgrades, bildet allerdings nicht alle Komplexitätsaspekte ab.

Weitere Informationen zum LIX finden Sie in: „Prinzipien des Leseunterrichts“, S. 73 in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen.*



Hinweise

Lesen beinhaltet neben der formalen Wort- und Satzidentifikation immer auch die Bildung von Bedeutungen und deren Integration in das eigene Wissen. Das macht Lesen zu einer anspruchsvollen, mehrschichtigen Anforderung. Durch eine kontinuierliche Automatisierung einfacher Lesekomponenten können im weiteren Lernverlauf zunehmend kognitive Ressourcen für das Verstehen der Inhalte längerer Satz- und Textbausteine aufgebracht werden.

Ziel des Alpha-Levels 3 ist es daher, hierarchiehöhere Teilleistungen des Leseverstehens durch komplexere Leseübungen auf Satz- und Textebene zu trainieren und bestehende Lesefähigkeiten zu festigen. Dafür ist das Training der Leseflüssigkeit nach wie vor entscheidend und Voraussetzung. Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden. Um eine breite Förderung zu ermöglichen, wird der Sichtwortschatz durch komplexere Wörter erweitert, Textsorten werden prototypisch thematisiert und satzübergreifendes Textverstehen wird in die Aufgaben integriert.

Der Übergang von hierarchieniedrigeren Teilkompetenzen des Lesenlernens (Alpha-Level 1 und 2) hin zu hierarchiehöheren Teilkompetenzen des Leseverstehens (Alpha-Level 3) ist fließend. Zum sinnstiftenden Lesen müssen die Teilnehmer*innen in dieser Übungsaufgabe den Aufbau eines Satzes erkennen und üben, sich auch umfangreichere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen und deren Aussprache und Sequenzierung trainiert werden. Die zu lesenden Wörter bestehen aus maximal drei Silben und Wort für Wort kann ein Satz komplettiert werden.

Lina Weber über ihre Familie

- 1. Lesen Sie jeden Satz laut. Wiederholen Sie dabei jeden Satz so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Lesen Sie nun den Titel und alle drei Sätze zusammen laut. Wiederholen Sie dies so lange, bis Sie alle Sätze zusammen flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 3. Diskutieren Sie: Streitet Lina Weber gern? Welchen Hinweis gibt Ihnen der Text?**

Lernziele Die Teilnehmer*innen können einzelne Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen. • Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

In dieser Aufgabe werden einzelne Wörter zu einem Satz ergänzt. Mit der Ergänzung von Subjekt und Prädikat zu einer vollständig in sich geschlossenen Aussage entsteht erst ein Satz. Dieser endet immer auf einen Punkt. Alle weiteren vollständigen Sätze werden ebenfalls mit einem Punkt abgeschlossen. Hier kann geübt werden, eine in sich geschlossene Aussage zu erkennen. Die Teilnehmer*innen können auch aufgefordert werden, die offenen Texte so zu ergänzen, dass sie als Satz mit einem Punkt abgeschlossen werden können. Die Variierung mit „zum Glück“ soll einem Auswendiglernen vorbeugen.

Je nach Niveau der Teilnehmer*innen bzw. Gruppe entscheidet die Kursleitung, ob in der (Klein-)Gruppe oder im Tandem gearbeitet wird.

Durch die Antwort auf die Diskussionsfrage (Aufgabe 3) sollen die Teilnehmer*innen noch einmal über das Gelesene nachdenken und die Inhalte in eigenen Worten wiedergeben.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 36.

Tim Weber über seine Familie

1. Lesen Sie jeden Satz laut. Wiederholen Sie dabei jeden Satz so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Lesen Sie nun den Titel und alle drei Sätze zusammen laut. Wiederholen Sie dies so lange, bis Sie alle Sätze zusammen flüssig und sinnvoll betont lesen können.
3. Diskutieren Sie: Wie ist das Verhältnis zwischen Tim und seiner Schwester? Welche Hinweise gibt Ihnen der Text?

Lernziele Die Teilnehmer*innen können einzelne Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen. • Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Diese Übung beginnt mit einem Satz, der aus Subjekt und Prädikat besteht und sukzessive um weitere Satzglieder ergänzt wird. Die Variierung mit „im Garten“ soll einem Auswendiglernen vorbeugen.

Hier endet jeder Satz mit einem Punkt, da es sich immer um eine vollständige Aussage handelt. Bei fortgeschrittenen Teilnehmer*innen kann das Fragezeichen erklärt werden, indem man sie die Sätze zu Fragen umformulieren lässt.

Unsere Familie hilft. → Hilft unsere Familie?

Analog zum Vorgehen in der Aufgabe „Lina Weber über ihre Familie“ entscheidet die Kursleitung nach Niveau der Teilnehmer*innen bzw. Gruppe, ob in der (Klein-)Gruppe oder im Tandem gearbeitet wird.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 36.

Für weiterführende Leseübungen sollten immer wieder solche Satztreppen bereitgestellt werden. Erhöhen Sie dabei sukzessive die Wortanzahl und damit die Satzlänge. Achten Sie darauf, dass innerhalb einer Satzterappe unterschiedliche Tiefenstrukturen (zum Beispiel ein Satz mal mit, mal ohne Genitiv) vermieden werden. Die Beispielübungen lassen sich schnell und einfach erweitern:

Meistens streiten wir uns.
Wir vertragen uns dann wieder.
Bei einem Eis vertragen wir uns meistens.
Du, vertragen wir uns wieder?
Ja, ok, wir vertragen uns wieder!

Mögliche Anschlussübung zur Vertiefung oder Differenzierung:

Als Anschlussübung sollen die Teilnehmer*innen die Wörter eines Satzes aus der Satzterappe jeweils auf einen Zettel schreiben. Der Punkt oder weitere Satzzeichen bekommen einen eigenen Zettel. Anschließend sollen aus den einzelnen Wörtern Sätze gebildet und gelegt werden. Lassen Sie diese immer wieder lesen und lassen Sie die Wortstellung vertauschen, bis wieder ein regelkonformer Satz herauskommt. Diese Aufgabe eignet sich für die Arbeit im Tandem. Wenn die Satzzusammenstellungen gut funktionieren, können die Tandems auch anders zusammengesetzt werden. Nun liest ein*e Teilnehmer*in den Satz, der schon gut beherrscht wird, einer anderen Teilnehmerin oder einem anderen Teilnehmer, die oder der bisher einen anderen Satz geübt hat, vor und umgekehrt. Die Teilnehmer*innen befinden sich so in der Rolle der Lehrenden (reciprocal teaching) und können das Lesen überprüfen. Fortgeschrittene Teilnehmer*innen können die gleiche Übung mit zwei Sätzen (z. B. „Ich mag meine Familie.“ und „Wir streiten und vertragen uns wieder.“) durchführen.

Der Einkauf

Ein wesentliches Ziel des Lesens ist, den Textinhalt mit dem eigenen Wissen zu verbinden. Die Verknüpfung setzt voraus, dass die Wortbedeutung der gelesenen Worte erkannt wird. Die vorliegende Übung zielt darauf ab, gebräuchliche Bezeichnungen für bekannte Wortbedeutungen beim Einkauf in den Sichtwortschatz aufzunehmen.

Hier können die Teilnehmer*innen zunächst selbst Produkte nennen und an der Tafel sammeln. Dabei kann gegebenenfalls auf einen Handzettel aus einem Supermarkt zurückgegriffen werden. Die genannten Produkte können gruppiert und mit einem Oberbegriff versehen werden. Die Teilnehmer*innen sollen mithilfe der Sammlung an der Tafel selbst einen kurzen Einkaufszettel schreiben und diesen vorlesen, um einige (schwierige) Wörter zu festigen (maximal fünf Produkte).

- 1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Die Wörter wurden zusammengesetzt. Zerlegen Sie jedes Wort mit einem Strich in einzelne Wörter. Beispiel: Super | markt**
- 3. Erklären Sie, was die Wörter bedeuten. Beispiel: Supermarkt = ein Ort, an dem man Lebensmittel und andere Produkte kaufen kann**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Aufgabe 1 weist zahlreiche Komposita auf (z. B. *Kühlregal, Lebensmittel, Backmischung*). Die Teilnehmer*innen sollen die Komposita zerlegen und ihre Bedeutung klären. Dazu kann auch ein Wortschatzblatt benutzt werden. Die Regeln für die Bedeutung von Komposita und deren Einzelwörtern können an dieser Stelle wiederholt werden. Dabei kann je nach Lerngruppe besprochen werden, dass der vordere Bestandteil sowohl adjektivischer als auch nominaler oder verbaler Natur sein kann.

Wichtig dabei ist, dass es bei der Übung nicht um Grammatikregeln, sondern insbesondere um Strategien geht, sich Komposita semantisch erschließen zu können. Dazu kann auf die Bedeutung der jeweiligen Einzelwörter (*Hygieneartikel, Fertiggericht*) eingegangen werden.

- 4. Lesen Sie jeden Satz laut. Wiederholen Sie dabei jeden Satz so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen.

Im nächsten Schritt sollen die Teilnehmer*innen den Aufbau eines Satzes erkennen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen sowie deren Aussprache und Sequenzierung trainiert werden. Dafür wurden die einzelnen Sätze des Textes als Satz-treppe abgebildet. Bei einer Satz-treppe beginnt der

Satz zunächst mit Subjekt und Prädikat und wird sukzessive um weitere Satzglieder ergänzt. Der letzte Satz der Satz-treppe zeigt, dass die Reihenfolge der Satzglieder umgestellt werden kann. Die Umstellung soll einem Auswendiglernen vorbeugen. Die Teilnehmer*innen können die geübten Wörter und Satzglieder noch einmal anwenden.

- 5. Lesen Sie die Wörter in den Listen laut. Wiederholen Sie die Wörter dabei so lange, bis Sie sie flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Diese Übung dient gleichzeitig der Vorentlastung für die Arbeit mit dem Text „Im Supermarkt“. Es werden Wortlisten zu den Themenbereichen haltbare Lebensmittel, verderbliche Lebensmittel, Milchprodukte und Hygieneartikel gelesen. Sie bietet den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, einen weiteren Bezug zum Vokabular aus dem Bereich „Supermarkt“ herzustellen.

In fortgeschrittenen Gruppen können eigene Listen zu Wortfeldern aus dem Bereich Supermarkt ergänzt werden.

Auch die Ergänzung der vorgegebenen Listen um weitere Begriffe aus dem entsprechenden Wortfeld ist in stärkeren Gruppen oder als Differenzierung möglich.

Im Supermarkt

1. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Diskutieren Sie: Wie gehen Sie vor, wenn Sie im Supermarkt sind?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Teilnehmer*innen sollen nun einen Text zum Thema „Supermarkt“ lesen, der die Wortfelder aus den Übungen 1–6 weitestgehend integriert. Sie sollen zudem erkennen, dass einige Sätze aufeinander Bezug nehmen, zum Beispiel: *Einmal in der Woche gehe ich in den Supermarkt. **Dort** kaufe ich die haltbaren Lebensmittel.*

Erläutert werden sollte eventuell auch, dass Beispiele in einem Text durch einen Zusatz mit „wie z. B.“ oder „wie zum Beispiel“ angegeben oder in Klammern aufgezählt werden.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 33.

Dieser Text eignet sich sowohl für besonders heterogene Lerngruppen mit weiter Fortgeschrittenen als auch als Fortsetzung in weiteren Unterrichtsstunden. Im letzten Fall wird empfohlen, die Listen aus Aufgabe 5 zur Wiederholung und Festigung des Sichtwortschatzes noch einmal laut vorlesen zu lassen.

Im Sprachunterricht kann auf die Steigerung von *gern – lieber – am liebsten* sowie *früh – früher* eingegangen werden.



Hinweise

Schokoladenkuchen backen

1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Schreiben Sie die Wörter, die Sie nicht verstehen, auf Ihr Wortschatzblatt.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

In diesen Aufgaben geht es darum, die Teilnehmer*innen mit der Textsorte Kochrezept vertraut zu machen. Daneben soll weiterhin die Leseflüssigkeit trainiert und gefestigt werden.

Dazu sollen die Teilnehmer*innen in einem ersten Schritt die einzelnen neuen Wörter so lange selbstständig lesen, bis sie ohne Stocken flüssig und sinnvoll betont gelesen werden können.

Einige der Wörter wurden zusammengesetzt. Als Hinweis auf die Bauprinzipien der Zusammensetzungen kann die Kursleitung die Wörter bei Bedarf in einzelne Wörter oder Silben zerlegen lassen.

Hintergrund: Komposita bestehen immer aus mindestens zwei Wörtern bzw. Wortstämmen. Durch den ersten Wortstamm wird der Kern des Kompositums (der letzte Wortstamm) semantisch näher bestimmt; jedoch auf unterschiedliche Weise.

Beispiele:

Sportschuh = ein Schuh zum Sport machen

Lederschuh = ein Schuh aus Leder

Damenschuh = ein Schuh für Damen, der jedoch nicht aus Damen besteht

Die Wortschatzübung dient sowohl der inhaltlichen Vorentlastung als auch dem Flüssigkeitstraining. Eine explizite Übung zum Zerlegen mit Silbenstrichen findet sich im Rahmen der Aufgabe „Der Einkauf“.

Nachdem weitere unbekannte Wörter auf dem Wortschatzblatt eingetragen und geklärt sind, sollten zusätzlich einzelne, für die Textsorte Kochrezept relevante Einheiten wiederholt werden. Die Einheiten g,

TL und EL können um weitere Einheiten, wie l (Liter) oder kg (Kilogramm) erweitert werden.

3. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

In einem zweiten Schritt wird dann das ganze Rezept gelesen. Sollte der Text in Komplexitätsniveau und Länge den Lesefähigkeiten der Teilnehmer*innen nicht entsprechen, können auch einzelne Sätze separat gelesen werden.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 41.

Biotonne

1. Lesen Sie die Wörter in den Listen laut. Wiederholen Sie die Wörter dabei so lange, bis Sie sie flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Manche Wörter wurden zusammengesetzt. Zerlegen Sie die Wörter mit einem Strich in einzelne Wörter. Beispiel: Wurst | reste
3. Erklären Sie, was die Wörter bedeuten. Beispiel: *Wurstreste* = das, was nach dem Essen der Wurst von der Wurst übrig bleibt

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Mithilfe dieser Wortlisten wird geübt, die Hinweise und Beschriftungen einer Biomülltüte/-tonne zu lesen und zu erfassen. Alle Begriffe bestehen aus zusammengesetzten Wörtern. Lange Wörter schrecken viele Menschen vom Lesen ab. Die Teilnehmer*innen lernen und üben hier, wie sie sich lange Wörter selbst erschließen können. Dazu werden die in einem Kompositum enthaltenen Wörter – analog zur Aufgabe „Der Einkauf“ – mit einem Strich getrennt.

Wenn die Bedeutung der in einem Kompositum enthaltenen Wörter bekannt ist, können die Teilnehmer*innen die Bedeutung des Kompositums erschließen.

Ben. Unbekannte Wörter sind zuerst zu klären. Das wiederholte laute Lesen der Wortbestandteile sowie des Kompositums führt zur Aufnahme in den Sichtwortschatz.

Beispiele:

Küchen + Abfälle → Küchenabfälle
Getreide + Produkte → Getreideprodukte

In fortgeschrittenen Gruppen kann an dieser Stelle die Bedeutung des Bindestrichs thematisiert werden. Dieser wird stellvertretend für ein Wort eingesetzt, das im vorausgegangenen oder folgenden Kompositum ebenfalls als erster oder letzter Bestandteil verwendet wird. Beim Vorlesen wird das durch den Bindestrich ersetzte Wort nicht ausgesprochen.

Der sogenannte Ergänzungsstrich kommt in den Beispielen nicht vor, kann aber zur Vereinfachung eingesetzt und daher in fortgeschrittenen Gruppen thematisiert werden.

Beispiele:

Käse-, Fisch-, Fleisch- und Wurst**reste**
Papierservietten und -taschentücher

Im Sprachunterricht kann zusätzlich auf das Fugenelement (*s, e, n, er*) eingegangen werden. Dieses wird bei einem Teil der Komposita zwischen die Bestandteile eingefügt.

Die Teilnehmer*innen müssen nicht die damit verbundenen grammatischen Regeln kennen oder verstehen, sondern sie müssen wissen, wo und wie sie in Zweifelsfällen nachschlagen können, wenn sie nicht sicher sind, ob es ein Fugenelement braucht.

Beispiele:

Leben + s + mittel → Lebensmittel
Zeitung + s + papier → Zeitungspapier
Geburt + s + tag → Geburtstag
Hund + e + hütte → Hundehütte
Tasche + n + tuch → Taschentuch
Kind + er + garten → Kindergarten

Abfall richtig trennen

1. Lesen Sie die Wörter bei den Abbildungen laut. Wiederholen Sie die Wörter dabei so lange, bis Sie sie flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Diskutieren Sie: In welche Tonnen gehören welche Abfälle?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Im nächsten Teil erfolgt eine Wortschatzübung, bei der die Teilnehmer*innen entscheiden, welcher Müll in welche Tonne bzw. welchen Container entsorgt werden muss. Die Unterschiede zwischen Tonne und Container sollten hier ebenso aufgegriffen werden, wie die verschiedenen Entsorgungsorte.

Abfalltrennung der Umwelt zuliebe

1. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Diskutieren Sie: Welche weiteren Möglichkeiten kennen Sie?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Der zweite Text bleibt beim Thema Mülltrennung, um das bereits aktivierte Vorwissen zu nutzen. Die Teilnehmer*innen sollen den Text so oft wiederholen, bis er ohne Stockungen flüssig und sinnbetont gelesen werden kann. Auch in diesem Text treffen sie auf Komposita, an denen sie die gelernte Vorgehensweise selbstständig erproben können. Schwierige Wörter (*Batterien, Chemikalien*) sollen von den Leser*innen als klärungsbedürftig erkannt werden und im Plenum gemeinsam besprochen werden. Das bewusste Wahrnehmen von Unverstandenem und die erforderliche Klärung sind Teil der Lesestrategien, deren Anwendung damit vorbereitet wird.

Im Fall einer sehr heterogenen Lerngruppe kann der Text gegliedert werden. Die Sätze bzw. Absätze können separat gelesen werden.

Am Geldautomaten

- 1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Schreiben Sie die Wörter, die Sie nicht verstehen, auf Ihr Wortschatzblatt.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen.

Zur Vorbereitung auf den Text sollen die Teilnehmer*innen zunächst die einzelnen Wörter der Wortsammlung – erst die kürzeren, dann die längeren, dann die zusammengesetzten – mehrmals lesen. Zur Leseunterstützung können die Teilnehmer*innen dann die einzelnen Wörter in Silben gliedern. Dazu werden auf der Kopie vertikale Striche gezogen, sodass die Wörter silbisch erschlossen werden können. Im Vordergrund stehen Komposita wie *Bankkarte*, *Geldautomat* oder *Geheimzahl*. Lassen Sie die Teilnehmer*innen eigene Wörter zu den Themen „Geld abheben“, „Geld überweisen“ oder zu weiteren Bankgeschäften finden und verfahren Sie dann mit den Begriffen wie eben beschrieben. Erst wenn die einzelnen komplexen Wörter flüssig gelesen werden können, gehen Sie zur nächsten Aufgabe über. Bei dieser Aufgabe wird der Einsatz eines Wortschatzblatts empfohlen.

- 3. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

In dieser Aufgabe geht es um Wortfelder und die Textsorte Anleitungstext bzw. Bedienungsanleitung.

Als Voraussetzung für weitere Arbeitsschritte wird die Leseflüssigkeit trainiert und gefestigt. Dazu sollen die Teilnehmer*innen den Text so lange selbstständig lesen, bis er ohne Stocken flüssig und sinnbetont gelesen werden kann. Sollte der Text in Komplexitätsniveau und Länge den Lesefähigkeiten der Teilnehmer*innen nicht entsprechen, können auch ein-

zelne Sätze separat gelesen werden. Zur Unterstützung des Leseverstehens können Bilder zu den einzelnen Schritten, wie zum Beispiel Screenshots der aufeinanderfolgenden Bildschirme, hinzugezogen werden.

Nachdem der Text gelesen wurde, sollte erneut mit dem Wortschatzblatt gearbeitet werden. Es ist zu prüfen, ob die Lernwörter durch die Lektüre besser verstanden wurden.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 41.

Weiterführender Sprachunterricht:

Dieses Aufgabenformat kann gut für die weitere Aufgabenerstellung genutzt werden. Das Prinzip: Zunächst wird ein Wortfeld mit Bedeutung für die Lebenswelt identifiziert, komplexe Wörter werden von den Teilnehmer*innen erarbeitet. Anschließend wird ein Text erlesen und eingeübt, der dieses Wortfeld in einen Zusammenhang stellt. Hilfreich fürs Leseverstehen sind Texte, die den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer*innen entsprechen, insofern sind eigene und mitgebrachte Texte für die Arbeit besonders zielführend. Achten Sie jedoch bei der Auswahl der Materialien darauf, dass die Teilnehmer*innen deren Inhalt ohne Weiteres verstehen würden, wenn dieser mündlich vermittelt werden würde.



Hinweise

Wissenswertes aus der Welt des Sports

1. Lesen Sie die Texte durch.
2. Ordnen Sie jedem Bild den passenden Text zu.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Sätze verstehen.

Ziel der Aufgabe ist es, das verstehende Lesen zu trainieren. Um den Teilnehmer*innen das Verständnis zu erleichtern, empfiehlt es sich, bereits vor der Bearbeitung der eigentlichen Aufgaben ein Wortschatzblatt einzusetzen.

Mögliche Lernwörter sind:

Europameisterschaft, turnen, Tor, knapp, Sumo-Ringer

Nach der inhaltlichen Vorentlastung sollen die Teilnehmer*innen die Sätze selbstständig lesen. Mit „Durchlesen“ ist *genaues* bzw. *verstehendes* Lesen gemeint.

Sofern vorher geübt wurde und die Teilnehmer*innen im Vorlesen sicher sind, können einzelne Textpassagen auch laut gelesen werden.

Die Teilnehmer*innen sollen die gelesenen Sätze mit entsprechenden Bildern verbinden. Die Kurzbeschreibungen sind so gewählt, dass diese den Bildern eindeutig zugeordnet werden können. Ziel ist es, dass die Teilnehmer*innen durch vergleichendes Lesen der Sätze und Betrachten der Bilder einen Zusammenhang erfassen, darüber einzelne Informationen erschließen und diese in Beziehung zueinander setzen. Wichtig: Die Zuordnung von Sätzen zu Bildern kann motivieren und helfen, das Leseverstehen zu überprüfen, aber sie ist kein Lesetraining.

Mögliche Vorübung:

Wortsammlung zum Thema Sport. Weitere Übung: Überschriften und kurze Artikel in Zeitungen lesen und entsprechenden Bildern zuordnen lassen. Dabei sollte die Lese phase im Vordergrund stehen. Fortgeschrittene Teilnehmer*innen können zu ausgesuchten Bildern eigene Wörter, Sätze oder kurze Texte

schreiben. Diese Übungserweiterung eignet sich besonders gut für die Tandemarbeit. Je nach Gruppenniveau kann die Arbeitsform jedoch auch angepasst werden.

Wissenswertes aus der Welt der Tiere

1. Lesen Sie die Sätze durch.
2. Ordnen Sie jedem Bild den passenden Text zu.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Sätze verstehen.

In dieser Aufgabe geht es ebenfalls um das Leseverstehen. Die Vorgehensweise erfolgt analog zur Aufgabe „Wissenswertes aus der Welt des Sports“. Auch in diesen Texten treffen die Teilnehmer*innen auf unbekanntes Vokabular, das durch den Einsatz eines Wortschatzblatts vorentlastet werden sollte.

Mögliche Lernwörter sind:

Koalabär, faul, Küchenschabe, Ameise, Körpergewicht

München

1. Lesen Sie die Texte über die Stadt München. Wiederholen Sie dabei jeden Text so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Ordnen Sie die Texte den passenden Bildern zu.
3. Diskutieren Sie: Welchen Ort in München würden Sie gerne besuchen?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen und verstehen.

Die Teilnehmer*innen sollen nach dem Lesen kurzer Texte zu Münchner Sehenswürdigkeiten das Gelesene einem passenden Bild zuordnen. Die richtige Zuordnung setzt voraus, dass die Leser*innen die im Text gegebene Information aufgenommen haben und mit einem Bild in Beziehung setzen können. Auf

diese Weise können die Teilnehmer*innen lernen und üben, den eigenen Leseprozess laufend selbstständig zu überprüfen.

Die Teilnehmer*innen sollen begreifen, dass es nicht zielführend ist, möglichst schnell durch einen Text durchzukommen. Für das Textverstehen ist es von besonderer Bedeutung, dass sie sich ständig selbst überwachen. Sie müssen Unklarheiten selbst erkennen und diese klären. Diese Vorgehensweise ist eine der Lesestrategien, die hier eingeübt wird.

Zur Klärung von Unverstandenem sowie zur Überprüfung des Verstehens ist die Tandemarbeit besonders geeignet, weil in diesem Rahmen vor allem unsichere Teilnehmer*innen Fragen stellen können, die sie im Plenum nicht stellen würden.

Zudem empfiehlt sich der Einsatz eines Wortschatzblatts als lexikalische Vorentlastung.

Mögliche Lernwörter sind:

locken, Aussicht, Volksfest, Mannschaft, etwas wert sein, veranschaulichen, Maß, Sonnenbaden, mitten

Im Rahmen von Aufgabe 3 sollen die Teilnehmer*innen schließlich über das Gelesene nachdenken und eigene Ideen verbalisieren. In schwächeren Lerngruppen können Satzbausteine, wie „Am besten gefällt mir...“ oder „Ich würde gerne ... besuchen“ als Stütze vorgegeben werden.



Hinweise

Wohnungssuche / Ganztags und halbtags arbeiten

Die Teilnehmer*innen müssen in diesen Aufgaben den Aufbau eines Satzes erkennen und üben, sich auch umfangreichere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen werden die Wortfolgen und deren Aussprache und Sequenzierung trainiert. Wort für Wort kann ein Satz komplettiert werden.

Die folgenden Hinweise beziehen sich sowohl auf „Wohnungssuche“ als auch auf „Ganztags und halbtags arbeiten“, da die Aufgaben analog aufgebaut sind.

- 1. Lesen Sie jeden Satz laut. Wiederholen Sie dabei jeden Satz so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können einzelne Sätze flüssig und sinnvoll betont lesen und verstehen.

In der ersten Aufgabe werden einzelne Wörter jeweils zu einem Satz ergänzt. Dieser endet immer auf einen Punkt. Alle weiteren vollständigen Sätze werden ebenfalls mit einem Punkt abgeschlossen. Hier kann geübt werden, eine in sich geschlossene Aussage zu erkennen. Die Teilnehmer*innen können auch aufgefordert werden, die offenen Texte so zu ergänzen, dass sie als Satz mit einem Punkt abgeschlossen werden können.

- 2. Lesen Sie nun den gesamten Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können kurze Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

In dieser Aufgabe werden alle Sätze zu einem kurzen Text zusammengestellt. Hier können die geübten Silben/Wörter noch einmal angewendet werden. Der Text soll von den Teilnehmer*innen so lange gelesen werden, bis eine gute Lesegeschwindigkeit erreicht ist.

Die einzelnen Satztreppen liegen deutlich unter fünfzig Wörtern und die einzelnen Sätze unter zehn Wörtern.

Solche Satztreppen sollten immer wieder im Kurs bereitgestellt werden. Erhöhen Sie dabei sukzessive die Wortanzahl und damit die Satzlänge. Achten Sie darauf, dass innerhalb einer Satzterappe unterschiedliche Tiefenstrukturen (zum Beispiel einen Satz mal mit, mal ohne Genitiv) vermieden werden.

Der LIX-Wert der Texte beträgt 29 (Wohnungssuche) bzw. 33 (Ganztags und halbtags arbeiten).

- 3. Diskutieren Sie:**

- **Denys und Alina suchen eine gemeinsame Wohnung. Wie machen sie das?**
- **Warum möchte Alina im Erdgeschoss wohnen? Warum möchte Denys unter dem Dach wohnen?**
- **Was könnte Alina und Denys helfen, sich zu einigen?**

Die Diskussionsfragen dienen dazu, die Teilnehmer*innen zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Gelesenen zu animieren. Sie sind fakultativ und können je nach Gruppenniveau individuell eingesetzt werden.

Mögliche Anschlussübung:

Die Teilnehmer*innen schreiben die Wörter einer Satzterappe jeweils auf einen Zettel. Der Punkt oder weitere Satzzeichen bekommen jeweils einen eigenen Zettel. Danach sollen aus den einzelnen Wörtern

Sätze gebildet und gelegt werden. Lassen Sie diese immer wieder lesen und die Wortstellung vertauschen, bis wieder ein regelkonformer Satz herauskommt. Diese Aufgabe eignet sich fürs Tandem. Wenn die Satzzusammenstellungen gut funktionieren, können die Tandems auch anders zusammengesetzt werden. Nun liest ein*e Teilnehmer*in den Satz, der schon gut beherrscht wird, einer anderen Teilnehmerin oder einem anderen Teilnehmer, die oder der bisher einen anderen Satz geübt hat, vor und umgekehrt. Die Teilnehmer*innen befinden sich so in der Rolle der Lehrenden (reciprocal teaching). Fortgeschrittene Teilnehmer*innen können die gleiche Übung mit zwei Sätzen (z. B. „Alina freut sich darüber.“ und „Sie diskutieren schon über eine Stunde.“) durchführen.

Passende Sportschuhe kaufen

1. Lesen Sie den Text.
2. Beantworten Sie folgende Fragen:
 - Warum möchte Lena anfangen zu joggen?
 - Weshalb entscheidet sich Lena für das Modell „Fitness“?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Die Kursteilnehmer*innen auf Alpha-Level 3 sollen bestehende Lesefähigkeiten festigen und sukzessive das Lesen auf Satz- und Textebene trainieren.

Da die Leseflüssigkeit Voraussetzung für das Textverstehen ist, stehen zunächst der Erwerb und die Verbesserung der Leseflüssigkeit im Fokus. Die Entwicklung der Leseflüssigkeit wird vor allem durch die Erweiterung des Sichtwortschatzes unterstützt. Es werden daher zunehmend komplexere Wörter in die Lesetexte aufgenommen.

Eine automatisierte Worterkennung setzt die mehrfache, bewusste kognitive Verarbeitung des Wortes voraus. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass ein Wort viermal bewusst gelesen und verarbeitet werden muss, um sicher im Sichtwortschatz verankert zu sein. Das mehrfach wiederholende Lesen desselben Textes ist daher unerlässlich. Durch das wiederholende laute Lesen von Sätzen werden

neben der Worterkennung auch die Erkennung von Wortfolgen und deren Aussprache sowie die Sequenzierung eines Satzes trainiert.

Der Text soll von den Teilnehmer*innen so oft gelesen werden, bis eine gute Lesegeschwindigkeit erreicht ist. Sie sollen, wenn sie am Satzende angekommen sind, den Satzanfang noch im Kopf haben, sodass sie die Satzaussage erfassen können. In schwachen Lerngruppen können die Teilnehmer*innen den Text zunächst Absatz für Absatz lesen. Sie lesen die Sätze eines Absatzes direkt nacheinander, um den Zusammenhang zwischen den Sätzen zu erkennen und den Inhalt des Absatzes zu erschließen. Das wiederholende Lesen dient der Entwicklung der Leseflüssigkeit. Damit können Ungenauigkeiten und Fehler, die ein Textverstehen behindern oder ausschließen, an ihrem Entstehungsort korrigiert und behoben werden. Für die gegenseitige Kontrolle des Vorlesens hat sich die Arbeit im Lesetandem als besonders vorteilhaft erwiesen.

Danach sollen sie den gesamten Text lesen und dabei den Zusammenhang zwischen den Absätzen erkennen. Das Erkennen dieser Zusammenhänge ist die Grundlage für das Textverstehen. Leser*innen, die den Inhalt und damit die Bedeutung des gesamten Textes erfassen wollen, lesen auf der Textebene.

Beim Lesen der aufeinanderfolgenden Absätze, die nun flüssig vorgelesen werden können und inhaltlich sicher verstanden werden, erkennen die Teilnehmer*innen die Zusammenhänge zwischen den Absätzen und damit die Abfolge des Textes. Sie entwickeln ein mentales Modell des Textes, das das individuelle Textverstehen widerspiegelt.

Um das Textverstehen zu überprüfen, werden Fragen zum Text gestellt, zu deren Beantwortung Zeilenangaben gemacht werden müssen. Dies soll die Teilnehmer*innen dazu anleiten, noch einmal genau in den Text zu schauen. Auf diese Weise soll das Verstehen der Inhalte begünstigt werden.

Falls die Teilnehmer*innen mit dieser Art der Aufgaben noch nicht vertraut sind, sollte die Kursleitung die Antwort auf eine Frage durch Angabe der richtigen Zeile vorher in der Gruppe modellhaft vorzeigen.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 32.

Neue Wintermode

- 1. Lesen Sie jeden Text zwei Mal laut. Achten Sie bei der Wiederholung auf die passende Betonung.**
- 2. Bilden Sie Gruppen mit drei Personen. Lesen Sie den Text „Neue Wintermode für Lukas“ mit verteilten Rollen. Es gibt:**
 - **Erzählerin oder Erzähler**
 - **Lukas**
 - **Verkäufer**
- 3. Lesen Sie beide Texte vor.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Kursteilnehmer*innen auf Alpha-Level 3 sollen bestehende Lesefähigkeiten festigen und sukzessive das Lesen auf Satz- und Textebene trainieren.

Da die Leseflüssigkeit Voraussetzung für das Textverstehen ist, steht beim Bearbeiten dieser Aufgaben der Erwerb und die Verbesserung der Leseflüssigkeit im Fokus. Die Entwicklung der Leseflüssigkeit wird vor allem durch die Erweiterung des Sichtwortschatzes unterstützt. Es werden zunehmend komplexere Wörter in die Leseübungen aufgenommen. Darüber hinaus soll sich der Satzaufbau des Textmaterials an alltagssprachlichen Satzmustern orientieren, weil die erwarteten Satzbestandteile das flüssige Lesen eines Satzes unterstützen. Der Rückgriff auf mündlich vertraute Satzmuster führt zudem zu einer schnelleren Wiedererkennung von ganzen Wortgruppen. Die Sicht wird von einem Wort auf eine Wortgruppe oder Phrase ausgedehnt.

Ein zuverlässiger Zugriff im mentalen Lexikon setzt die mehrfache, bewusste kognitive Verarbeitung des Wortes voraus. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass das Wort viertel bewusst gelesen und verarbeitet werden muss, um sicher im Sichtwortschatz verankert zu sein. Das mehrfach wiederholende Lesen desselben Textes ist daher unerlässlich. Durch das wiederholende laute Lesen von Sätzen wird neben der Erkennung von Wortfolgen und deren Aussprache auch die Sequenzierung eines Satzes trainiert.

Leicht veränderte Satzbausteine verdeutlichen den Leser*innen, wie wichtig das genaue Lesen ist. Bereits geringfügige Veränderungen, zum Beispiel hinsichtlich Numerus, Genus oder Tempus, erzwingen bestimmte Anpassungen einzelner Wörter im Satz, die beim Lesen erkannt werden müssen.

Die Texte zielen auf die Steigerung der Leseflüssigkeit. Die Sätze sind kurz und überschaubar. Sie orientieren sich an der Alltagssprache. Im Text "Neue Wintermode für Lukas" treffen die Teilnehmer*innen auf die wörtliche Rede. Die Kursleiterin oder der Kursleiter sollte erläutern, dass die wörtliche Rede (auch direkte Rede genannt) in einem Text in Anführungszeichen steht und damit klar gekennzeichnet ist. Die Anführungszeichen markieren den Anfang und das Ende einer Äußerung. Sätze in Anführungszeichen können beim Vorlesen anders betont werden als der übrige Text.

Beide Textteile sollen von den Leser*innen so oft gelesen werden, bis eine gute Lesegeschwindigkeit erreicht ist. In schwächeren Gruppen können die Teilnehmer*innen die Textteile zuerst Satz für Satz lesen. Danach lesen sie einen Absatz vor, um Zusammenhänge zwischen Sätzen zu erkennen und um sukzessive Inhalte von Textbausteinen zu verstehen. Eine Übung, die sowohl das flüssige Lesen als auch das Textverstehen unterstützt, stellt das Lesen mit verteilten Rollen dar (Aufgabe 2). Dies kann zusätzlich vertieft werden, indem die Rollen getauscht werden.

Für weitere Leseübungen können die Sätze in ihre Satzbausteine zerlegt werden. Die Teilnehmer*innen sollen aus den Satzbausteinen neue Sätze bilden. Sie sollen die Sätze in Form einer Satztreppe aufbauen. Dabei können sie die geübten Wörter und Satzbausteine noch einmal anwenden. Sie können die Wortanzahl und damit die Satzlänge sukzessiv erhöhen und lernen so, auch längere Sätze zu lesen. Für das Zerlegen und den Bau von Satztreppen hat sich die Partnerarbeit bewährt. Die Teilnehmer*innen können sich gegenseitig überprüfen und unterstützen.

Der LIX-Wert der Texte beträgt 32 bzw. 30.



Hinweise

Einkaufen im Internet

1. Lesen Sie den Text durch.
2. Beantworten Sie folgende Fragen.
 - Für wen sucht Nika Geschenke im Internet?
 - Warum ist es für Nika wichtig, dass sie ein Produkt einfach zurückschicken kann?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Zum satzübergreifenden Textverstehen müssen die Teilnehmer*innen in dieser Aufgabe den Text mehrmals lesen und üben, sich auch umfangreichere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen, deren Aussprache und Sequenzierung trainiert werden.

Da es sich um einen Text mit vielen komplexen und bildungssprachlichen Wörtern handelt, sollte der Text je nach Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen erst einmal von der Kursleitung vorgelesen werden. Im Vordergrund steht aber die eigene Leseübung, an die sich eine weiterführende Übung zum Textverstehen anschließt.

Grundsätzlich ist „Durchlesen“ gleichbedeutend mit genauem, verstehenden Lesen. Daher sollen die Teilnehmer*innen den Text zunächst mindestens so oft lesen, bis nicht mehr gestockt wird. Der Text kann auch ausschließlich als Leseflüssigkeitsübung genutzt werden. Für die, die schon flüssiger lesen, kann der Fokus auf das Verstehen gelegt werden.

Danach folgen Übungen zum Inhalt, die das Textverstehen und die Nutzung von Lesestrategien unterstützen sollen. Für jede Verstehenskomplikation muss eine eigene Strategie erst ermittelt und dann adaptiv eingesetzt werden. Daher können hier nur Beispiele angeboten werden, die zu ergänzen sind (s. Rosebrock: „Prinzipien des Leseunterrichts“ in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen*).

Greifen Sie aus dem Text einen Begriff heraus, der vermutlich schwierig ist. Sie können auch eine Passage oder einen Satz nennen. Schreiben Sie den ausgewählten Baustein an die Tafel. Nun können Fragen gestellt werden: „Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort?“ „Mit welchen weiteren Wörtern steht es zusammen?“ „Kann ein Oberbegriff gebildet werden?“ Bei Komposita kann die Vorentlastung alternativ auch ähnlich erfolgen, wie bei den Aufgaben „Schokoladenkuchen backen“ oder „Am Geldautomaten“; vor allem dann, wenn sich dieses Vorgehen bewährt hat.

Dann sollten gemeinsam oder im Tandem die schwierigen Wörter aus dem Wortfeld Banken/Kontoeröffnung erarbeitet werden: Schwierige Wörter können auf einem Wortschatzblatt (und an der Tafel) notiert und gemeinsam silbisch erlesen werden.

Mögliche Lernwörter sind:

surfen, Laptop, Internet, online, Online-Shop, Produkt, Beschreibung, kostenlos, günstig

Wichtig ist, dass nicht dem Verstehensprozess der Lerner*innen vorgreifend die globale Kohärenz des Textes erläutert wird, sondern dass die Kursleitung bei dem Begriff oder bei der Passage bleibt, welche gemeinsam geklärt werden soll. Verweisen Sie auf Begriffe, die neben dem zu klärenden Wort stehen, und auf Textteile, welche schon gemeinsam erlesen wurden, um eine Bedeutungsfindung zu ermöglichen. In einem nächsten Schritt werden die Teilnehmer*innen aufgefordert, Fragen zum Text zu beantworten und die Zeile, in der die Antwort zu finden ist, anzugeben. Diese Aufgabe eignet sich auch gut für die Tandem- und Gruppenarbeit. Zum besseren Verständnis der Aufgabe kann die Kursleitung die Beantwortung der ersten Frage und den Einsatz der zugehörigen Strategie zunächst vorzeigen. Danach können es die Teilnehmer*innen selbst versuchen.

3. Diskutieren Sie: Welche Erfahrungen haben Sie mit Online-Shopping gemacht?

Die abschließende Diskussionsaufgabe dient der Anbindung an die Lebenswelt der Teilnehmer*innen und kann obligatorisch, aber auch als Differenzierung eingesetzt werden.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 44.

Werbung für die Eröffnung eines Bankkontos

1. Lesen Sie den Text durch.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Der Text wurde der Website einer großen deutschen Bank entnommen und didaktisch reduziert. Die Kontonutzungsbedingungen sind jedoch gleich geblieben.

Da es sich bei dem vorliegenden Text um einen Sachtext mit vielen komplexen und bildungssprachlichen Wörtern handelt, sollte dieser zunächst einmal von der Kursleitung ohne Fußnoten vorgelesen werden. Im Vordergrund steht dann die Leseübung, an die sich die weiterführende Arbeit zum Textverstehen anschließt.

Die Teilnehmer*innen sollen den Text selbstständig lesen. Sollte beim Lesen noch gestockt werden, sollte der Text so oft wiederholt werden, bis er flüssig gelesen wird.

Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden. Nun sollten weitere Lesestrategien vermittelt werden, um die vertiefte Texterschließung zu unterstützen. Dies können beispielsweise folgende Lesestrategien sein, welche sukzessive erarbeitet und eingeübt werden sollen: Unverstandenes klären, den weiteren Textverlauf vorhersagen, Fragen an den Text stellen, zusammenfassen und Überschriften finden. Eine Strategie, um Unklarheiten auf Wortebene zu klären, kann von Ihnen als Lehrperson vermittelt werden, indem Sie immer wieder vorführen, wie Sie komplexe Wörter aus einem Text erschließen. Dazu notieren Sie ein komplexes Wort aus dem Text an der Tafel. Nun stellen Sie selbst Fragen (z. B. „Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort?“ „Mit welchen Wörtern steht es zusammen im Text?“ „Welche Erkenntnisse ergeben sich aus dem Satzzusammenhang?“ „Hilft die Überschrift bei der Klärung weiter?“ „Kann ein Oberbegriff gebildet werden?“) und beantworten diese Fragen selbst (bzw. zunehmend auch zusammen mit dem Kurs). So zeigen Sie laut denkend eine Lesestrategie nach der anderen und

vermitteln kleinschrittig das Handwerkszeug guter Leser*innen. Im Anschluss wenden die Teilnehmer*innen die Lesestrategien selbst im Tandem/in der Kleingruppe an, indem sie sich mithilfe von Lehrmaterialien und Arbeitsblättern wechselseitig in der Anwendung anleiten (reziprok lehren) und ihre Ergebnisse gemeinsam reflektieren. Die Schwierigkeit bei der jeweiligen Texterschließung besteht darin, dass für jede Verstehenskomplikation eine eigene Strategie erst ermittelt und dann adaptiv eingesetzt werden muss.

Schwierige Wörter aus dem Wortfeld Banken/Kontoeröffnung im vorliegenden Text sollten durch den Einsatz eines Wortschatzblatts eingeführt und gemeinsam besprochen werden.

Mögliche Lernwörter sind:

Eröffnung, (Geld) anlegen, Gebühren, Kontoführung, (Geld) überweisen, dauerhaft, Kreditkarte, privat, Geldeingang, Nutzung, Startguthaben

Die Abkürzungen *mind.* = mindestens und *monatl.* = monatlich sollten ebenfalls thematisiert werden. Zusätzlich zum Eintragen auf dem Wortschatzblatt können solche Wörter an der Tafel notiert und gemeinsam silbisch erlesen werden. Danach sollte die Leseübung durch die Bearbeitung von Aufgabe 2 fortgeführt werden.

2. Was sind die Vorteile und Nachteile eines Kontos bei dieser Bank? Schreiben Sie eine Liste.
3. Diskutieren Sie: Würden Sie ein Konto bei dieser Bank eröffnen?

Zum besseren Verständnis der Aufgabe sollte die Kursleitung die Aufgabe vorlesen und laut denkend auch die Suche nach Vor- und Nachteilen im Text demonstrieren. Durch die Bearbeitung von Aufgabe 2 sollen die Teilnehmer*innen für die Fallen des Kleingedruckten sensibilisiert werden. Hier sollte auch darauf eingegangen werden, dass die Liste mit Vorteilen weitaus länger, jedoch vielleicht weniger gewichtig ist, als die der Nachteile.

Die Fußnoten sollen nach Möglichkeit von der Kursleitung erst dann angesprochen werden, wenn sie nicht von den Teilnehmer*innen selbst bemerkt wurden.

Es folgt eine Erklärung, was Fußnoten sind (Zusatzinformationen, die den Textfluss beim Lesen stören würden, die aber gerade im Falle eines zu eröffnenden Kontos und auch bei anderen Verträgen äußerst wichtig sind). Hier sollte auf die Zuordnung der Zahl zu der Zusatzinformation am Fuße der Seite hingewiesen werden. Damit erklärt sich dann die Bezeichnung „Fußnote“. Sie ist den Teilnehmer*innen eventuell als „das Kleingedruckte“ bekannt.

Für das Verständnis der Fußnote sind folgende Formulierungen/Begriffe wichtig:

- „nur bei privater Nutzung“
- „ab mind. 1.200 Euro monatl. Geldeingang“ – Abkürzung „monatl“. besprechen
- Bonität = Zahlungsfähigkeit oder Kreditwürdigkeit

Im Anschluss wird die Frage thematisiert, ob es sich bei dem Angebot der Bank um ein attraktives Angebot handelt (Aufgabe 3).

Der LIX-Wert des Textes beträgt 40.

Paul sucht eine Wohnung

- 1. Lesen Sie Teil 1 des Textes laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen wahr oder falsch sind.**
- 3. Lesen Sie nun Teil 2 des Textes laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 4. Beantworten Sie folgende Fragen:**
 - Was ist mit dem ersten Mietvertrag nicht in Ordnung?
 - Wie viel Miete muss Paul für die neue Wohnung bezahlen?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen und verstehen.

Die Kursteilnehmer*innen auf Alpha-Level 3 sollen bestehende Lesefähigkeiten festigen und sukzessive das Lesen auf Satz- und Textebene trainieren.

Eine automatisierte Worterkennung setzt die mehrfache, bewusste kognitive Verarbeitung des Wortes voraus. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass ein Wort viermal bewusst gelesen und verarbeitet werden muss, um sicher im Sichtwortschatz verankert zu sein. Das mehrfach wiederholende Lesen desselben Textes ist daher unerlässlich. Durch das wiederholende laute Lesen von Sätzen wird neben der Worterkennung auch die Erkennung von Wortfolgen, deren Aussprache sowie die Sequenzierung eines Satzes trainiert.

Die Textteile sollen von den Teilnehmer*innen so oft gelesen werden, bis eine gute Lesegeschwindigkeit erreicht ist. Sie sollen, wenn sie am Satzende angekommen sind, den Satzanfang noch im Kopf haben, sodass sie die Satzaussage erfassen können. Da der Text sehr umfangreich ist und komplexe Wörter enthält, wurde er in zwei Teile geteilt. Die Teilnehmer*innen sollen den Text daher in zwei Schritten (Teil 1 und Teil 2) lesen. Sie lesen die Sätze eines Textteils direkt nacheinander, um den Zusammenhang zwischen den Sätzen zu erkennen und den Inhalt des Textteils zu erschließen.

5. Lesen Sie nun den gesamten Text (Teil 1 und Teil 2) laut. Achten Sie dabei auf die passende Betonung.

Am Ende sollen sie den gesamten Text lesen und dabei den Zusammenhang zwischen den Absätzen erkennen. Das Erkennen dieser Zusammenhänge stellt das Textverstehen dar. Je mehr Beziehungen zwischen den Wörtern, Sätzen und Absätzen eines Textes hergestellt werden, desto genauer ist das Textverstehen.

Um zum satzübergreifenden Textverstehen zu gelangen, sollen die Teilnehmer*innen den Text mehrmals lesen.

Durch lautes und wiederholendes Lesen werden das Erkennen von Wörtern und Wortfolgen, deren Aussprache sowie die Satzsegmentierung verbessert. Das mehrfache Lesen unterstützt die Entwicklung der Leseflüssigkeit. Beim Vorlesen eines Textteils kann geprüft werden, ob nicht nur ein einzelner Satz richtig verstanden wurde, sondern auch, ob die lokale Kohärenz (der unmittelbare Zusammenhang zwischen Satzteilen oder Sätzen) erkannt wurde. Ungenauigkeiten und Fehler, die ein Textverstehen behindern oder ausschließen, können beim Vorlesen an ihrem Entstehungsort korrigiert und behoben werden. Für die gegenseitige Kontrolle des Vorlesens hat sich die Arbeit im Lesetandem als besonders vorteilhaft erwiesen: Ein*e Teilnehmer*in liest vor, die Tandempartnerin oder der Tandempartner kontrolliert und verbessert bei Bedarf. Beim zweiten Durchgang werden die Rollen getauscht.

Der LIX-Wert von Textteil 1 beträgt 24, derjenige von Teil 2 34. Der LIX-Wert des gesamten Textes beträgt 30.



Hinweise

Anleitung zum Heben von schweren Gegenständen

1. Lesen Sie den Text durch.
2. Ordnen Sie den Kästen die passenden Bilder zu.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden. Mit dieser Aufgabe wird der Sichtwortschatz um komplexere Wörter erweitert, eine neue Textsorte wird thematisiert. Ein satzübergreifendes Textverstehen ist gefordert.

Zum satzübergreifenden Textverstehen müssen die Teilnehmer*innen in dieser Aufgabe den Aufbau einer Anleitung erkennen und üben, sich auch umfangreichere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen, deren Aussprache und Sequenzierung trainiert werden.

Für das Lesen einer Anleitung sind die Lesereihenfolge und die damit verbundene Anforderung, mehrere Bedeutungen mental zusammenzuschließen, besonders bedeutsam. In Anleitungen sind Inhalte meist stark komprimiert; dabei ergeben sich häufig komplexe Satzgefüge und Substantivierungen.

Die Tipps für ein gesundes Heben von schweren Gegenständen geben eine einfache Anleitung für den alltäglichen Umgang mit Lasten und liegen im Erfahrungsbereich der Teilnehmer*innen.

Beim Lesen der Anleitung ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass bestimmte Schritte in einer Reihenfolge gemacht werden müssen und sich ähnlich wie bei einem Rezept an die Abfolge gehalten werden muss, damit es funktioniert. Hierzu sollten die Ordnungszahlen (1., 2., 3. etc.) noch einmal wiederholt werden.

Bevor die Kursleitung Erklärungen zu einzelnen Wörtern liefert, sollte zunächst abgewartet werden, ob Erklärungsbedarf besteht. Unterstützen Sie die Teilnehmer*innen bei der Nutzung eigener Lesestrategie

(s. Rosebrock: „Prinzipien des Leseunterrichts“ in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen.*)

Im Vorfeld sollen die Teilnehmer*innen die Anleitung selbstständig lesen und mindestens so oft wiederholen, bis beim Lesen nicht mehr gestockt wird. Nach dieser Lese-phase können die Teilnehmer*innen einzelne Bausteine im Plenum vorlesen. Danach folgen Übungen, die das Textverstehen durch Text-Bild-Zuordnung unterstützen sollen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass für jede Verstehenskomplika-tion eine eigene Strategie erst ermittelt und dann adaptiv eingesetzt werden muss. Daher können hier nur Beispiele angeboten werden, die zu ergänzen sind.

Greifen Sie aus der Anleitung Begriffe heraus, die vermutlich schwierig sind, und lassen Sie sie auf einem Wortschatzblatt notieren.

Mögliche Lernwörter sind:

Gegenstand, Hocke, Transport, Hexenschuss, schonend, heben, Rumpf

Sie können auch eine ganze Passage nennen. Schreiben Sie den ausgewählten Baustein an die Tafel. Nun können Fragen gestellt werden: „Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort?“ „Mit welchen weiteren Wörtern steht es zusammen?“ „Können Sie mit einem Beispiel beschreiben, was das Wort meint?“

Wichtig ist, dass nicht auf die globale Kohärenz des gesamten Textes verwiesen wird, bevor dieser erlesen wurde, sondern dass die Kursleitung bei dem Begriff oder bei der Passage bleibt.

Eine wichtige Lesestrategie ist das Zusammenfassen des gelesenen Textes. Hier geht es dann zunehmend um die globale Kohärenz. Dafür können die Kursleiter*innen und anschließend die Teilnehmer*innen einzelne Passagen herausgreifen und die Inhalte schrittweise gewichten, auswählen und verkürzen, um so eine Zusammenfassung zu erarbeiten.

3. Zeigen Sie im Tandem, wie Sie einen schweren Gegenstand anheben, tragen und auf einem Tisch absetzen.

Um den Unterricht lebendiger zu gestalten, können die Teilnehmer*innen gebeten werden, diese Tipps anhand eines sperrigen, nicht unbedingt schweren Gegenstandes auszuprobieren. Eine Person liest dazu schrittweise die Anleitung vor und eine andere Person führt die Anweisungen aus.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 30.

Wie wäscht man sich die Hände?

- 1. Lesen Sie die einzelnen Sätze.**
- 2. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge und nummerieren Sie sie.**
- 3. Lesen Sie den gesamten Text in der richtigen Reihenfolge laut.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Textverstehen können angeboten werden. Mit dieser Aufgabe wird der Sichtwortschatz um komplexere Wörter erweitert. Ferner wird eine neue Textsorte thematisiert: die Anleitung. Für das satzübergreifende Textverstehen einer Anleitung müssen die Teilnehmer*innen vor allem die Struktur des Textes erkennen. Der Textaufbau ist durch eine strikte Rangfolge bestimmt. Häufig wird die Anordnung durch eine Nummerierung der Sätze bzw. Absätze besonders hervorgehoben.

Das Lesen einer Anleitung verlangt es, mehrere bzw. unterschiedliche Satzaussagen miteinander zu verbinden. Dafür muss zunächst die Bedeutung jedes Gliederungspunktes (jedes Satzes oder Absatzes) erfasst werden. Das ist oft nicht leicht, weil Inhalte in Anleitungen meist stark komprimiert sind. Die Gliederungspunkte weisen häufig komplexe Satzgefüge und Substantivierungen auf.

Die Teilnehmer*innen üben, sich auch komplexe Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen, deren Aussprache und Sequenzierung trainiert werden. Die Teilneh-

mer*innen sollen lernen, stets selbstkritisch zu prüfen, ob die Wörter oder der Satz verstanden wurden.

Zur Klärung von Unklarheiten empfiehlt es sich, ein Wortschatzblatt einzusetzen und schwierige Begriffe oder Passagen an die Tafel zu schreiben.

Die Anleitung „Wie wäscht man sich die Hände“ kann im Unterricht folgendermaßen eingesetzt werden:

Die Teilnehmer*innen erhalten zunächst ein Blatt, auf dem die fünf Sätze ungeordnet untereinander abgedruckt sind. Sie lesen sich die Sätze im Lesetandem gegenseitig laut vor. Wenn ein Begriff oder eine Wortfolge unklar ist, wird die Bedeutung geklärt, indem die Kursleitung die Bedeutungsfindung laut denkend demonstriert. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht der gesamte Zusammenhang des Textes erläutert, sondern ausschließlich der Begriff erklärt wird. Danach werden die Sätze von den Teilnehmer*innen in die richtige Reihenfolge gebracht und entsprechend nummeriert. Die richtige Reihenfolge der Sätze lautet: 3,4,2,1,5. Schließlich wird innerhalb der Tandems abwechselnd vorgelesen (eventuell die Ordnungszahlen wiederholen!).

Die Teilnehmer*innen erkennen, dass bei einer Anleitung die Reihenfolge von besonderer Bedeutung ist. Sie wird durch die Nummerierung besonders hervorgehoben. Die Reihenfolge wird sprachlich zusätzlich durch die Verwendung von auch, dann und schließlich betont.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 40.

Mögliche Lernwörter sind:

gründlich, abspülen, fließend Wasser, sorgfältig, abtrocknen.

Danach können Fragen gestellt werden: „Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort?“ „Mit welchen weiteren Wörtern steht es zusammen?“ „Können Sie mit einem Beispiel beschreiben, was das Wort bedeutet?“ Wichtig ist, dass nicht dem Verstehensprozess der Leser*innen vorgreifend die globale Kohärenz des Textes erläutert wird, sondern dass die Kursleiter*innen bei dem Begriff oder der Passage bleiben, die gemeinsam geklärt werden soll. Die Vorgehensweise zur Klärung von Unverstandenen muss immer wieder gezeigt werden. Die Kursleiter*innen fungieren dabei als Modell, das laut denkend die Bedeutungsfindung demonstriert.

Wann wäscht man sich die Hände?

- 1. Bilden Sie Tandems. Lesen Sie sich die Stichpunkte immer abwechselnd gegenseitig vor. Wenn ein Wort unklar ist, dann klären Sie gemeinsam die Bedeutung des Wortes.**
- 2. Lesen Sie den gesamten Text ein zweites Mal abwechselnd vor.**
- 3. Diskutieren Sie: Wann waschen Sie sich die Hände?**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Nun lesen die Teilnehmer*innen eine weitere Anleitung im Tandem. Sie lesen sich die Stichpunkte abwechselnd gegenseitig vor. Wenn ein Wort unklar ist, dann schreiben sie es auf ihr Wortschatzblatt und klären gemeinsam dessen Bedeutung.

Im Zweifelsfall wenden sie sich an die Kursleitung, die die Bedeutungsfindung laut denkend demonstriert. Beim abwechselnden Vorlesen sind die Teilnehmer*innen gezwungen, den Leseprozess tatsächlich zu realisieren. Die Übungsgelegenheit wird stärker genutzt als beim leisen Lesen, da niemand sich dem gemeinsamen Lautlesen entziehen kann. Das paarweise Lesen gewährt aber immer noch einen Schonraum, da nur eine andere Person zuhört und nicht die ganze Gruppe. Auch die Feststellung unbekannter Begriffe und deren Klärung fallen im Lesetandem leichter als im Plenum.

Die Lesepartner*innen lesen sich den Text ein zweites Mal in vertauschten Rollen Stichpunkt für Stichpunkt vor, sodass jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin den Text einmal vollständig vorgelesen hat. Durch das laute und wiederholende Lesen werden neben der Worterkennung auch die Erkennung von Wortfolgen, deren Aussprache sowie die Sequenzierung eines Satzes trainiert. Das Lesetandem erweitert den Sichtwortschatz und verbessert die Leseflüssigkeit. Für das wiederholende dritte und vierte Lautlesen bewährt sich in einer sehr heterogenen Lerngruppe eine veränderte Zusammensetzung.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 37.

Die Informationen als Grundlage für beide Texte sind der folgenden Website entnommen:

<https://www.infektionsschutz.de/haendewaschen/>



Hinweise

Kinoprogramm

- 1. Sie wollen am Samstag ins Kino gehen. Deshalb lesen Sie das Kinoprogramm durch. Zwischen welchen Filmen können Sie wählen?**
- 2. Was bedeutet die Abkürzung OV?**
- 3. In welcher Sprache läuft der Film, wenn in der letzten Spalte nichts angegeben ist?**
- 4. Bilden Sie kleine Gruppen und stellen Sie sich gegenseitig Fragen zum Kinoprogramm. Beispiel: Wird in diesem Kino ein 3D-Film gezeigt?**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Tabellen Informationen herauslesen.

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um die Programmübersicht eines Kinos. Die Aufgabe zielt auf die Vermittlung von Textsortenkenntnis. Die Teilnehmer*innen sollen der Tabelle Informationen entnehmen können. Dabei ist in erster Linie kursorisches Lesen gefragt: Sie sollen sich schnell im Programm zurechtfinden.

Zunächst ist der Aufbau der Tabelle zu erklären: Eine Tabelle besteht aus Zeilen und Spalten. Die einzelnen Felder einer Tabelle werden als Zellen bezeichnet. Die oberste Zeile ist die Kopfzeile, die Spalte am linken Rand der Tabelle ist die Kopfspalte. Die Felder der Kopfzeile oder der Kopfspalte informieren über die Gemeinsamkeit der Angaben innerhalb einer Zeile oder Spalte.

Die Kopfzeile der vorliegenden Tabelle zeigt, dass in der ersten Spalte der Titel der Kinofilme und in den darauf folgenden Spalten die Wochentage der Kinowoche angegeben werden. Die vorletzte Spalte enthält ergänzende Informationen zu einzelnen Filmen, in der letzten Spalte ist die Sprache der Filme vermerkt. In der Kopfspalte sind die Titel der verschiedenen Filme genannt, die in der Woche vom 05.11. bis 11.11. gezeigt werden. In den Zellen unter den Wochentagen sind die Uhrzeiten eingetragen, zu denen die Filmvorführung des jeweiligen Films beginnt. Die Anfangszeit ist ohne „Uhr“ oder „h“ angegeben. Einheiten sind Stunden und Minuten.

Die Teilnehmer*innen können zeilenweise Informationen zu einem bestimmten Film entnehmen, z. B. dass die Filme „Heidi“ und „Minions“ für die ganze Familie geeignet sind oder dass James Bond in Originalfassung mit Untertiteln gezeigt wird.

Darüber hinaus können die Teilnehmer*innen der Tabelle entnehmen, welche Filme an einem bestimmten Wochentag gezeigt werden. Die Überschrift der Tabelle gibt an, für welchen Zeitraum das Kinoprogramm gültig ist. Unterhalb der Tabelle wird darauf hingewiesen, dass das Programm kurzfristig geändert werden kann.

Die Teilnehmer*innen sollen sich die Tabelle zunächst ansehen und den Aufbau verstehen. Danach wird zunächst durch gezielte Fragen das Auffinden und Herauslesen von Informationen aus der Tabelle (Aufgabe 1) und aus den Abkürzungen (Aufgabe 2) angeleitet. Später können sich die Teilnehmer*innen in Kleingruppen zusammenschließen und selbst Fragen stellen, wie z. B. Wann beginnt „Heidi“ am Sonntag? Wird in diesem Kino ein 3D-Film gezeigt? Wie oft läuft „Die Family Guy Trilogie“? Gibt es in dieser Woche eine Premiere? Welche Filme laufen am Montag? Beim Tabellenlesen wird nicht das Lesen selbst trainiert, sondern der flexible, routinierte, interessenorientierte Umgang mit dieser Textsorte.

Was gibt es heute im Fernsehen?

- 1. Es gibt verschiedene Arten von Fernsehsendungen. Lesen Sie chorisch in der Gruppe die Begriffe durch.**
- 2. Welche Arten von Fernsehsendungen kennen Sie noch? Nennen Sie Beispiele.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Tabellen Informationen herauslesen.

Zu Beginn findet eine inhaltliche und lexikalische Vorentlastung statt. Dazu werden die unterschiedlichen Arten von Fernsehsendungen chorisch gelesen. Die Liste ist jedoch unvollständig. In stärkeren Gruppen kann diese Liste noch um Genres erweitert werden, die die Teilnehmer*innen kennen. Je nach Bedarf können den Genres dann bekannte Fernsehsendungen zugeordnet werden.

3. Sie möchten die Trickserie „Die Simpsons“ sehen. Welchen Sender müssen Sie einschalten und wann wird die Serie gezeigt?
4. Welche Sendung möchten Sie ab 20:00 Uhr am liebsten sehen?
5. Bilden Sie kleine Gruppen und stellen Sie sich gegenseitig Fragen zum Fernsehprogramm.
Beispiele: Um wie viel Uhr läuft ...? Auf welchem Sender läuft ...?

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um einen Auszug aus einem fiktiven Fernsehprogramm.

In dieser Aufgabe geht es um Textsortenkenntnis (komplexere Tabellen, vgl. einfache Tabellen, Alpha-Level 2). Ziel dieser Aufgabe ist es, dass die Teilnehmer*innen aus der Tabelle Informationen entnehmen können. Dabei ist in erster Linie cursorisches Lesen gefragt: Die Teilnehmer*innen sollen sich schnell im Fernsehprogramm zurechtfinden. Sie üben an dieser Aufgabe zudem den Umgang mit zweiseitigen Texten. Dazu ist es wichtig, dass die Teilnehmer*innen die wesentlichen Bestandteile der Tabelle wie Zeile und Spalte kennen (lernen).

Zunächst sollte der Aufbau der Tabelle besprochen werden, falls dieser noch nicht bekannt ist:

Spalten (von oben nach unten) geben die Uhrzeiten an, zu denen eine Sendung beginnt.

Zeilen geben den Sender an, bei dem das Programm läuft.

In einer **Zelle** stehen Anfangszeit, Titel und Kategorie der Sendung.

Da in einer Tabelle nicht viel Platz zur Verfügung steht, wird mit Abkürzungen und wie in diesem Fall mit Auslassungen gearbeitet.

Die Anfangszeiten werden ohne „Uhr“ oder „h“ angegeben. Einheiten sind Stunden und Minuten. Dahinter folgt der Titel der Sendung und im Anschluss daran die Information, um welche Art von Sendung es sich handelt:

- Krimiserie
- Komödie (lustiger Spielfilm)
- Trickserie
- Wissensmagazin
- Comedy-Serie (lustige Serie)
- Doku-Soap – Die Doku-Soap tut so, als sei sie eine Dokumentation.
- Drama (ernster Spielfilm)
- Magazin (regelmäßige Sendung zu bestimmten Themen)
- SciFi-Serie (beschäftigt sich mit der Zukunft)

Die Teilnehmer*innen sollen in kurzer Zeit dem Programm Informationen entnehmen, z. B.:

- Wo und wann kommen Nachrichten? (Hier kann das Synonym „News“ eingeführt werden.)
- Gibt es Komödien?
- Was kommt um 19:20 Uhr im ZDF?

Die Kursleitung kann dabei vorher die drei möglichen Kategorien von Fragen thematisieren:

1. Es soll nach dem Sender gefragt werden („Wo/ Auf welchem Sender läuft ...?“).
2. Es soll nach der Uhrzeit gefragt werden („Wann/ Um wie viel Uhr läuft ...?“).
3. Es soll nach dem Programm gefragt werden („Was kommt um ... auf ...?“).


Die Informationssuche kann auch als Tandemaufgabe oder in einer Kleingruppe gestaltet werden. Die Teilnehmer*innen fragen sich nach der Lese-Phase gegenseitig Informationen ab oder unterstützen sich beim Erlesen der Tabelle.

Die Kursleitung sollte weiteres authentisches Material in den Kurs geben. TV-Programme sind je nach Anbieter unterschiedlich aufgebaut, geben jedoch gleiche Informationen wieder. Die an die Lese-Phase anschließenden Arbeitsaufträge können dann ähnlich gestaltet werden: Wann und wo kommt ein Krimi? Gibt es heute eine Musiksendung? Gibt es etwas, worüber man lachen kann? Haben Sie einen Lieblingssender? Warum? Die Antworten können von den Teilnehmer*innen aufgeschrieben und zum Schluss als Tipps der Gruppe vorgestellt werden.

Wichtig: Beim Tabellenlesen wird nicht das Lesen selbst trainiert, sondern der flexible, routinierte, interessenorientierte Umgang mit dieser Textsorte. Das einmalige Entziffern weniger Wörter fördert die Verbesserung der Worterkennung nicht: Dies sollte der Kursleitung bewusst sein. Zum Lesenüben bieten sich

im weiteren Verlauf des Unterrichts kurze Sätze/Texte an, die zum Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen passen und sich auf das Thema beziehen. Einige TV-Zeitschriften halten kurze Zusammenfassungen von Filmen oder Reportagen bereit, die als Lesetexte genutzt werden können. Achten Sie darauf, dass zunächst die Leseflüssigkeit sichergestellt wird. Literal unbekannte Wörter müssen durch Wiederholen in den Sichtwortschatz aufgenommen und darin verankert werden können. Das Lesen sollte daher mehrmals wiederholt werden. Aufgaben, die Textverstehen voraussetzen, statt dieses anzuregen und zu unterstützen, behindern eher eine Leseförderung.

Beim Lesen in Tabellen kann den Teilnehmer*innen ein (Lese-)Lineal an die Hand gegeben werden, damit sie nicht in der Zeile verrutschen.



Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula

Alpha-Kurzdiagnostik

Finden Sie heraus, was Ihre Teilnehmer*innen
schon können und was noch nicht.
Kurz, knackig und kostenlos!



4

Hinweise

Vorbemerkungen

Zu jeder Aufgabe werden explizite Lernziele angegeben. Es ist wichtig, dass der Fokus dieser Lernziele beibehalten wird. Die Arbeitsaufträge können für die Teilnehmer*innen mündlich erläutert oder vorgelesen werden. Jedoch wird davon abgeraten, diese als Trainingsmöglichkeit für die Leseflüssigkeit einzusetzen.

Wortschatzblätter

In bestimmten Aufgaben zu Alpha-Level 4 stehen Wortschatzblätter zur Verfügung, die zur Wortschatzarbeit eingesetzt werden können. Wenn der Einsatz eines Wortschatzblattes empfohlen ist, so wird dies im Kommentar zur jeweiligen Aufgabe explizit erwähnt. Die Wortschatzblätter können jedoch auch individuell ohne Bezug zu einer Aufgabe verwendet werden, wenn die Kursleitung feststellt, dass in der Lerngruppe oder bei einzelnen Teilnehmer*innen ein Bedarf besteht.

Grundsätzlich folgt das Vorgehen beim Verwenden der Wortschatzblätter einem festen Schema:

1. Vor der Bearbeitung einer Aufgabe oder eines Textes wird geprüft, welche Wörter oder Ausdrücke den Teilnehmer*innen inhaltlich oder in Bezug auf die Aussprache Schwierigkeiten bereiten könnten. In einzelnen Aufgaben finden sich dazu bereits Hinweise.
2. Die Lernwörter werden auf dem Wortschatzblatt festgehalten und als Kopien für die Teilnehmer*innen vervielfältigt. Wenn die Teilnehmer*innen die Wörter oder Ausdrücke selbst notieren können, entfällt dieser Schritt.
3. Das Wortschatzblatt wird gemeinsam (bearbeitet und) besprochen. So soll zu jedem Wort oder Ausdruck eine kurze Bedeutungserklärung erarbeitet und – falls dies der Lernstand der Teilnehmer*innen zulässt – mit einem eigenen (Satz-)Beispiel gefestigt oder erweitert werden.

Es gibt zwei verschiedene Wortschatzblätter, die je nach Niveau der Teilnehmer*innen ausgewählt werden: eine einfache Version ohne (Satz-)Beispiele, eine erweiterte Version mit (Satz-)Beispielen.

Es ist wichtig, dass die unbekannten Wörter oder Ausdrücke mit den zugehörigen Bedeutungen vor der eigentlichen Bearbeitung der Aufgabe/des Textes geklärt und besprochen werden, da sie sowohl als lexikalische/inhaltliche Vorentlastung als auch als vorgeschaltete Leseflüchtigkeitsübung dienen. Dabei sollen die Teilnehmer*innen die Bedeutung nicht erraten. Vielmehr ist es zielführender, wenn die Kursleitung bei unbekanntem Wörtern oder Ausdrücken die Bedeutung möglichst „lernernah“ erklärt. Das Online-Wörterbuch www.dwds.de bietet dazu eine gute Hilfe.

Bei Bedarf können die Teilnehmer*innen die ihnen unbekanntem Wörter auch individualisiert und damit selbstständig auf das Wortschatzblatt schreiben. In diesem Fall wird das Blatt ohne Einträge vervielfältigt. Alle Wörter müssen dann mit der Kursleitung besprochen werden.

Kopiervorlagen für die Wortschatzblätter sind am Ende des Heftes angehängt.

LIX-Werte

Zu den Texten aus Alpha-Level 4 wird in den Hinweisen mit dem Lesbarkeitsindex (LIX) das Anspruchsniveau der sprachlichen Oberfläche angezeigt. Ein LIX-Wert zielt darauf ab, den Komplexitätsgrad von Texten durch eine Zahl abzubilden. Merkmale, die zur Berechnung miteinbezogen werden, sind beispielsweise die Länge von Sätzen und Wörtern oder die Anzahl der Silben. Es werden also ausschließlich Oberflächenmerkmale erfasst, keine anderen schwierigkeitsgenerierenden Aspekte, wie Weltwissen oder Sprachspiele. Entsprechend eignet sich der LIX zur ungefähren Einschätzung eines Textschwierigkeitsgrades, bildet allerdings nicht alle Komplexitätsaspekte ab.

Weitere Informationen zum LIX finden Sie in: „Prinzipien des Leseunterrichts“, S. 73 in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen.*



Hinweise

Ziel auf Alpha-Level 4 ist es, hierarchiehohe Teilleistungen des Leseverstehens durch komplexere Leseübungen auf Textebene zu trainieren und bestehende Lesefähigkeiten zu festigen. Lesestrategien werden aufgegriffen, über die reine Lesefähigkeit hinausgehende Sprachbildung wird vermittelt (Wortschatzarbeit).

Dafür ist die Automatisierung der Leseflüssigkeit nach wie vor entscheidend und Voraussetzung. Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Orientierung auf höheren Ebenen des Verstehens ist im Unterricht möglich. Um eine breite Förderung zu ermöglichen, wird der Sichtwortschatz um komplexere Wörter erweitert, weitere Textsorten werden prototypisch thematisiert und satzübergreifendes Textverstehen wird in die Aufgaben integriert.

Ist ein Text in seiner sprachlichen Oberfläche schwierig, kann er nicht auf Anhieb flüssig gelesen werden. Daher sollte das Training zur Automatisierung von Leseteilkompetenzen aus didaktischer Sicht auch auf diesem Alpha-Level Bestandteil des Unterrichts bleiben.

Achten Sie bei der Auswahl von weiteren Texten immer darauf, dass diese den Lernzielen und dem Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen angemessen sind.

Ein Licht am Himmel

- 1. Lesen Sie jedes Wort laut. Wiederholen Sie dabei jedes Wort so lange, bis Sie es flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Die Voraussetzung, um hierarchiehohe Teilleistungen des Lesens zu trainieren, ist eine automatisierte Leseflüssigkeit. Die Verbesserung der Leseflüssigkeit durch den Einsatz narrativer Texte steht daher bei diesen Übungen im Vordergrund.

Als lexikalische Vorentlastung empfiehlt sich der Einsatz eines Wortschatzblattes.

Mögliche Lernwörter sind:

grell, blinken, schwanken, surren, erstarren, erleichtert, Drohne

Der LIX-Wert des Textes beträgt 34.

3. Diskutieren Sie:

- **Weshalb erstarrt Herr Tobler vor Schreck?**
- **Was erwartet er, was vom Himmel kommt?**

Auf die eigentliche Textarbeit folgt eine Umwälzung des Gelesenen durch Diskussionsfragen.

Der Text gibt folgende Hinweise: Ein blinkendes Licht stellt einen Hinweis auf eine Art Flugzeug dar. Wenn Herr Tobler sich erschreckt, dann wird es ein sehr ungewöhnliches Flugobjekt sein.

Ein ungewöhnliches Frühstück

- 1. Lesen Sie laut. Wiederholen Sie die Wörter und Ausdrücke dabei so lange, bis Sie sie flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 2. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.**
- 3. Wie könnte die Geschichte weitergehen? Diskutieren Sie.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Das Vorgehen bei diesen Aufgaben erfolgt analog zu „Ein Licht am Himmel“. Je nach Niveau der Lerngruppe kann nur einer von beiden Texten eingesetzt werden.

Als lexikalische Vorentlastung empfiehlt sich auch hier der Einsatz eines Wortschatzblattes.

Mögliche Lernwörter sind:

merkwürdig, sich trauen, nachsehen, Mut zusammennehmen, zu Seite schieben, seinen Augen trauen, UFO (unbekanntes Flugobjekt)

Der LIX-Wert des Textes beträgt 40.

Warum tut man etwas?

1. Lesen Sie den Text laut. Wiederholen Sie den Text dabei so lange, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.
2. Erklären Sie: Was ist ein Motiv?
3. Markieren Sie weitere schwierige Wörter und notieren Sie sie auf Ihrem Wortschatzblatt.
4. Diskutieren Sie: Was ist für Sie motivierend?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

In dieser Lernaufgabe geht es vorrangig um Wortschatzarbeit. Daher eignet sich der angebotene Text für Teilnehmer*innen, die bereits ohne Hilfestellung flüssig lesen können. Da der Text eine sehr hohe Informationsdichte aufweist und Wortschatzarbeit grundsätzlich Kontext benötigt, sollte dieser zunächst einmal hergestellt werden. Dazu empfiehlt sich der Einsatz eines Wortschatzblattes.

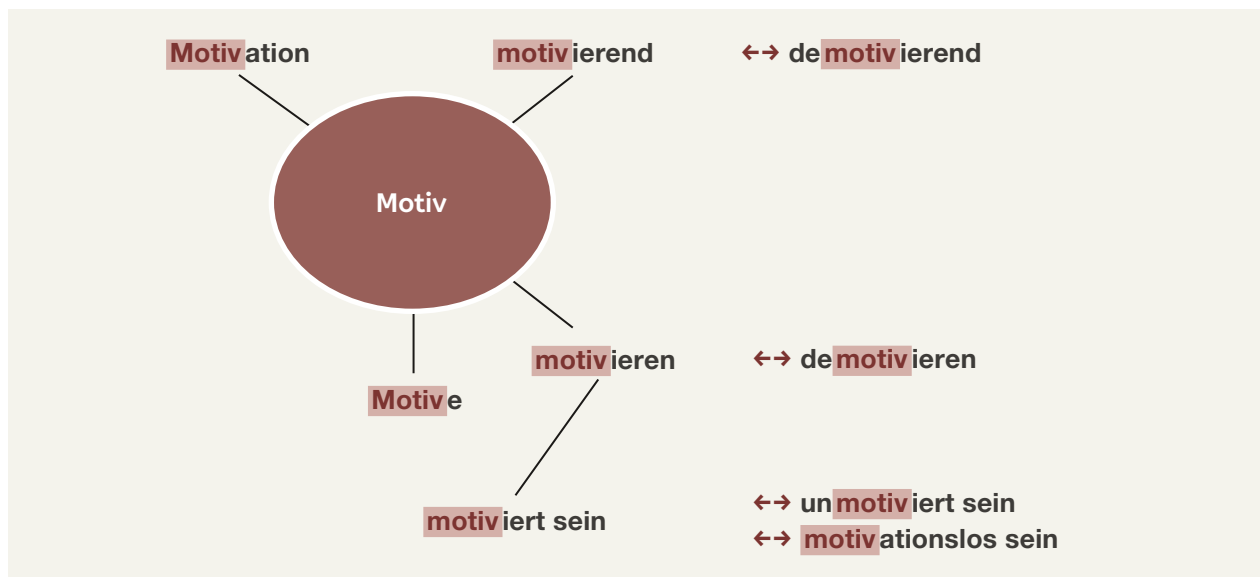
Mögliche einleitende Fragen zum Text: Wo ist den Teilnehmer*innen das Wort Motiv schon einmal begegnet? Was bedeutet es? Ein Motiv kann ein Beweggrund, ein Bild im Sucher der Kamera oder auch ein allgemeines Thema in der Literatur oder Kunst sein. Dieser Mehrdeutigkeit sollte Raum gegeben werden.

In diesem Text wird mit der Wortfamilie *Motiv* gearbeitet. Vor dem Lesen sollte eine Erklärung der Wortfamilie *Motiv* in Form einer Mindmap oder Ähnlichem erfolgen. Dazu kann zuerst das Wort *Motiv* einfach angeschrieben und von den Teilnehmer*innen gelesen werden. Dann kann auf die Aussprache von <v> am Ende des Wortes eingegangen werden, das im Singular wie /f/ und im Plural wie /v/ gesprochen wird. Kennen die Teilnehmer*innen weitere Wörter, in denen sich der Begriff *Motiv* finden lässt, werden diese ebenfalls an der Tafel notiert. Wortbeispiele sind *Motivation*, *Motive*, *motivieren*, *motivierend*. Wenn die Teilnehmer*innen auch *unmotiviert*, *motivationslos* etc. nennen, sollten diese Begriffe markiert und gesondert erklärt werden. An dieser Stelle kann auch thematisiert werden, welche Silben die Bedeutung ins Negative kehren: *de-*, *un-*, *-los*.

Je nach Stand des Kurses kann an dieser Stelle noch einmal auf die Wortarten Substantiv (Nomen), Adjektiv, Verb und die Groß- bzw. Kleinschreibung eingegangen werden.

Anschließend sollte der Text gelesen und bearbeitet werden. Dafür soll der Text zunächst von den Teilnehmer*innen mehrfach kontrolliert gelesen werden. Die Kontrolle übernimmt der*die jeweilige Tandempartner*in. Wenn das eigenständige flüssige Lesen des Textes sicher erreicht ist, können sich weiterführende Aufgaben zum Textverstehen anschließen.

Mögliches Tafelbild:



Um Oberflächeninformationen aus dem Text zu gewinnen, sollen die Teilnehmer*innen Fragen an den*die Partner*in zum Text erarbeiten. Geben Sie dafür eine kurze Frage vor.

Zur Vermittlung von Lesestrategien sollten Verstehensaufgaben so angelegt sein, dass sie auf einen Textabschnitt beschränkt bleiben, sodass die erfragten Informationen einem oder zwei aufeinander folgenden Sätzen entnommen werden können, also unterschiedliche Textteile nicht zusammengeschlossen werden müssen. Die jeweiligen Tandempartner*innen sollen ihre Lösungswege erläutern oder durch „lautes Denken“ ihre Lesestrategien direkt bei der Bearbeitung der Fragen anzeigen.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 34.

Fitness

1. Im folgenden Text kommen einige Fremdwörter vor. Lesen Sie die Wörter im Wortfeld. Lesen Sie auch laut.
2. Üben Sie die Aussprache der englischen Wörter.
3. Machen Sie ein Quiz im Kurs: Wer kann welches Wort erklären?

Lernziel Die TeilnehmerInnen können einzelne Wörter flüssig und sinnvoll betont lesen und verstehen.

Bei diesem Text geht es hauptsächlich um das Textverstehen, zusätzlich wird aber auch der Wortschatz erweitert und vertieft. Die Inhalte sind relativ komplex, aber alltagsnah. Beim Wortschatz ist es wichtig, auf Lehnwörter aus dem Englischen und deren Aussprache aufmerksam zu machen (*Power, auspowern, Teamplayer*); andere Wörter werden gar nicht mehr als Lehnwort wahrgenommen (*Training, Joggen, Basketball*), manche vielleicht auch falsch ausgesprochen. Diese Wörter werden vor dem Erlesen des eigentlichen Lesetextes im Wortfeld geübt.

Vor dem Lesen sollten das Vorwissen und die Motivation aktiviert werden. Das kann entweder im Plenum geschehen oder durch gegenseitige Interviews: „Unterhalten Sie sich über das Thema Sport. Welche Rolle spielt Sport in Ihrem Leben? Wie halten Sie sich fit?“ Alternativ kann die Kursleitung den Lesetext auch erst einmal vorlesen, die Teilnehmer*innen

lesen still mit, um dann ins Gespräch zu kommen.

Die Teilnehmer*innen lesen die Wörter im Wortfeld laut und vergewissern sich über die Aussprache der Lehnwörter. Daran schließt sich das „Quiz“ an.

Mögliche Erklärungen für die Wörter aus dem Bereich Sport:

- *Trainieren*: so wird Üben im Sport bezeichnet. Zu trainieren bedeutet, Sportarten oder körperliche Fähigkeiten regelmäßig zu üben.
- *Intervalltraining*: Intervalle sind im Sport wechselnde Zeitabschnitte von Anstrengung und Erholung. Beim Intervalltraining ist die Erholungszeit sehr kurz, die Anstrengung ist hoch.
- *Power, auspowern*: Power heißt Kraft; sich auspowern bedeutet, sich verausgaben, seine Kräfte vollständig auszuschöpfen.
- *Teamplayer*: ein Mensch, der gut ist im Zusammenspiel in einer Gruppe, weil er die anderen Gruppenmitglieder beachtet und jedem im Team eine eigene Rolle zuerkennt.
- *Volleyball*: Teamsportart; zwei Teams spielen mit einem Ball über das in der Mitte des Spielfeldes aufgespannte Netz. Jedes Team bleibt in seiner Hälfte. Der Ball wird mit den Händen über das Netz gespielt. Ziel ist es, dass der Gegner den Ball möglichst oft verliert.
- *Basketball*: Teamsportart; zwei Teams treten gegeneinander an. Auf den beiden Kopfseiten des Spielfeldes verteidigt jede Mannschaft ihren Korb (= engl. Basket) und versucht gleichzeitig, möglichst viele Bälle im Korb des Gegners zu versenken.

4. Lesen Sie nun den Text. Lesen Sie auch laut.
5. Arbeiten Sie im Tandem. Ordnen Sie jedem Abschnitt eine passende Zwischenüberschrift zu.
6. Erklären Sie Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin, warum welche Sportart für Sie die passende ist.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte in sinnvolle Zwischenabschnitte gliedern und verstehen.

Die Teilnehmer*innen lesen den Text am besten kontrolliert, also im Tandem. Durch den Tausch nach jeder Wiederholungslektüre übernehmen sie eine gleichberechtigte Rolle und haben letztlich den gesamten Text zu lesen geübt.

In Aufgabe 5 sollen den Abschnitten passende Zwischenüberschriften zugeordnet werden.

Zwischenüberschriften und mögliche Alternativen für jeden Sinnabschnitt:

1. Voraussetzungen → Was muss man klären, bevor man anfängt, Sport zu treiben? Alternativ: Einen Gesundheitscheck durchführen
2. Trainingsziel → Welches Ziel möchte ich beim Trainieren erreichen? Alternativ: Ein Trainingsziel definieren
3. Beweglichkeit → Wie lässt sich Beweglichkeit trainieren? Wie oft sollte man trainieren? Alternativ: Ein Trainingsziel definieren
4. Ausdauer → Welche Sportarten trainieren die Ausdauer? Was trainiert man zuerst? Wie baut man das Training auf? Alternativ: Pilates als Ganzkörpertraining
5. Abnehmen → Welche Trainingsarten wählt man zum Abnehmen? Warum hilft Sport doppelt beim Abnehmen? Alternativ: Die Ausdauer aufbauen
6. Krafttraining → Welches Ziel hat Krafttraining? Wie trainiert man beim Outdoor-Training? Wo kann man trainieren? Alternativ: Abnehmen durch Ausdauer und Krafttraining
7. Entspannen oder auspowern? Allein oder mit anderen? → Welche Alternativen gibt es jeweils? Alternativ: Ein passendes Training finden
8. Spazieren gehen – Sport im Alltag → Welchen Nutzen hat regelmäßiges Spaziergehen? Wie oft und wie sollte man in der Woche spazieren gehen? Alternativ: Spazieren gehen ist auch Training

Durch Gespräche wenden sie den Wortschatz an und überprüfen ihr Textverstehen.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 41.

Vorräte lagern und sortieren

Mit diesem Lesetext trainieren die Teilnehmer*innen ihr Textverstehen. Zusätzlich steht die Arbeit am Wortschatz im Fokus: Es geht um die Markierungen von Haltbarkeits- oder Verzehrhinweisen auf Lebensmittelverpackungen. Dieser für Verbraucher*innen nötige Wortschatz ist illiteraten Menschen im Alltag häufig nicht zugänglich.

Dadurch enthält der Text lange Wörter (meist Komposita) und Wörter mit schwierigen Graphemen (meist durch Konsonantenfolgen).

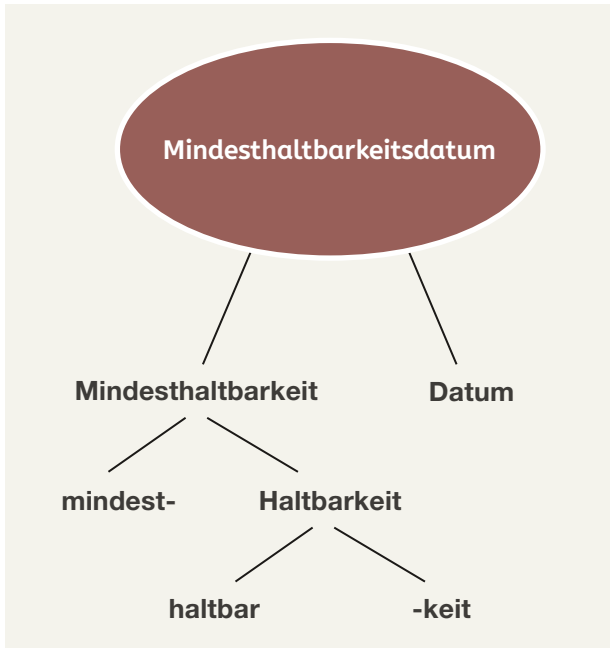
Das Textverstehen zielt im Grunde stets auf die Definition der verschiedenen Herstellerangaben und damit auf die genaue Unterscheidung von Begriffen. Durch den konzeptionell mündlichen Stil des Lesetextes, der als ein Selbstgespräch eingerichtet ist, wird eine Nähe zu Alltagsdialogen hergestellt.

1. Lesen Sie den Text Absatz für Absatz und unterstreichen Sie schwierige Wörter. Notieren Sie diese auf Ihrem Wortschatzblatt.
2. Unterhalten Sie sich darüber, welche Wörter für Sie neu sind.
3. Erklären Sie zusammen, was der Begriff „Mindesthaltbarkeitsdatum“ bedeutet.
4. Fotografieren Sie zu Hause Hinweise auf Dosen oder Tüten zur Haltbarkeit und zeigen Sie die Fotos im Kurs.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen und einzelne Wörter mithilfe des Textes erklären.

Vor dem Lesen sollten an der Tafel zweierlei Dinge erarbeitet werden: Erstens ein Wortfeld zum Innenleben des Kühlschranks; zweitens der Aufbau des wichtigsten Wortes im Text: *Haltbarkeitsdatum*. Der Kern des Kompositum ist „Datum“, das durch „Mindesthaltbarkeit“ näher bestimmt wird. „Mindesthaltbarkeit“ wiederum lässt sich auflösen in „mindest“ und „haltbarkeit“.

Der Aufbau kann an der Wandtafel wie folgt verdeutlicht werden:



Die Bedeutung der beiden Bestandteile „haltbar“ und „mindest-“ bzw. „mindestens“ ist zu klären, da beides im Text eine wichtige Rolle spielt.

Nun erlesen die Teilnehmer*innen den Text Absatz für Absatz. Nach dem ersten Lesen unterstreichen sie schwierige Wörter und notieren diese auf ihrem Wortschatzblatt. Nach Bedarf kann das flüssige Erlesen dieser Wörter erst noch einmal mithilfe der Wortkarten geübt werden.

Am Textverstehen wird am besten gemeinsam gearbeitet.

Mögliche Fragestellungen:

- Welche Bezeichnungen werden für Angaben zur Haltbarkeit verwendet? (*Mindesthaltbarkeitsdatum, ungeöffnet haltbar bis, zu verbrauchen bis, nach Anbruch binnen ... verwenden, verzehrbar bis*).
- Welche Lebensmittel haben keine Kennzeichnung? (Obst, Gemüse, lose gekaufte Wurst- und Käsewaren)
- Je nach Stand des Textverstehens sind auch Fragen möglich, für die verstreute Informationen aus dem Text erschlossen werden müssen, wie zum Beispiel: Welche Sinne kann man nutzen, um die Verzehrbarekeit eines Lebensmittels zu prüfen? (Riechen, Fühlen, Sehen)

Die Lesepartner*innen lesen noch einmal den gesamten Text und benennen Satz für Satz die Wörter, die für sie neu sind. Sie finden eine Erklärung für *Mindesthaltbarkeitsdatum* und grenzen es von dem Kunstwort *Höchsthaltbarkeitsdatum* ab.

Aufgabe 4 lässt sich nur erledigen, wenn die Teilnehmer*innen die Möglichkeit zum Fotografieren haben. Sie ist komplizierter, als sie sich anhört, denn es gilt erst einmal, diese oft kleinen Hinweise auf der Verpackung zu finden. Zugleich ist das Fotografieren ein alltagstauglicher Trick, weil sich der Aufdruck auf einem Foto vergrößert darstellen lässt.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 29.

Beispiel für eine Mindmap:





Hinweise

Ihre Bestellung, bitte!

1. Lesen Sie die Bestellung durch.
2. Beantworten Sie folgende Fragen:
 - In welcher Straße wohnt Frau Weber?
 - Welche Artikel bestellt Frau Weber?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Formularen Informationen herauslesen.

Neben den bereits eingeführten einfachen und komplexen Tabellen werden auf Alpha-Level 4 weitere Textsorten thematisiert. Neue und komplexere Aufgabenformate werden angeboten, Schreib Anwendungen integriert.

In diesen Aufgaben geht es um das Erlesen und auch das richtige Ausfüllen von Formularen. Die Aufgaben dienen nicht primär dem Trainieren von Leseflüssigkeit: Diese sollte auf der Wortebene bereits gegeben sein.

Das erste Formular ist vorausgefüllt, sodass die Teilnehmer*innen daran die wichtigsten Angaben für ein Bestellformular erarbeiten können.

Im Vorfeld sollte auf den Aufbau des Formulars in Tabellenform eingegangen werden. Anhand der Aufteilung sollten die Begriffe Spalte und Zeile erklärt werden, sodass mit Zuordnungen gearbeitet werden kann. Auch sollte das Lesen von Nummern je nach Niveau noch einmal geübt werden.

Aus dem Formular können die Teilnehmer*innen alle wichtigen Informationen erlesen, die für die Bestellung benötigt werden. Wichtig ist, dass Sie die diesbezüglichen Fragen von den Teilnehmer*innen formulieren lassen. Die ersten Fragen sind durch Aufgabe 2 vorgegeben. Eine Möglichkeit, um das Herauslesen weiterer Informationen aus der Tabelle anzuleiten, ist eine Partner- bzw. Gruppenarbeit. Dazu können die Teilnehmer*innen eigene Fragen formulieren. Sie werden anschließend an den*die Partner*in weitergereicht, gelesen und schriftlich beantwortet. Danach erfolgt die Kontrolle der Antworten durch den*die Fragesteller*in. Die jeweiligen Herangehensweisen zur Beantwortung der Fragen können gemeinsam besprochen werden.

Beispiele für Fragen:

- Wer bestellt und tätigt das Geschäft (Name)?
- Ist die Person über 18 Jahre alt und damit geschäftsfähig (Geburtsdatum)?
- An wen geht die Bestellung?
- Telefonnummer für Fragen?
- Welche Zahlungsart wird gewünscht? Mit Kontoangaben für Abbuchung auf der Grundlage einer Einzugsermächtigung – eventuell verschiedene Zahlungsarten sowie „IBAN“ und „BIC“ erläutern (s. S. 74).
- Was wird bestellt? (Artikelnummer, Artikelname, Größe, Menge, Preis)

Bei den Artikeln kann erfragt werden, für welche Personen sie bestimmt sind.

3. Überlegen Sie: Was würden Sie für sich bestellen?
4. Füllen Sie nun Ihren eigenen Bestellschein aus. Sie können dazu auch die Artikel aus dem vorherigen Bestellschein verwenden.
5. Arbeiten Sie im Tandem. Gehen Sie dabei wie folgt vor:
 - Lesen Sie Ihre Bestellung vor.
 - Stellen Sie sich gegenseitig zwei Fragen zu Ihren Bestellungen.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Formulare korrekt ausfüllen.

Das zweite Formular soll von den Teilnehmer*innen eigenständig ausgefüllt zu werden.

In einem Bestellformular kommen viele Nummern vor. Die Teilnehmer*innen können daher zur besseren Orientierung zunächst alle Wörter im Formular, in denen „-nummer“ zu lesen ist, in einer bestimmten Farbe einkreisen. Zu finden ist das Wort in

- Hausnummer
- Telefonnummer
- Artikelnummer

Dies kann mit weiteren Wörtern variiert werden. So können die Teilnehmer*innen alle Wörter einkreisen, in denen „Artikel-“ oder „-zahl“ zu lesen ist. An dieser Stelle auch noch einmal auf das richtige Lesen der Zahlen achten!

- Artikelnummer
- Artikelzahl
- Postleitzahl
- Bankleitzahl

Eingegangen werden kann auch auf Formularfeldbezeichnungen, die auf eine Zahl verweisen, zum Beispiel *Zahl, Nummer, Menge, Betrag, Datum*. Wenn die Inhalte des Bestellformulars geklärt sind, füllen die Teilnehmer*innen ihre eigenen Formulare aus. In einem zweiten Schritt tauschen sie die Bestellungen mit ihrem*r Partner*in aus und stellen sich gegenseitig inhaltliche Fragen. Auf diese Weise können wichtige Inhalte wiederholt und dadurch gefestigt werden.

Die Teilnehmer*innen können gebeten werden, weitere Formulare mit in den Kurs zu bringen, um deren Besonderheiten zu besprechen. Dies können – je nach Interesse der Teilnehmer*innen – ebenso Bestell- oder Versandzettel sein wie Formulare und Anträge von verschiedenen Ämtern und Behörden. Halten Sie selbst ebenfalls unterschiedliche Formulare bereit, falls Teilnehmer*innen weiteres Material zum Üben benötigen.

Briefwahl

Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden. Neben Übungen zur Erweiterung des Sichtwortschatzes durch komplexere Wörter werden neue Aufgabenformate angeboten und Schreibwendungen integriert.

In diesen Aufgaben ist satzübergreifendes Textverstehen gefordert.

- 1. Lesen Sie sich den Text mehrmals durch. Lesen Sie so lange, bis Sie nicht mehr stocken müssen. Achten Sie auf eine gute Lesegeschwindigkeit.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte flüssig und sinnvoll betont lesen.

Dieser Text dient der Vorbereitung der Aufgabe zum „Wahlscheinantrag“. Zum satzübergreifenden Textverstehen müssen die Teilnehmer*innen den Text mehrmals lesen und üben, sich auch umfangreichere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen und de-

ren Intonation sowie die Sequenzierung auf Satzebene trainiert werden.

Da es sich um einen Text mit einer hohen Dichte an komplexen und bildungssprachlichen Wörtern handelt, kann er je nach Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen zunächst einmal von der Kursleitung vorgelesen werden. Im Vordergrund steht aber die eigene Leseübung, an die sich eine weiterführende Arbeit zum Textverstehen anschließen kann.

Zur lexikalischen Vorentlastung empfiehlt sich – auch in Bezug auf die angeschlossene Aufgabe – die Arbeit mit einem Wortschatz-Arbeitsblatt.

Mögliche Lernwörter sind:

Briefwahl, Wahrschein, Unterlagen, Antrag, Gemeinde, versenden, eine Stimme abgeben, Stimmzettel

Zunächst sollen die Teilnehmer*innen das (Laut-)Lesen mindestens viermal wiederholen, sollte beim Lesen noch gestockt werden. Das Lesen erfolgt in Tandemarbeit, wobei der*die jeweilige Lesepartner*in das Lesen kontrolliert und gegebenenfalls auf Fehler hinweist, die gemeinsam behoben werden.

Danach können Übungen zum Inhalt folgen, die ein vertieftes Textverstehen mithilfe der Nutzung von Lesestrategien unterstützen sollen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass für jede Verstehenskomplikation eine eigene Strategie erst ermittelt und dann adaptiv eingesetzt werden muss. Daher können hier nur Beispiele angeboten werden, die zu ergänzen sind (zu den Lesestrategien: „Prinzipien des Leseunterrichts“ in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen*).

Greifen Sie aus dem Text einen Begriff heraus, der vermutlich schwierig ist. Sie können auch eine Passage oder einen Satz nennen. Schreiben Sie den ausgewählten Baustein an die Tafel. Nun können Fragen zu diesem Baustein gestellt werden: Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort? Mit welchen weiteren Wörtern steht es zusammen? Können Sie mit einem Beispiel beschreiben, was das Wort bedeutet? Gemeinsam oder im Tandem sollten dann die schwierigen Wörter aus dem Wortfeld Wahlen/Politik erarbeitet werden.

Wichtig ist, dass nicht vorgreifend auf die globale Kohärenz des Textes verwiesen wird, sondern dass die Kursleitung bei der Erarbeitung des Begriffes beziehungsweise bei der Passage bleibt. Prüfen Sie

gemeinsam mit den Teilnehmer*innen, ob die Bedeutungsklärung, wie sie zuvor erarbeitet wurde, zur Textstelle passt.

In einem nächsten Schritt können die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, Fragen an den Text zu stellen. Die Kursleitung kann eine Frage als Beispiel vorgeben. Die Fragen sollten anhand des Textes zu beantworten sein.

Diese Aufgabe eignet sich auch gut für die Tandem- oder Gruppenarbeit.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 38.

Wahlscheinantrag

1. Lesen Sie sich das Formular mehrmals durch. Füllen Sie bitte anschließend das Formular aus.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Formulare korrekt ausfüllen.

In dieser Aufgabe geht es um das Erlesen und auch um das richtige Ausfüllen von Formularen. Die Aufgabe dient nicht primär der Übung von Leseflüssigkeit: Diese sollte auf der Wortebene bereits gegeben sein. Der Schwerpunkt in dieser Aufgabe liegt vielmehr beim Schreiben.

Das dargebotene Formular ist eine abgekürzte Variante eines Wahlscheinantrages, den Sie von der Homepage des Wahlleiters für die Bundestagswahl kostenlos herunterladen können.

Im Vorfeld sollte auf den Aufbau des Formulars (Tabellenform) eingegangen werden. Anhand der Aufteilung sollten die Benennungen „Spalte“ und „Zeile“ erklärt werden, sodass mit Zuordnungen gearbeitet werden kann. Anschließend sollen die Teilnehmer*innen das Formular mehrmals lesen, bis sie eine gute Leseflüssigkeit erreicht haben. Das Lesen kontrolliert jeweils der*die Lesepartner*in. Zu klärende Begriffe werden an der Tafel gemeinsam erlesen und besprochen. (Nach der vorherigen Leseübung sollten aber kaum noch Wörter erklärt werden müssen). Mögliche schwierige Begriffe: *Erstausfertigung, Bundestagswahl, Wahlscheinantrag*

Aus dem Formular können die Teilnehmer*innen alle wichtigen Informationen erlesen, die für das Ausfüllen

benötigt werden. Wenn geklärt werden soll, was zu tun ist, dann ist es wichtig, dass Sie die entsprechenden Fragen von den Teilnehmer*innen formulieren lassen. Geben Sie dafür eine Frage als Beispiel vor. Entlassen Sie anschließend die Teilnehmer*innen in Kleingruppen oder in Partnerarbeit. Die Teilnehmer*innen können ihre Fragen aufschreiben. Diese werden anschließend an den Lesepartner oder die Lesepartnerin weitergereicht, von diesem*r gelesen und schriftlich beantwortet. Danach erfolgt die Kontrolle der Antworten durch den Fragesteller oder die Fragestellerin. Die jeweiligen Herangehensweisen zur Beantwortung der Fragen können gemeinsam besprochen werden.

Mögliche Fragen:

- Wohin soll dieses Formular geschickt werden?
- Muss ein Geburtsdatum eingetragen werden?
- Was wird beantragt?

Die Teilnehmer*innen können gebeten werden, weitere Formulare in den Kurs mitzubringen, um deren Besonderheiten zu besprechen. Dies können – je nach Interesse der Teilnehmer*innen – ebenso Bestell- oder Versandzettel sein wie Formulare und Anträge von verschiedenen Ämtern und Behörden. Halten Sie selbst ebenfalls unterschiedliche Formulare bereit.

Fit wie ein Turnschuh

Zur Erreichung von Ziel 2 auf Alpha-Level 4 lesen die Teilnehmer*innen Vertragsformulare und füllen diese auch aus. Verträge sind komplex und meist nicht linear zu lesen, weil zwischen langzeiliger Einspaltigkeit und kurzzeiliger Zweispaltigkeit gewechselt wird und in der Regel Fußnoten und „Kleingedrucktes“ sinnvoll integriert werden müssen. Der Fokus liegt auf der Textsortenkenntnis und auf den für diese Textsorte typischen Lese- und Schreibkompetenzen. Der Wortschatz beider Lesetexte ist zum größten Teil alltagssprachlich, allerdings gibt es einige vertragspezifische Termini, wie *SEPA-Lastschriftmandat, ermächtigen, Vertragsänderungsantrag, jdm. etwas erteilen, Widerberufsbelehrung* oder Abkürzungen wie *Mitgl.-Nr.* oder *AGB*.

Gleichzeitig vermittelt diese Textsorte den Teilnehmer*innen die Alltagsrelevanz der Kenntnis solcher Begriffe und Abkürzungen. Somit erleben sie sich als kompetente Vertragspartner*innen, die ihrem Gegenüber nicht ausgeliefert sind. Das ist wichtig, um die Motivation weiter zu stärken, das Lesen und Schreiben zu trainieren und im Alltag anzuwenden.

Inhaltlich schließt der Text an die Lesetexte zur eigenen Fitness an. Gleichzeitig handelt es sich um einen im Alltag oft abgeschlossenen Vertrag, der aber besondere Tücken haben kann. Liest und versteht man nicht genau, zahlt man womöglich für Leistungen, die man nicht oder nicht mehr in Anspruch nehmen möchte.

1. Lesen Sie den Vertrag auf der nächsten Seite durch. Lesen Sie auch laut.
2. Klären Sie die Bedeutung der Abkürzungen AGB und Mitgl.-Nr.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Verträgen Informationen herauslesen und Verträge korrekt ausfüllen.

Lösen Sie Abkürzungen entweder vor dem Lesen auf oder überlassen Sie es den Teilnehmer*innen – je nach Wissensstand:

- Mitgl. Nr. – Mitgliedsnummer
- AGB – Allgemeine Geschäftsbedingungen
- SEPA – **S**ingle **E**uro **P**ayments **A**rea, übersetzt: einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum (Akronym)
- IBAN: **I**nternational **B**ank **A**ccount **N**umber; fasst die Informationen über Bankinstitut, Bankleitzahl und Kontonummer zusammen (Akronym)
- BIC: **B**ank **I**dentifier **C**ode; die internationale Bankleitzahl eines Bankinstitutes (Akronym)

Das Erlesen sollte im Tandem erfolgen und durch lautes Denken begleitet sein, um zum Beispiel auf die mit *(Verweis auf die Freiwilligkeit der so gekennzeichneten Angabe) oder **(Verweis auf die AGB) markierten Passagen aufmerksam zu werden und die Erläuterung dazu im Vertragstext zu finden.

3. Welche Bedeutung haben die Markierungen * und **?

Überlassen Sie dies ganz den Teilnehmer*innen und klären Sie es vorher nicht, damit sie dieses Vertragsmerkmal selbstständig entdecken können.

4. Machen Sie ein Quiz im Kurs: Wer kann welches Wort erklären?

Sollte diese Aufgabe zu schwierig sein, können die Begriffe auch gemeinsam erläutert werden. Geben Sie eventuell auch Hinweise zu diesen Begriffen oder klären Sie sie gemeinsam: *Nutzungsart* – bezeichnet zumeist das für diesen Vertrag gültige Ausmaß der Nutzung (z. B. bestimmte Zeiten, nur Geräte, nur Kurse). Im Beispiel: *Afterwork* – es kann erst ab 18:00 Uhr trainiert werden.

- *Vertragsart* – betrifft oft Ketten mit mehreren Studios: Je nach Vertragsart kann man nur ein Studio dieser Kette benutzen oder mehrere (kostet natürlich mehr).
- *Kreditinstitut* – möglicherweise ist diese Bezeichnung für Banken und Sparkassen nicht geläufig, weil sie praktisch nur schriftsprachlich verwendet wird.
- *Grundlaufzeit*: Laufzeit des Vertrages im Unterschied zu Zwei- oder Mehrjahresverträgen – ebenfalls eine mögliche Vertragstücke.

5. Welche Arten von Gebühren sind zu zahlen? Erklären Sie die Gebühren Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin.

Diese Aufgabe fokussiert das Textverstehen. Die Teilnehmer*innen müssen hier unterscheiden zwischen Gebühren, die nur einmal und zwar bei Vertragsabschluss anfallen (Clubgebühr und Verwaltungsgebühr), und dem regelmäßigen Mitgliedsbeitrag.

Anschließen können sich diese Fragen:

- Wie kommt die Mandatsnummer zustande? (Ist identisch mit der Mitgliedsnummer.)
- Wo finde ich den Namen meiner Bank?
- Wo finde ich den BIC meiner Bank?
- Wo finde ich meine persönliche IBAN?

6. Testen Sie Ihr Verständnis: Füllen Sie den Vertrag für sich aus.

Diese Aufgabe kann zu zweit bearbeitet werden. Dann klären die Teilnehmer*innen vor jedem Eintrag, was genau in das Formular einzutragen ist.

Füllen Sie selbst einen Vertrag als Lösungsmuster aus. Mithilfe einer Kopie Ihres Vertrags können die Teilnehmer*innen ihr Formular noch einmal selbst prüfen.

Ich will wechseln!

Dieses Antragsformular bezieht sich ebenfalls auf ein Thema von großer Alltagsrelevanz. Auch hier können die Teilnehmer*innen erfahren, dass Literalität ihre persönlichen Freiheiten und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert. Die textseitigen Herausforderungen und der Fokus liegen auf der Textsortenkenntnis und den für diese Textsorte typischen Lese- und Schreibkompetenzen.

- 1. Lesen Sie den Vertrag auf der nächsten Seite. Lesen Sie auch laut.**
- 2. Klären Sie die Bedeutung der folgenden Wörter:**
 - die Kommunikation
 - der Stromversorger
 - die Widerrufsbelehrung

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Verträgen Informationen herauslesen und Verträge korrekt ausfüllen.

Der Aktivierung der Teilnehmer*innen und ihres Vorwissens kann eine kurze Diskussion über Energiearten und über Pro und Kontra für Alternativen zu fossilen Brennstoffen dienen. Auch eine kleine Umfrage über die Stromanbieter der Teilnehmer*innen im Kurs kann das Feld inhaltlich aufschließen und das Interesse am Thema wecken.

Auch hier bietet sich die Kombination von lautem Lesen und lautem Denken im Tandem an, wobei die Teilnehmer*innen auf die Vorerfahrungen mit dem Fitness-Studio-Vertrag zurückgreifen sollten. Die in Aufgabe 2 genannten Wörter versuchen die Teilnehmer*innen zunächst selbst zu klären. Prüfen Sie ge-

meinsam mit den Teilnehmer*innen, ob die erarbeitete Bedeutung zum Text bzw. zur Textstelle passt.

- 3. Schauen Sie zu Hause nach und notieren Sie Ihre Zählernummer im Formular. Notieren Sie auch Ihren Zählerstand.**
- 4. Suchen Sie auf einer Rechnung nach dem Namen Ihres Stromversorgers und nach Ihrer Kundennummer. Tragen Sie die Zahlen in das Formular ein.**

Hier ist relevant, dass die Teilnehmer*innen wichtige Angaben für den Vertrag in ihrem Zuhause ermitteln können, es geht also darum, der Schrift im Alltag zu begegnen. Indem die Teilnehmer*innen eine Rechnung ihres Stromanbieters heraussuchen, wird ihnen einmal mehr bewusst, wie sehr sich ihr Handlungsspielraum und ihre Selbstständigkeit mit wachsender Lesefertigkeit erweitern.

Tipp für Angaben auf Geräten: Auch hier kann der Fototricks (s. *Vorräte lagern und sortieren*) helfen, denn Angaben wie die Zählernummer sind oft sehr klein markiert. Zeigen Sie eventuell anhand eines Fotos, wo sich die Zählernummer und wo sich der Zählerstand auf einem Gerät befindet, denn diese sind nicht immer leicht zu erlesen.

- 5. Füllen Sie den Vertrag für sich vollständig aus.**

Sie können auch hier einen ausgefüllten Vertrag als Lösungsmuster vorlegen.



Hinweise

Unfallschutz ist wichtig!

Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden. In diesen Aufgaben ist ein satzübergreifendes Textverstehen gefordert.

1. Die dargestellte Grafik bildet die Anzahl der Unfalltoten von 2019 ab. Lesen Sie die Grafik genau durch. Was stellt die Grafik dar? Besprechen Sie sich mit Ihrem Tandempartner oder Ihrer Tandempartnerin.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Diagrammen Informationen herauslesen.

In dieser Aufgabe geht es um das Erlesen einer grafischen Darstellung. Die Aufgabe dient nicht primär der Übung von Leseflüssigkeit: Diese sollte auf der Wortebene bereits gegeben sein. Um das flüssige Lesen geht es in den weiteren Aufgaben.

Die Grafik bildet Zahlen der Unfalltoten von 2019 in verschiedenen Kategorien ab. Sie liefert viele Informationen und kann für die Gestaltung einer ganzen Unterrichtseinheit genutzt werden, vorausgesetzt, die Teilnehmer*innen sind daran interessiert, mit dieser oder anderen Grafiken zu arbeiten.

In Partnerarbeit oder in einer Kleingruppe sollen sich die Teilnehmer*innen die Grafik genau durchlesen. Die einleitende Frage „Was stellt die Grafik dar?“ kann genutzt werden, um die Teilnehmer*innen ins Gespräch über die Grafik und deren Informationen zu bringen. Die Lesepartner*innen können dann weitere Fragen und Informationen austauschen.

Wenn Sie merken, dass die Teilnehmer*innen mit der Grafik noch nicht arbeiten können, gehen Sie darauf ein, dass es sich hier um ein Kreisdiagramm handelt. Die Zahlen und weitere Informationen können aus der Tabelle darunter erlesen werden. Die unterschiedlichen Farben der einzelnen Tortenstücke des Kreisdiagramms sind den unterschiedlichen Kategorien zugeordnet. Entlassen Sie dann die Teilnehmer*innen wieder in die Lesearbeit.

2. Lesen Sie sich die Fragen mehrmals durch. Beantworten Sie diese und setzen Sie ein Kreuz an der richtigen Antwort.

Nach dem Erlesen der Informationen aus der Grafik können konkrete Fragen dazu angeboten werden. Die Lösungen/Antworten sollten direkt aus der Darstellung entnommen werden können, Interpretationen sollten vermieden werden.

Hier werden Multiple-Choice-Aufgaben (MC-Aufgaben) für Oberflächeninformationen zur Verfügung gestellt. Pro Frage werden dabei drei Distraktoren auf einen Attraktor angeboten. Sollten Sie weitere MC-Aufgaben anbieten wollen, achten Sie bitte immer auf dieses Verhältnis von drei falschen Antworten zu einer richtigen.

Die Teilnehmer*innen sollen im Tandem die einzelnen Fragen kontrolliert lesen und das Lesen so lange wiederholen, bis sie eine gute Leseflüssigkeit erreicht haben. Abwechselnd oder zusammen können die Teilnehmer*innen dann im Anschluss an die Lese-phase die Fragen beantworten. Dabei sollte jede*r die Grafik bereitlegen haben.

Eine weitere Möglichkeit ist, nach der Lese-phase die Fragen von jedem*r allein beantworten zu lassen. Der*Die Tandempartner*in kontrolliert dann die Antworten, und die Tandempartner*innen besprechen sich miteinander. Dann präsentieren sie ihre Lösungen in beiden Varianten.

Lösung

- Wie viele Personen sind 2019 bei der Arbeit und in der Schule durch einen Unfall gestorben?: **325**
- Wie viele tödliche Unfälle gab es 2019 im Freizeitbereich? **211**
- Welche Unfallkategorie wird nicht dargestellt?
Urlaub
- Wie viele Unfalltote gab es 2019 gesamt? **27.326**
- Das Kreisdiagramm zeigt an: **Unfalltote nach Kategorie**
- Welche Unfallkategorie ist die zweite von rechts?
Sport/Freizeit

3. Lesen Sie sich die Aussagen mehrmals durch. Kreuzen Sie *richtig* an, wenn die Aussage stimmt, oder *falsch*, wenn die Aussage nicht stimmt.

Je nach Kompetenzniveau und Interesse der Teilnehmer*innen kann die Schwierigkeit nun weiter gesteigert werden. In dieser Aufgabe werden Vergleichsaufgaben im Richtig/Falsch-Format angeboten. Die einzelnen Aussagen sollen auch hier im Tandem mehrmals gelesen werden. Im Vordergrund steht das Erreichen einer guten Leseflüssigkeit. Der*Die Tandempartner*in kontrolliert das Lesen und bespricht mögliche Fehler oder falsche Betonungen.

Die wiedergegebenen Aussagen können mithilfe der Grafik bewertet werden. Sie beziehen sich ausschließlich auf die Grafik, verlangen jedoch neben dem „Ablesen“ von Informationen daraus vergleichendes Lesen mehrerer Informationen. Die Aufgabe eignet sich gut für die Partner- oder Kleingruppenarbeit.

Darüber hinaus können noch halboffene Aufgaben angeboten werden. Dazu kann die Kursleitung Aussagen treffen, welche die Teilnehmer*innen mit wenigen Worten schriftlich kommentieren. So wird in diese Aufgabe ein Schreibtraining integriert. Die Aufgaben mit den schriftlichen Kommentaren können an den Lesepartner oder die Lesepartnerin weitergegeben werden. Die individuell geschriebenen Antworten liegen auf einem Blatt vor. Der Partner oder die Partnerin liest sie mehrmals und korrigiert gegebenenfalls Schreibfehler. Dafür können die Wortschatzblätter benutzt werden. Halten Sie dafür auch ein Wörterbuch bereit. Auch hier wird beim Lesen auf gute Leseflüssigkeit und richtige Betonung geachtet.

Lösung

Es gab 2019 mehr tödliche Unfälle im Haushalt als am Arbeitsplatz.	richtig
Am meisten Tote gab es 2019 in der Freizeit.	falsch
2019 starben über 4000 Personen bei einem Autounfall.	falsch
Die wenigsten tödlichen Unfälle gab es 2019 beim Sport und in der Freizeit.	richtig
Es gab mehr Unfalltote bei der Arbeit und in der Schule als im Verkehr.	falsch
Am wenigsten Tote gab es 2019 in der Schule und auf der Arbeit.	falsch
2019 sind insgesamt 27.326 Menschen bei einem Unfall gestorben.	richtig
Im Haushalt sind 2019 am meisten Personen tödlich verunglückt.	richtig

Gefahren im Haushalt

1. Lesen Sie den Text mehrmals durch. Lesen Sie dabei auch laut und so lange, bis Sie den Text flüssig und sinnvoll betont lesen können.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Zum satzübergreifenden Textverstehen müssen die Teilnehmer*innen in dieser Aufgabe den Text mehrmals lesen und üben, sich auch umfangreichere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wortfolgen, deren Aussprache und Sequenzierung trainiert werden. Da es sich um einen Text mit vielen komplexen und bildungssprachlichen Wörtern handelt, kann er je nach Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen zunächst von der Kursleitung vorgelesen werden. Im Vordergrund stehen aber die eigenen Leseübungen, an die sich dann weiterführende Arbeit zum Textverstehen anschließen kann, wenn der Text ohne zu stocken gelesen werden kann.

Dann können sich Übungen anschließen, die vertieftes Textverstehen und die Nutzung von Lesestrategien anregen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass für jede Verstehenskomplikation eine eigene Strategie erst ermittelt und dann adaptiv eingesetzt werden muss. Daher können hier nur Beispiele angeboten werden, die zu ergänzen sind (zu den Lesestrategien: Rosebrock, Prinzipien des Leseunterrichts).

Greifen Sie aus dem Text einen Begriff heraus, der vermutlich schwierig ist. Sie können auch eine Passage oder einen Satz nennen. Schreiben Sie den ausgewählten Baustein an die Tafel. Nun können Fragen an den Baustein gestellt werden: Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort? Mit welchen weiteren Wörtern steht es zusammen? Können Sie mit einem Beispiel beschreiben, was das Wort bedeutet? Gemeinsam oder im Tandem sollten dann die schwierigen Wörter erarbeitet werden.

Wichtig ist, dass nicht im Vorhinein auf die globale Kohärenz des Textes verwiesen wird, sondern dass die Kursleitung bei dem Begriff bzw. bei der Passage bleibt. Prüfen Sie gemeinsam mit den Teilnehmer*innen, ob die erarbeitete Bedeutung zum Text bzw. zur Textstelle passt.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 39.

2. Stellen Sie selbst Fragen an den Text, die mit *richtig* oder *falsch* beantwortet werden müssen. Geben Sie diese Fragen Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin.

In einem nächsten Schritt können die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, Fragen an den Text zu stellen. Diese Aufgabe eignet sich auch gut für die Tandem- oder Gruppenarbeit. Zum besseren Verständnis der Aufgabe kann die Kursleitung eine Frage als Beispiel vorgeben. Die Fragen sollten aus dem Text zu beantworten sein. Empfohlen werden hier komplexere Vergleichsfragen; Multiple-Choice-Fragen sind ebenfalls sinnvoll. Die Teilnehmer*innen schreiben die Fragen auf ein Blatt Papier, wobei auf die richtige Schreibung zu achten ist. Anschließend werden die Fragen einer anderen Person gegeben, die diese dann beantwortet. Dann schließt sich das für Aufgabe 3 (zum Text „Unfallschutz ist wichtig“) beschriebene Verfahren an.

Alles für die Tonne?

Die beiden Lesetexte (erstellt auf Basis der Studie des WWF Deutschland „Das große Wegschmeißen“ von 2015) auf Ziel 3 sind thematisch miteinander verknüpft. Sie können auch mit den Erkenntnissen aus der Lektüre von „Vorräte lagern und sortieren“ verbunden werden, insofern das Wissen über den Umgang mit Haltbarkeit eine Möglichkeit ist, vermeidbare Verluste von Nahrungsmitteln zu erkennen. Zugleich erfahren Teilnehmer*innen, wie sie dank ihrer Lesefähigkeit das Leben in unserer Gesellschaft und den Umgang mit unserer Umwelt verändern können.

Beide Lesetexte binden Grafiken ein (Text 1 ein Säulendiagramm, Text 2 eine Deutschlandkarte mit eingezeichneten Bundesländern). Das Erlesen dieser diskontinuierlichen Texte und der kontinuierlichen Texte wird in den Aufgaben zum Textverstehen zusammengeführt. Zusätzlich üben die Teilnehmer*innen bei Lesetext 1, Notizen zu einem Text zu erstellen, um diese Informationen in ihrer grafischen Darstellung wiederzufinden.

1. Lesen Sie den Text. Was erfahren Sie über Lebensmittel, die in der Mülltonne landen?

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte und Grafiken verstehen und interpretieren.

Die Informationen in diesem Text liefert eine Studie des WWF. Es handelt sich dabei allerdings nicht um vereinfachte Textauszüge, sondern um einen eigens erstellten Text. Der Text ist kürzer als gewohnt, weil das Erlesen der Grafik hinzukommt und diese nicht mit zu vielen Fakten versehen sein soll. Es geht im Kern darum, dass viele Nahrungsmittel im Müll landen, wobei ein beträchtlicher Teil dieser Verluste vermeidbar wäre. Zu dieser Grundaussage kommen Details über die Verluste bei bestimmten Nahrungsmitteln (Getreide, Kartoffeln, Eier, Milch, Fleisch) hinzu, wobei die Produkte zum wenig anschaulichen Oberbegriff *Getreide* noch weiter aufgeschlüsselt werden.

Eine kurze Einstimmung in das Thema kann mit der Veranschaulichung der Menge geschehen: Jährlich sind etwa 200.000 Sattelschlepper mit Nahrungsmitteln unterwegs (vgl. Lesetext „Lebensmittel retten“), die letztlich vernichtet werden.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 46.

Die Teilnehmer*innen lesen den kurzen Fließtext alleine, wobei sie auf diesem Level kaum Schwierigkeiten damit haben sollten. Im Fokus steht schließlich das Textverstehen.

Die Teilnehmer*innen sind aufgefordert, die Informationen über vernichtete Lebensmittel aus dem gesamten Text zusammenzustellen. Das geschieht zunächst mündlich, dann schriftlich – entweder individuell oder gemeinsam an der Tafel. Die Notizen sind Grundlage für das Erlesen des Diagramms.

Folgende Informationen liefert der Text in lokalen Kohärenzen:

- Entstehung von nicht vermeidbaren Verlusten (Ernte, Transport, Weiterverarbeitung)
- Entstehung von vermeidbaren Verlusten – vor allem durch die Verbraucher
- größter vermeidbarer Verlust bei Getreide
- größter Gesamtverlust bei der Kartoffel

Folgende Informationen liefert der Text in (annähernd) globaler Kohärenz:

- Arten von Verlusten (vermeidbar, nicht vermeidbar, Gesamtverlust)

2. Betrachten Sie die Grafik. Überlegen Sie zu zweit: Welche dieser Informationen macht die Grafik sichtbar?

Vor dem Erlesen des Diagramms sollte geklärt werden, was auf der senkrechten Achse (y-Achse) und was auf der waagerechten Achse (x-Achse) abgebildet ist:

- Die Zahlen auf der y-Achse benennen die Höhe der Verluste in Prozent – im Vergleich zum Fließtext erkennbar an dem Wert für die Kartoffel, zu der eine Prozentangabe im Text steht (mehr als 25%).
- Die x-Achse zeigt die Lebensmittelart an.
- Die Säulen, die auf der x-Achse stehen, haben drei Farben mit unterschiedlicher Bedeutung. Diese wird durch die Legende erklärt:
 - blau: nicht vermeidbarer Verlust
 - braun: vermeidbarer Verlust
 - grün: Verlust insgesamt

Das Diagramm bildet folgende Informationen aus dem Fließtext ab:

- drei Arten von Verlusten
- größter vermeidbarer Verlust bei Getreide
- größter Gesamtverlust bei der Kartoffel

3. Formulieren Sie zwei weitere Aussagen, die Ihnen die Grafik zeigt.

Mögliche weitere Informationen aus der Grafik:

- Höhe der Verluste für die im Fließtext nicht aufgeschlüsselten Lebensmittel.
- Der vermeidbare Verlust (braune Säule) ist mit einer Ausnahme (Fleisch) höher als der nicht vermeidbare (blau).
- Bei Fleisch ist der nicht vermeidbare Verlust leicht höher als der vermeidbare.
- Bei Eiern und Milch zeigen sich die geringsten nicht vermeidbaren Verluste.

Lebensmittel retten

Die Verbindung von Lesetext und Grafik gestaltet sich anders als für den Lesetext *Alles für die Tonne*, denn die Karte dient lediglich der Veranschaulichung der im Text genannten Zahlen.

Der Text ist durch Zwischenüberschriften strukturiert und bereitet die Leser*innen mehrfach mit rhetorischen Fragen auf die zu erwartende Information vor.

Kernaussage des Textes ist es, dass vermeidbare Verluste von Lebensmitteln weitreichende Folgen haben: Wenn diese Waren nicht vernichtet würden, könnten Transporte und Ackerbau verringert und so die Umwelt deutlich weniger belastet werden. Der Text stellt einen indirekten Appell dar, sich an der „Rettung“ von Lebensmitteln zu beteiligen. Durch die vorangegangene Lektüre wissen die Teilnehmer*innen, dass Verbraucher*innen zu den größten Verursachern gehören und dass die vermeidbaren Verluste unglaublich hoch sind.

Hinweis zur Einstimmung in das Thema:

Das sogenannte Food-Saving entspricht tatsächlich einer Art Bewegung, deren Anhänger*innen aus vernichteten Nahrungsmitteln, wie z. B. in den Abfällen von Großmarkthallen oder Supermärkten die noch essbaren Waren „retten“ und diese entweder selbst konsumieren oder umverteilen.

1. Suchen Sie auf der Karte das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. So groß ist die Fläche für den Anbau von Nahrungsmitteln, die weggeworfen werden.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Texten und Darstellungen Informationen herauslesen.

Diese Aufgabe dient dazu, die Teilnehmer*innen auf das Lesen einzustimmen, indem sie die Höhe vermeidbarer Verluste durch die Größe der benötigten Ackerfläche visualisiert und veranschaulicht. Je nach Bedarf kann die Lesestrategie „Karten lesen“ vertieft werden, indem die Teilnehmer*innen sich mit dem Maßstab auseinandersetzen oder die Windrose zur Anzeige von Himmelsrichtungen kennenlernen.

2. Lesen Sie nun den Text, bis Sie ihn flüssig und sinnvoll betont lesen können.

Die Teilnehmer*innen erlesen den Text für sich, da sie durch die Einstimmung und die Lektüre von Lesetext 1 hinreichend vorbereitet sind. Außerdem steht das Erschließen von Informationen aus dem Text im Vordergrund. Dabei kann der Umgang mit den genannten Zahlen und Maßeinheiten (*Mio, ha, 200.000* wortsprachlich zu lesen) Schwierigkeiten bereiten. Kursleiter*innen sollten sicherstellen, dass die Texterschließung nicht daran scheitert, indem sie die Zahlen gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen durchgehen.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 46.

3. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text:

- Wie viele Tonnen Lebensmittel gehen insgesamt verloren?
- Wie viele Tonnen Verlust sind vermeidbar?
- Wie groß ist die Ackerfläche, die eingespart werden könnte?

Diese Aufgabe eignet sich auch gut für die Bearbeitung im Tandem. Zur Unterstützung können die Teilnehmer*innen die relevanten Informationen zunächst im Text unterstreichen, bevor sie die Antworten formulieren, die dann auch verschriftlicht werden sollten.

Antworten:

- Insgesamt gehen 18 Millionen Tonnen Lebensmittel verloren.
- Vermeidbar ist der Verlust von 9 Millionen Tonnen Lebensmittel.
- Die Ackerfläche, die eingespart werden könnte, ist 2,6 Millionen Hektar groß.

Weitere mögliche Fragen und Antworten:

- Wie viele Quadratmeter Ackerfläche könnten pro Person eingespart werden? → 320 qm
- Wie viele Tonnen Nahrungsmittel gehen verloren? → 9 Millionen Tonnen
- Welchen Nutzen hätte die Vermeidung von Verlusten noch? → weniger Transportfahrzeuge, weniger Abgase von LKW



Hinweise

Witzig!

1. Lesen Sie die Witze durch.
2. Bilden Sie kleine Gruppen. Lesen Sie die Witze mit verteilten Rollen vor.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Witze verstehen und selbst erzählen.

Neben den bereits eingeführten Textsorten werden nun weitere thematisiert und zur Verfügung gestellt. Außerdem werden neue und komplexere Aufgabenformate angeboten, die je nach Kompetenzniveau und Interessen der Teilnehmer*innen aufgegriffen und erweitert werden können.

Hier wird mit der Textsorte Witz gearbeitet. Witze zeichnen sich durch einen einfachen sprachlichen Aufbau aus und enden mit einer Pointe, die von den Teilnehmer*innen erschlossen werden soll.

Witze sind eine der letzten mündlichen Erzählgattungen. Das heißt, ein Witz wird so niedergeschrieben, wie er erzählt wird. Witze werden im Präsens erzählt, um Unmittelbarkeit zu erzeugen. Die Handlung wird sehr knapp dargestellt, wörtliche Rede wird häufig nicht mit „er fragt/sagt“ oder Ähnlichem eingeleitet, sondern durch einen Doppelpunkt. Hier können Sie auf die Satzzeichen der wörtlichen Rede hinweisen: Doppelpunkt und Anführungszeichen unten zu Beginn und oben am Ende der wörtlichen Rede.

Ob ein Witz verstanden wurde, erkennen Sie an der Reaktion der Teilnehmer*innen. Lassen Sie die Teilnehmer*innen die einzelnen Witze lesen. Dies sollte so lange wiederholt werden, bis der Text flüssig gelesen werden kann. Am Schluss können die Teilnehmer*innen die Witze in Gruppen mit verteilten Rollen lesen.

Die Teilnehmer*innen können weitere Witze sammeln, aufschreiben und zum Lesen zur Verfügung stellen.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 35.

Autos teilen

Ziel auf Alpha-Level 4 ist es, hierarchiehohe Teilleistungen des Leseverstehens durch komplexere Leseübungen auf Textebene zu trainieren und bestehende Lesefähigkeiten zu festigen. Außerdem werden Lesestrategien aufgegriffen, über das Lesenlernen hinausgehende Sprachbildung (Wortschatz) wird vermittelt.

Dafür ist die Automatisierung der Leseflüssigkeit nach wie vor entscheidend und Voraussetzung. Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Textverstehen können angeboten werden. Um eine breite Förderung zu ermöglichen, wird der Sichtwortschatz durch orthografisch komplexere Wörter erweitert, weitere Textsorten werden prototypisch thematisiert und satzübergreifendes Textverstehen wird in die Aufgaben integriert.

Ist ein Text in seiner sprachlichen Oberfläche sehr schwierig und zudem auch sehr dicht, kann er nicht auf Anhieb flüssig gelesen werden. Daher sollte ein Training zur Automatisierung von Leseteilkompetenzen auch auf Alpha-Level 4 im Fokus bleiben.

Achten Sie bei der Auswahl von weiteren Texten immer darauf, dass diese dem Lernziel und dem Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen angemessen sind.

1. Lesen Sie sich den Text mehrmals durch. Lesen Sie auch laut und so lange, bis Sie eine gute Leseflüssigkeit erreicht haben.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Texte verstehen.

Zum Textverstehen müssen die Teilnehmer*innen in dieser Aufgabe den Text mehrmals lesen und üben, sich auch umfangreichere, längere Sätze selbstständig zu erschließen. Über lautes und wiederholendes Lesen sollen die Wort- und Satzfolgen und deren Sequenzierung trainiert werden.

Da es sich um einen Text mit vielen komplexen Wörtern und vielen Informationen handelt, kann der Text je nach Kompetenzniveau der Teilnehmer*innen zunächst von einem geübten Leser oder einer geübten Leserin vorgelesen werden. Im Vordergrund steht aber die eigene Leseübung, an die sich weiterführende Arbeit am Textverstehen anschließen kann.

Zunächst sollen die Teilnehmer*innen den Text mindestens viermal laut lesen, sollte beim Lesen noch gestockt werden. Dies erfolgt im Tandem, wobei der Partner oder die Partnerin das Lesen kontrolliert. Sollten die Teilnehmer*innen Wörter als zu schwierig identifizieren, können sie im Tandem gemeinsam erarbeitet und gelesen werden.

Danach können Übungen anschließen, die vertieftes Textverstehen und die Nutzung von Lesestrategien anregen. Die Schwierigkeit besteht darin, dass für jede Verstehenskomplikation eine eigene Strategie erst ermittelt und dann adaptiv eingesetzt werden muss. Daher können hier nur Beispiele angeboten werden (zu den Lesestrategien: „Prinzipien des Lesunterrichts“ in: *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen*).

Die Teilnehmer*innen sollten sich den Text gliedern, indem sie Oberbegriffe zu den Inhalten finden (*Car-Sharing, Bedeutung, Verfügbarkeit, Anbieter, Parkplätze*). So können die Teilnehmer*innen dem „roten Faden“ des Textes besser folgen. Auch Zwischenüberschriften sind hilfreich.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 37.

- 2. Im Text werden Gründe für das Car-Sharing genannt. Unterstreichen Sie zwei Gründe für das Car-Sharing.**
- 3. Diskutieren Sie: Welche Gründe sprechen dafür, welche dagegen?**
- 4. Formulieren Sie Aussagen zum Text. Zwei Sätze sind zur Orientierung vorgegeben. Geben Sie die Aussagen an Ihren Tandempartner oder Ihre Tandempartnerin weiter. Er oder sie soll entscheiden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können Fragen zu einem Text stellen und beantworten.

In einem nächsten Schritt können die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, Oberbegriffe zum Text zu bilden und Fragen an den Text zu stellen. Zum besseren Verständnis der Aufgabe kann die Kursleitung eine Frage vorgeben und die Suche nach der Antwort im Text demonstrieren. In dieser Aufgabe sind zwei Fragen, die mit „richtig“ oder „falsch“ beantwortet werden müssen, bereits vorgegeben. Diese Auf-

gabe ist komplex und kann je nach Interesse und Kompetenz angepasst werden. Es können auch Fragen gestellt werden, die eine konkrete Antwort aus dem Text verlangen, zum Beispiel: „Was heißt Car-Sharing übersetzt?“ Die Fragen sollten immer anhand des Textes zu beantworten sein.

Die Teilnehmer*innen schreiben ihre Fragen auf. Sie prüfen die Fragen dann selbst auf richtige Schreibung oder lassen sie von dem Partner oder der Partnerin im Tandem prüfen. Die Kursleitung sollte für die Prüfung der Schreibung ein Wörterbuch bereithalten.

Im Anschluss an die Prüfung und der Berichtigung der Schreibung werden die Fragen von dem*der Partner*in im Tandem mehrmals laut gelesen. Das Lesen wird von dem Verfasser oder der Verfasserin kontrolliert, dabei wird auf Leseflüssigkeit und sinn-gestaltende/sinnvolle Betonung geachtet. Danach werden die Fragen im Tandem oder in Einzelarbeit beantwortet. Anschließend können weitere Fragen untereinander getauscht und beantwortet werden. Bei richtigen Antworten sollten die Teilnehmer*innen sich ihre Lösungswege gegenseitig vorstellen.

Thüringer Kartoffelklöße

Die Teilnehmer*innen trainieren das Erlesen der Textsorte Kochrezept. Typisch für diese Textsorte ist das Hin- und Herspringen zwischen der Zutatenliste und der Vorgangsbeschreibung, wenn beispielsweise, wie in diesem Lesetext, in der Beschreibung „die Brötchen zerschneiden“ steht, aber deren Anzahl nicht noch einmal genannt wird. Eine weitere Besonderheit liegt darin, dass man die komplette Vorgangsbeschreibung gelesen haben muss, bevor man mit der Zubereitung beginnt, um über alle notwendigen Zutaten und Utensilien informiert zu sein. Ferner können in der Beschreibung weitere Zutaten genannt werden, die in der Zutatenliste gar nicht auftauchen, weil es sich zum Beispiel um geringe Mengen handelt oder um Zutaten, deren Gebrauch freigestellt ist.

Die Informationsdichte ist in Kochrezepten typischerweise hoch, weil jede Aussage eine Handlungsanweisung darstellt und Handlungen immer wieder aufeinander aufbauen. Damit das Rezept für die Teilnehmer*innen leichter zu erlesen und zu verstehen ist, enthält es praktisch keine unpersönlichen Aufforderungssätze.

Die Teilnehmer*innen trainieren hier hierarchiehöhere Teilleistungen im Hinblick auf globale Kohärenzbildung und die Superstruktur der funktionalen Textsorte Kochrezept (Vorgangsbeschreibung).

1. Lesen Sie das Kochrezept. Lesen Sie es auch laut.

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Rezepten Informationen herauslesen.

Das laute Lesen soll das Einprägen des schon gelesenen Satzes unterstützen, damit der gedankliche Anschluss an den Folgesatz besser gelingt und die Informationen nach und nach in ein mentales Modell des Vorgangs „einsortiert“ werden können.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 37.

2. Beantworten Sie mithilfe des Textes folgende Fragen:

- a) **Wie viele Kartoffeln kochen Sie? Wie viele bleiben roh?**
- b) **Welche Zutaten aus dem Rezept stehen nicht auf der Zutatenliste?**
- c) **Das Essen soll um 12.30 Uhr auf dem Tisch stehen. Wann müssen Sie mit dem Kochen beginnen?**

Diese Aufgabe zielt auf das für das Kochrezept so wichtige präzise Erschließen des Textes und fordert von den Leser*innen, eigene Schlussfolgerungen aus dem Gelesenen zu ziehen.

Antworten auf die Fragen:

- a) 1,5 kg bleiben roh. 500 Gramm Kartoffeln werden gekocht.
- b) Muskatnuss, Pfeffer, Wasser, heißes Kochwasser; die empfohlenen Begleiter zu den Klößen: Soßen, Fleisch, Rotkohl, Weißkohl, Rosenkohl
- c) Um 11:30 Uhr, weil die Zubereitungszeit 60 Minuten beträgt.

3. Welche Gegenstände aus der Küche benötigen Sie für die Zubereitung der Klöße? Schreiben Sie die Namen dieser Gegenstände in die Liste.

Diese Aufgabe zielt ebenfalls auf das genaue Erschließen und übt die für das Erschließen von Rezepten wichtige Fähigkeit, zwischen Listen und Fließtext zu wechseln. Das Aufschreiben der Gegenstände trainiert die orthografische Strategie.

Im Anschluss könnten die Teilnehmer*innen Sätze zum Einsatz der notwendigen Gegenstände bei der Zubereitung der Klöße formulieren. Beispiel: *Mithilfe des Baumwolltuches wird die Flüssigkeit aus den rohen Kartoffeln gepresst.*

Lösung:

Gegenstände aus der Küche	Gegenstände für die Zubereitung der Klöße
Baumwolltuch	Baumwolltuch
Esslöffel	
Grill	
großer Topf	großer Topf
Kartoffelreibe	Kartoffelreibe
Kartoffelschäler	Kartoffelschäler
kleiner Topf	kleiner Topf
Kochlöffel	Kochlöffel
Küchenmesser	Küchenmesser
Mixer	Mixer
Pfanne	Pfanne
Pfannenwender	Pfannenwender
Sägemesser	
Schaumkelle	Schaumkelle
Schneidebrett	Schneidebrett
Sieb	
Toaster	
Waage	Waage

Nicht alle benötigten Gegenstände werden im Text genannt. Die Lösung setzt entsprechend auch Weltwissen voraus.

Beipackzettel

Packungsbeilagen zu Medikamenten sind eine schwierig zu erschließende Textsorte. Das liegt zum einen an ihrem typischen Stil, zum anderen am für das Verstehen erforderlichen Weltwissen. Und nicht zuletzt kann der fachsprachliche Wortschatz eine Hürde darstellen. Mithilfe des – reduzierten – Beilagentextes zu Schmerztabletten mit dem Wirkstoff ASS lernen die Teilnehmer*innen den charakteristischen Aufbau dieser Textsorte kennen. Wichtig und zu betonen ist, dass die Packungsbeilage im Lesetext nicht vollständig wiedergegeben ist. Sie dient dem Lesen im Kurs, nicht der Verwendung im Alltag! Allerdings sind die genannten Fakten allesamt korrekt.

- 1. Lesen Sie die Packungsbeilage zum Medikament zu zweit laut vor. Wechseln Sie nach jeder neuen Absatznummer.**

Lernziel Die Teilnehmer*innen können aus Texten Informationen herauslesen.

Wenn den Kursteilnehmer*innen im Kurs diese Textsorte noch sehr fremd ist, ist es hilfreich, Aufgabe 4 vorzuziehen und die Struktur des Textes mithilfe der Gliederung an der Tafel zu visualisieren.

Der Text variiert vollständige Sätze, unvollständige Sätze und Aufzählungen und sollte deswegen vor dem lauten Lesen unbedingt erst still erlesen werden.

Der LIX-Wert des Textes beträgt 46.

- 2. Notieren Sie schwierige Wörter auf Ihrem Wortschatzblatt.**
- 3. Klären Sie die Bedeutung unbekannter Wörter.**

Die Teilnehmer*innen entscheiden selbst, welche Wörter für sie schwierig zu erlesen sind, weil sie entweder sehr lang sind (wie *Blutzuckerspiegel*, *Schwangerschaftsmonaten*) oder graphemisch/konsonantisch herausfordernd (wie *Magengeschwüre*, *Überempfindlichkeit*).

Die in ihrer Bedeutung zu klärenden Wörter und Begriffe sollten die Teilnehmer*innen im Text unterstreichen und auf ihrem Wortschatzblatt festhalten. So erschließen sich sicherlich schon einige der Kompo-

sita. Mithilfe der Unterstreichungen sollten die Teilnehmer*innen versuchen, Bedeutungen auch aus dem unmittelbaren Kontext heraus zu erklären (lokale Kohärenzbildung). Weitere Begriffe können mithilfe der „Schwarmintelligenz“ geklärt werden: Wer kann welchen Begriff erläutern? Am Ende sollten alle Begriffe auf den Wortschatzblättern im Plenum geklärt worden sein.

- 4. Notieren Sie die Zwischenüberschriften auf einem Blatt und erklären Sie abwechselnd im Tandem mündlich, was in diesem Abschnitt steht. Der Partner oder die Partnerin kontrolliert Ihre Erklärung durch Mitlesen der Gebrauchsinformation.**

Diese Aufgabe zielt auf das Textverstehen, im Nebeneffekt aber natürlich auch auf die Kompetenz, sich die Informationen einzuprägen, die Aussagen über die eigene Gesundheit treffen.

- 5. Wer darf „Schmerz-weg-Brausetabletten“ nicht einnehmen?**

Die Aufgabe fordert von den Teilnehmer*innen die Strategie der globalen Kohärenzbildung, weil die Informationen über den Personenkreis, die ASS nicht einnehmen dürfen, verstreut im Text stehen. Diese Aufgabe erfordert zudem eine äußerst präzise Lektüre in Bezug auf Schwangere:

Im ersten und zweiten Schwangerschaftsdrittel sollten Sie nicht ...

In den letzten drei Schwangerschaftsmonaten dürfen Sie nicht ...

Antworten:

- Allergiker*innen
- Überempfindlichkeit gegenüber dem Wirkstoff
- Schwangere in den letzten drei Monaten der Schwangerschaft
- möglicherweise: während der Einnahme anderer Medikamente (zur Verminderung der Blutgerinnung, mit Kortison, zur Senkung des Blutzuckerspiegels)
- möglicherweise: in den ersten sechs Schwangerschaftsmonaten
- möglicherweise: Kinder und Jugendliche unter 12, wenn der Arzt es nicht verordnet hat

Kopiervorlagen: Wortschatzblätter

Wortschatz

Unbekannte Wörter

1. Lesen Sie die Wörter in den grauen Kästchen gemeinsam chorisch vor.
2. Klären Sie gemeinsam, was die Wörter bedeuten.

Seite: _____ Aufgabe: _____

1)	2)	3)
4)	5)	6)

Seite: _____ Aufgabe: _____

1)	2)	3)
4)	5)	6)

Seite: _____ Aufgabe: _____

1)	2)	3)
4)	5)	6)

Seite: _____ Aufgabe: _____

1)	2)	3)
4)	5)	6)

Wortschatz

Unbekannte Wörter

1. Lesen Sie die Wörter in den grauen Kästchen gemeinsam chorisch vor.
2. Klären Sie gemeinsam, was die Wörter bedeuten.
3. Formulieren Sie einen sinnvollen Satz, in dem das Wort vorkommt.

1)	2)	3)
4)	5)	6)

1)
Satz:
2)
Satz:
3)
Satz:
4)
Satz:
5)
Satz:
6)
Satz:

Impressum

Herausgeber:

Projekt „Praxistransfer der DWV-Rahmencurricula Lesen, Schreiben und Rechnen“
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Königswinterer Str. 552b
53227 Bonn
info@dvv-vhs.de
www.volkshochschule.de

Verantwortlich: Julia von Westerholt

Projektteam:

Dr. Angela Rustemeyer, Projektleiterin

Gisela Lorenz, Projektreferentin
Annegret Ernst, Projektreferentin
Hanna Riedel, Projektreferentin
Stefan Markov, Projektreferent bis 2021

Sandra Krampe, Sachbearbeiterin
Sarah Huesmann, Sachbearbeiterin
Nina Diekmannshemke, Werkstudentin

Lektorat: Coleen Clement

Layout/Satz: zweiband.media, Berlin

Druck: Druckerei Flock, Köln

3., überarbeitete Auflage 2021

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-942755-78-8



Dieses Dokument unterliegt der Lizenz CC-BY-ND. Als Urheber ist der Deutsche Volkshochschul-Verband e. V. zu nennen.
Lizenzbedingungen unter www.creativecommons.org





Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula

materialsuche.grundbildung.de

2.000 Seiten Unterrichtsmaterial für die Grundbildung.
Vielfach filterbar – probieren Sie es aus!





GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das diesem Heft zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W143400 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Herausgeber.

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Königswinterer Str. 552b
53227 Bonn

info@dvv-vhs.de
www.volkshochschule.de

Projekt „Praxistransfer der
DVV-Rahmencurricula Lesen, Schreiben
und Rechnen“

www.grundbildung.de